

E

178
8
2

Egidius Marti
ng. Swaba.

Barbings' gefoll.

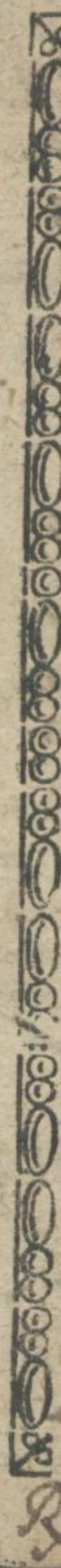
Ht mit Barofid.

Adendy Bon, dy.

.H. Hieronimgdy,
migt. Du

Chin 507
Beyffold.

1677. Medic.
4/15



Denen Hochwolgeborenen
Graffen vnd Herrn / Herrn Chri-
stian Friderichen / Graffen vnd Herrn zu
Manßfeldt / Edlen Herrn zu Heldringen /
Herrn zu Seeburg vnd Schra-
pla / &c.

Vnd

Herrn Christophoro Car-
len / Grafen von Brandstein / Ed-
len Herrn zu Querffurt / Herrn zu Ops-
pitz vnd Gnaw / &c. der Cron Schweden
wolbestekten Scharmeister in Teutschland
vnd Obersten zu Ross vnd
Fuß.

Meinen gnädigen Grafen vnd
Herrn.

dedicirt vnd verehrt

L. A. P. M. & C. D.



Præfatio in

INSTITUTIONES
CHIRURGICAS.

Von der Wundarkney
oder Feldscherer Kunst
ein kurzes Tractätlein
zu schreiben / hat mich
die grosse Noth gezwungen / die
weil ich gesehen / daß bey dem new
lich bey Lützen blutigen gehaltenen
Treffen / so viel verwundete
vnd gequetschte Soldaten / entwe
der elendiglich sterben müssen / oder
wegen der vnverständigen Feld
scherer gar vbel geheylet worden /
hat also mancher ritterlicher Held
sein Leben gar zu zeitlich enden
müssen / der es wol hette länger
erhalten können / wann man recht

A ij

mis

Præfatio.

mit ihm procediret hette. Ich kans
mit guter warheit sagen / daß viel
Verwundte zu mir kommen / vnd
so mächtig vber die grosse schmerz-
ken geklagt / die doch im ansehen
gar schlecht / gering / vnd auch nit
an gefährlichen Orten gewesen /
vnd habē die Feldscherer vermeint /
sie hetten der Wunden ihr Recht
gethan / da es doch in der That sehr
weit gefehlet / sonderlich die Wun-
den betreffent / welche an dem we-
sen Geäder geschlagen / hilff Gott /
wie ein jämmerliches verbinden
hab ich wargenommen / daß man
mit den armen Patienten so vbel
vmbgangen / daß es der Henccker
nicht ärger machen können / nichts
destoweniger / haben solche Leute
doch vornehme vnd erfahrene Feld-
scherer seyn wollen / die doch in fun-
damentis

Præfatio.

damentis weniger als nichts gewusst / vnd den armen Patienten je mehr vnd mehr verderbet / als ich aber neben solchen Feldscherern die Patienten besichtiget / auch das Verbinden neben den Recepten gesehen / hab ich in examine befunden / das nichts als Irthumb da gewesen / etlichen hab ich zugeredet vnd vermahnnet / sie solten ihr Gewissen bedencken vnd recht mit der Sachen umbgehen / es würde jnen dermahl eins schwer zu verantworten werden / wann sie so vnverständiglich handelten / vnd als ich jhnen theils gute Instruction geben / haben sie mir darvor grossen Danck gesagt vnd gefolgt / vnd nach verrichter glücklicher Cur bey vornehmen Leuten meine wolgemeinte admonition hochgerüh-

A iij mee.

Præfatio.

met. Damit nun aber manchem
ehrlichẽ Soldaten oder sonst Bers
wundeten mit mehr Nutz gedienet
werde / hab ich dieses Tractätlein
zu schreiben vor mich genommen /
darinn ein Feldscherer oder Balz
bierer in allem / was zu seiner
Wundarkney dienet / genugsamb
vnd gründlich soll instituiret wer
den / vnd wie er sich bey jeder Wun
den verhalten soll / sie sey gehawen /
gestochen / geschossen / vergiffet
oder nicht / damit er fast ohne
schmerzen vnd in kurzer zeit dem
Patienten durch Göttliche ver
leyhung wider auffhelffen möge:
wie er aber ohne Irthumb verfab
ren möge / will ich alle Wunden in
Specie tractirn, beschreiben / ihre
zufälle erinnern / vñ ihre specifica
remedia vor Augen setzen: zweifel
nicht /

Præfatio.

nicht/ es werde diese meine wolge-
meinte Arbeit von vielen im besten
vermeldet vnd auffgenommen wer-
den: vnd wird darbey ein Verwun-
deter / der es nur ein wenig mit
nachsinnen lieset / selber leichtlichen
sehen können / ob der Chirurgus
recht mit ihm umbgehe oder nicht:
dann dadurch werden alle Miß-
bräuche / so bißhero vor grosse
Kunst gehalten worden / abgeschafft /
vnd hingegen ein richtiger vnd ge-
rader Methodus eingeführet / der
wird anzeigen / wie das verbinden
geschehen müsse / damit kein zufall /
er heisse wie er wolle / zu der Wun-
den schlagen könne / vnd so er gleich
auß verwahrlosung allbereit dar-
bey were / wie solchem zu begegnen
vnd dem Patienten in eyl wider zu
helffen. Denen nun dieser Unter-
A iij richte

Præfatio.

richt dienen wird / die werden in der
warheit befinden / wie viel nutzen sie
darauf schöpfen werden / die an-
dere aber werden an jenem Tage
schwere Rechenschaft geben müs-
sen / welche nicht anderst meinen /
dann daß sie das Graß wachsen
hören / vnd bleiben wie sie in den
Lehrjahren vom Meister Hans
Klugen vngründlich gelehret wor-
den / vnd wollen alle Schäden auß
ihrem mit Messingwol beschlage-
nem Bindzeuge curiren. Lächer-
lich ist es mir oft vorkommen /
wann ich zu einem solchen Patien-
ten bin erfordert worden / daß die
Chirurgi alle Schäden / durch
ire eingefaste Salben vnd schmier-
werck haben heylen wollen / vnd
wann ich manchen gefragt / ob
dieser Schade dieses oder jenes
leyden

Præfatio.

leyden würde / hat er gesagt / wir
wollens versuchen : Vnd ist dieses
versuchen ein grosser Dunst / vnd
eines grossen Unglücks Ursach
gewesen / dieweil der Arkt weder
den Schaden noch die Arzney ver-
standen. Demnach will ich ohn fern-
nere vmbschweyff zur Sachen
schreiten / vnd erstlichen anzeigen /
wie sich der Arkt bey verbindung
eines Patienten verhalten soll /
vnd was ihm zu thun darbey gebü-
ren will: Zum andern / von allerley
Wundē in specie, welche gehaw-
en oder gestochen / vergiffet oder
nicht zu heylen. Zum dritten / von
den geschossenen Wunden / ihren
zufällen / heylungen / vnd ihren ap-
propriatis medicamentis : soll
darneben auch nit vergessen wer-
den / wie jedes Pflaster oder Arz-
ney

A v ney

Præfatio.

ney recht vnd wol soll zugerichtet
vnd applicirt werden / vnd wird
also dieser Tractat in dieselndreyen
Abtheilungen so furz als es immer
möglichen beschrieben werden mit
angehengtem Vnterricht / zu wels
cher zeit die simplicia eligirt,
vnd auch die Frankosen vnd Pest/
welche in den Feldlagern bisweis
len gemein/præservirt vnd
curirt werden sol
len.



TRA-



TRACTATUS
PRIMVS.

Von des Feldscherers Ampt
vnd Berrichtung.

Einem getrewen Feldscherer
will gebühren / daß er vor allen
dingen Gott vor Augen habe /
denselben bey allen Curen
vmb getrewen Beystandt anruffe / vnd
sein gewissen wol in acht nehme / damit
er nicht Henckerischer weisse mit den
armen Patienten fahren möge / dann
er muß bedēcken / daß er eine edle Crea-
tur Gottes vnter handen habe / vnd
wo er daran nit getrewlich war nimbt /
daß ihn sein Gewissen deßwegen vor
Gott anklagen werde / vnd kan ein vn-
verständiger Kälberarzt bald daran
zu einem Mörder werden vnd die Helle
verdienen.

A vj

Wann

2. Wann ihm nun ein Patient
 vorkompt / so soll er fleißig betrachten
 die Stücke / welche zu seiner Kunst ge-
 hören / damit er wisse wo jedes simplex
 vor Qualiteten an sich habe / vnd ob es
 auch zu jeden od̄ nur zu etlichen Schä-
 den könne gebraucht werden / hilff lieber
 Gott / da weiß der hunderste nichts da-
 von / vnd denckt es gilt gleich / das sim-
 plex sey dem Schaden ein Gift oder
 Arzney / vnd were gut / daß ein jeder
 Wundarzt / das schöne Kräuterbüch-
 lein Herrn Bartholomei Carrichers
 lese vnd auch verstünde / so würde er
 gewiß alles was zu seiner Kunst gehört
 mit besserem verstandt vñ des Verwun-
 deten beförderung seines Ampts pfe-
 gen. Vnd es were zwar von nöthen /
 daß man allhier eine vollkömliche In-
 struction anstellte / wann vnd wie
 die simplicia erkant vnd genommen
 werden sollen / würde aber dieses
 Wercklein zu weitläufftig werden: Da-
 mit sich aber niemand deswegen be-
 schweren dörfte vnd sagen / Ja du sagst
 mir

mir viel / du waschest aber den Belz vñ
 machest ihn nicht naß / so will ich am
 ende / die meisten simplicia zur Wund-
 arney gehörig / mit ihren Qualiteten /
 doch ganz kurz / wenn sie gegraben /
 gebrochen vnd gesamlet werden sollen /
 beschreiben / damit ein jeder stets vor
 Augen halten möge warzu ein jedwe-
 ders eigentlich diene / vnd von Gott vñ
 der Natur prædestiniret sey.

3. Soll vñd muß er einer jeden
 Wunden eygenschafft gar wol verstehē
 wo sie hin geschlagen / ob sie tödtlich
 oder nicht / vñ was zufälle ihr begegnen
 können / auch wie denselben vorzu-
 kommen : darbey will von nöthen seyn /
 daß er in der Anatomia etwas gesehen /
 damit er den verrenckten / zerschöllerten
 vñd zerstoffenen bey zeiten guten rath
 schaffen möge: darbey muß er fleissig in
 obacht haben / ob die Wunden inwen-
 dig in den hollen Leib mehr als herauß
 sich sencken / so wird er mercken können /
 was die Wunden vor zeichen von sich
 gibt zum Leben oder Tode / ob sie schlecht
 ohne

ohne zufall sey oder nicht / ob sie brennen / stechen / &c. Denn darauff muß er seine Arzneyen richten / vnd einem jeden sein recht zu thun wissen.

4. Soll der Wundarzt des Patienten Natur fleißig in acht nehmen / ob er starcker oder schwacher Natur sey / ob er sonst noch neben den Wunden einen zufall habe oder nicht? Dann daran ist mächtig viel gelegen / vnd es begibt sich offtermals / daß von wegen einer Leibeschwachheit keine wunden heylen will / dann die Kranckheiten sich gern zu den Schwachheiten schlagen / verderben also die Wunden vnd hindern die Heylung / da will von nöthen seyn daß man bey den Medicis rath suche / vnd den Patienten nicht verderben lasse.

5. Ein Feldscherer oder Wundarzt soll sich auch hüten / daß er nicht einen jedern vber die Wunden lasse / dann es begibt sich offte / daß mancher Mensch gegen den andern ein Antipathiam habe / vnd die Wunden süchtig

tig

tig machen könne / wie ich solches mit
vielen Exempeln beweisen könnte / wenn
das Werck nicht zu groß werden wolte.

6. So ist auch viel daran gelegen
daß man betrachte ob der Verwundete
eine Mans oder Weibsperson sey / daß
dazu gehöret eine gute auffricht / so
muß er auch in diesempunct die Speiß
vnd Trancß recht anzuordnen wissen /
der Krancke muß keinen mangel an
essen vnd trincken leiden / wie etliche
thun / die verbieten dem Patienten fast
alles / vñ bringen in in solcher gestalt vñ
allen Kräfften / doch soll vnd muß ein
vnterschied in der Speiße billich gehal-
ten werden / damit der Patient nicht
allerley hinein schlucke / vnd den Ma-
gen wie eine Saw fülle / oder sich stets
voll sauffen wolle / sondern was gute
vertauliche speisen seyn / sol er essen. Es
begibt sich bißweilen / daß der Patient
weder essen noch trincken kan / da muß
man ihm mit Kraßbrülein vnd eusser-
lichen guten mitteln zu hülffe komen /
wie dann in diesem fall das Musca-
tenöl

tenöl auff den Magen geschmieret sehr
 gut ist vnd stercket den Magen nicht
 wenig. So ist folgendes Wasser eine
 treffliche Salbung des ganzen Leibes/
 vnd ist fast allen complexionibus kün-
 lichen zu gebrauchen: davon nimbe
 man vff einmal 4. Löffel voll / des Ta-
 ges zu 3. oder 4. mahlen:

Nim einen guten Saphan.

Lackruten.

Lungenkraut.

Endivien jedes 1. Hand voll.

Wetzenbrot / welches in Ziegen-
 milch eine Nacht geweicht
 $\frac{1}{2}$ lb.

Violenblumen.

Dschenzungen.

Vnd Borragen Blumen jedes
 2. Loth.

Süßholz 1. Loth.

Pinearum.

Kleine Rosinen jedes 2. Loth.

Iuiben.

Sebesten jedes N. 12.

Feygen.

Anelß

Aneiß.

Fenchel.

Zimmet.

Muscatenblüt jedes $\frac{1}{2}$. Loth.

Malvasier 3. lb.

Bronnenwasser 4. lb.

Dieses koche in einem wolverkleibten Topff oder Flaschen bey 3. Stunden/ darnach nim es herauß / vnd thue es in einen gläsern Haffen vnd distillier es auß einē Balneo, so wirstu ein edles Wasser haben/oder man kan es so machen/wann es bey 3. stunden gekocht/so stosse man den Caphan in einem Möörser vnd zwinge ihn durch ein Tuch mit sampt den Kreuttern / die Suppen koche man biß es fast dick werden will/ das gibt nicht allein eine gewaltige sterckung sondern nehret auch gar wol.

In dem trincken muß er auch rechte Maß halten/ damit er den sachen nicht zu viel thu/zu wenig trincken vermehret die Hitze vnd Anzündungen / zu viel ist auch schade/sonderlich in Hauptwunden / da viel trincken den höchsten schaden

den

den verursacht: es soll aber der Patient vff einmal wenig oder desto öfter erincken: vnd dieses soll der Feldscherer ihm wol einbilden / wie in gleichem daß er sich nicht in viel bewege oder Unkeuschheit treibe.

7. Oftt begibt es sich daß den Patienten allerley zufälle anstossen / insonderheit vndawen des Magens / Verstopffung des stuls vnd harns / wann ein Wundarzt darauff nicht achtung hat / kan grosses Unheil darauß erfolgen / wie mir der Exempel oft vnterhanden kommen / dann von vbermessigem bluten / wird der Magen vnd die Leber schwach / will die Speisse nicht behalten / sondern gibt sie also bald wieder von sich / welches dann ein gefährlicher zufall ist / dann darumb kan dem Leibe vnd Balsamo naturali keine nahrung zukommen / die Wunden wird durch die bewegung verhindert vnd zum wüthen bezwungen: so sich nun ein solcher zufall begibt / wie oft zu geschehen pflegt / dem soltu also begegnen.

Nimm

Nim Sawerteig von Kockenmeel
ein handvoll.

Hopffen 2. handvoll.

Kraußmünz.

Wermut jedes 1. handvoll.]

Salmis.

Muscatennüß jedes 1. quintlein: als
les vntereinander geknetē in ein Tüch-
lein oder Säcklein genehet / dasselbe in
Bier oder Wein / bey einer halben
Stunden sieden / alsdann so warm
mans erleiden kan / vber den Magen
geschlagen / vnd so es erkaltet wieder
warm gemacht vnd gebraucht / dieses
wehrt dem Brechen / stercket den Ma-
gen vnd macht lust zum essen / vnd die-
ses Mittel kan man auch brauchen /
wann der Patient sonst keine speise zu
sich nehmen will / wie vorhero angeze-
get worden.

Den Stulgang betreffent / begibt
sich gar oft daß eine verstopffung erfol-
get / bißweilen ist sie ohne gefahr vnd
darff keiner Arzney / wann sie aber
schmerzen / grünen oder zu lang anhal-

ten

ten wolte / da will von nöthen seyn / daß
 man den Leib eröffne / aber nicht mit
 purgirenden stücken / dann diese mehr
 schaden als nutzen bringen / vnd seynd
 hierzu am dienlichsten Zäpfflein oder
Clisterlein: die Zäpfflein können al-
 so gemacht werden / man nehme 2.
Loth Honig / Menßdreck $\frac{1}{2}$. quint-
 lein / kochte es zusammen biß es hart wird /
 als daß Zäpfflein können darauß for-
 mirt werdē / die adhibire wie der gemei-
 ne Brauch ist. So man aber Clister
 gebrauchen muß vnd oft geschicht mit
 grossen nutzen des Verwundeten / so
 soll es also zugerichtet werden.

N. m. Ephenwurz.

Fenchelwurzeln jedes 2. Loth.

Pappeln.

Bingelkraut.

Tag vnd Nacht.

Malten / jedes ein Handvoll.

Chamillenblumen / so viel man
 auff drey mal zwischen dreyen Fingern
 halten kan.

Setzen N. vij. darüber giesse andert.
 halb

halb Rößel Fleischbrühe / koch es bis
der dritte theil eingesotten / seyhe es
durch / vnd ihue folgende stücke darein.

Der Latwergen Diaphœniconis
--- 1. Loth.

Weissen Zucker 2. Loth.

Crystallen Salz anderthalb
quintlein.

Leinöl 5. Loth / mische es vnter,
einander vnd brauchts / doch
daß es nicht zu heiß appliciret
werde.

Oder wann du die vorigen Stücke
nicht alle bey der Hand haben kanst /
so mache folgendes / dann es trefflich
gut / vnd fast jederman sicherlich kan
applicirt werden :

Nim Fleischbrühe oder Milch 1. lb.

Berschaumbt Honig 4. Loth.

Crystallinisches Salz $\frac{1}{2}$. Loth.

Weissen Weinstein 3. quintlein.

Chamillenöl.

Zillenöl jedes 4. Loth / mische es vn-
tereinander vnd brauchts auff vorige
massen.

Oder

Oder kanst du derer Specierum in
nothfall auch keines haben / so will ich
dich ein schlechtes doch ein sehr köstli-
ches Elistir machen lehren / solcher ge-
stalt: nimb eine Kanne Bronnenwas-
ser / darein wirff eine gute Handvoll
Sals / vnd laß es warm werden bis
mans erleiden kan / vnd brauchs wie
man ein ander Elistir zu brauchen pfle-
get / du wirst dich drüber verwundern.

Harn zu
reiben.

Den Harn zu befördern / will fast
mehr auffricht haben dann den Stul-
gang / derwegen wann du siehest / daß
derselbe entweder etliche Tage verstan-
den / oder gar einzlicht / oder tröpfliche
gehen wolte / must du ihm also beykom-
men: 1. eufferlichen / nimb Aneiß vnd
Peterfilienfamen jedes 2. Loth / Stein-
brech 1. Handvoll / Zirwen $\frac{1}{2}$. Loth / Lor-
beern 1. Quinlein / koch es in halb-
Wasser vnd halb Wein / darein nege
einen Schwam / vnd lege ihn so warm
ers leiden kan / vber die Scham / vnd
wann er erkaltet / wider erwärme vnd
vbergelegt.

Euffer-
lich.

So

So aber dieses Mittel zu schwach Zuuer-
lich.
seyn wolte / so brauche folgendes:

Nim Judenkirsch.

Krebsaugen.

Gebrandten Weinstein / jedes 1.

Quintlein / davon nim 1. Quintlein /
thue es in ein trincklein Wein / gieß 6.

Tröpflein distillierten Harn darzu /
vnd last es trincken / solches bringet den
Harn bald wider / ist auch wider die
stranguriam oder Harnwinden sehr
gut.

8. Ein Feldscherer oder Wundarzt
soll den Band auch sehr wol in acht
nehmen / dann hieran mächtig viel ge-
legen / vñ bezeugts die erfahrung mehr
als zu viel / daß mancher durch das
vngeschickte verbinden ist krumm vnd
lahm gemacht worden / da er doch viel-
mehr oder eher hette können gerade
werden : dann es ligt viel daran / daß
man der Wunden ihr recht thue / weil
an einem Ort mehr als an dem andern
gefahr zu besorgen / sonderlich in den
Wunden auff dē Knien / Schenckeln /
Knöcheln /

Knöcheln / Armen / Händen / vnd wo
 die Bleich vielfältig zusammen kom-
 men. In diesen Wunden ist es mit dem
 Bande bald versehen / derowegen eyle
 so bald du immer kanst zum verbinden /
 vnd sihe wol zu / daß kein Luft in die
 Wunden gehe / es sey vom Wetter oder
 Menschen / dann der Luft hindert vnd
 machet viel Symptomata, sonderlich
 bey den Hauptwundē vñ Sennadern /
 derwegen soll der Chirurgus bey auff-
 vnd zubinden dieses wol in acht neh-
 men : So soll er auch bey diesem stück
 oder punct erinnert seyn / daß er keine
 Wunden von dem Blut säubern vnd
 außwäschen soll / wie leyder auß groß-
 sem vnverstandt heut zu tage bey den
 meisten zu geschehen pflegt / vnd ver-
 meinen ihrer viel / sie begehren ein treff-
 liches Meisterstück / wann sie nur die
 Wunden zum öfftern wäschen / sudeln
 vnd hudeln / dadurch die Wunde viel
 mehr zum Zorn bewegt / vnd dem ar-
 men Patienten nur schmerzen verur-
 sacht wird / dann der Wundarzt gewiß
 glauben

glauben soll / daß das Blut / welches
 in der Wunden bleibt / den andern
 dienstlich / vnd die Wunden zur heil-
 lung desto geschwinder befördert / dann
 das angefetzte blut bald zum Eiter ge-
 het / vnd sich als dann selber sampt der
 Wunden / durch antrieb deß Archæi
 in der Natur reiniget : vnd laß ihm ein
 jeder diese notam befohlen seyn. Der
 Feldscherer muß im verbinden auch
 wol in acht nehmen ob die Wunden
 groß / klein / an Fingern oder andern
 Orten sey / damit er nicht zu hart bin-
 de oder vngeschickte binden brauche / er
 soll auch in dem verbinden diesen ge-
 brauch halten damit er die Wunden
 nicht unten oder oben anfangen zu bin-
 den / darauß leichtlich ein sorgeder vn-
 fall / sonderlich der Brandt / entstehen
 möchte / sondern er soll am gefährlichstē
 Ort anfangen / vnd die Binden fein
 Kreuzweise schrencken / so wird der
 Schaden nicht entzündet / vnd das ge-
 blüt an einem Ort getrieben / darauß
 dann Faulung / Hitze / Brand vnd an-
 fangen.

B

dere

Am ge-
 fährlich-
 sten Ort
 zu verbin-
 den an-
 fangen.

dere vngelagenheiten entstehen / wie mir
dieser verderbten viel vorkommen / da
doch die Pflaster vnd Arzneyen zu den
Wunden recht angewendet / aber nur
durch das vngeschickte verbinden ver-
wahret worden / wie mir dessen ein
Exempel noch vor Augen schwebet.

Historia.

Anno 1611. War zu Wels in Oester-
reich im Land ob der Enß ein vorneh-
mer ehrlicher Mann / der war mit einẽ
Messerlein in den lincken Arm gesto-
chen / vnd weil der Schade eusserlichem
ansehen nach nicht grosser importanz
scheinete / so ward er in wenig tagen ge-
heilet : es stunde aber nit lang hernach
an / da begünzte im der geheilte Scha-
den zu schmerzen / ward dick / vnd wol-
te sich entzündend / der vorige Balbierer
war wider erfordert / besah den Scha-
den hin vnd wieder / gab vor / der Scha-
den hette inwendig eine fistel / schnitte
den Arm zwey glieder lang auff / vnd
vermeynte er thete gar künstlich / der
Schaden fieng an zu bluten / der gute
Meister stellte das Blut mit bren vnd
harten

hatten bandē: was geschach? in furner
 zeit ereugete sich am Ellenbogen eine
 runde geschwulst wie ein faust groß / die
 nam vō tag zu tag zu vñ ward grösser /
 der Schmerzen nam auch zu / hingee-
 gen nam das Fleisch an der Hand im-
 mermehlichen ab / vnd hatte das anse-
 hen / als wann die Hand verdorren
 wolte / die Geschwulst am Ellebogen
 wardmehr entzündet / vñ fieng an auß-
 wendig blau zu werdē / der aufgeschnit-
 ne Schaden wolte gleichwol nicht hey-
 len / in summa es kam so weit / daß der
 Bräd sich merckē ließ / da war bey dem
 guten Balbierer vñnd auch bey dem
 Patienten das lachen zu verbeissen / vñ
 vermeinte jederman / man würde den
 Arm wegnehmen müssen / war auch al-
 les darzu bestellet : vngesehr trug sich
 zu / daß ich neben andern guten Leuten
 von Smünden auff die Ostermesse
 nacher Lins zohē / kam nach Weis / lo-
 fierte bey gedachtem Patienten / dann-
 er vnter vns gute bekanten hatte / die ge-
 meintlich im durchreisen bey ihm ih-

ren abirrt name: da wurden wir seines
zustandes gewahr / vnd wie es ihm er-
gangen: meine geferten sprachen mich
an vnd baten ich wolte den Schaden
b. sichtigen vnd ihme einen guten rath
mittheilen / weil ich ohne daß im Lande
practicirte: ich thets vnd ließ den Mei-
ster im langen Schwerdt holen / der
musste den Schaden eröffnen: so bald
ich ihn auffgebunden sahe / b. fand ich
daß er mit dem Schnitt vnd harten
Bande verderbet war / dann das Ge-
blüt war ihm ganz zu rück getrieben /
vnd in eine entzündung oder feulung
gangen: ich erschrafft nicht wenig / son-
derlich weil ich befand / daß die Röhren
oben am Knöchel / schon angegriffen
worden / vermeinte im anfang selber
man müste zur ablösung schreiten /
nichts desto weniger wolte ich an ihm
ein Stücklein versuchen / vnd schlug
ihm etwas ober / ließ noch einen Bal-
bierer holen / der ihm die Medicamenta
appliciren musste / biß ich im rückwege
von Lins wieder zu ihm käme / vnd ließ
den

den ganzen Arm gang nicht mit Binden verbinden wie vorhin geschehen / sondern ließ nur ein zartes Tuch herum schlagen. Was geschach? Als ich vff den vierten Tag wieder zurück kam / hatte sich der Schaden zum theil gesest vnd alle Hitze verschwunden / ich fuhr mit der Arzney fort vnd ließ das verbinden nach / da wurde dieser gefährliche Schadē innerhalb 14. Tagē gang vnd gar mit Gottes hülffe curirt. Der erste Balbierer kriegte von dem Medico ordinario H. von D. Fr. vnd mit einem starcken Außpuzer / mit vermahnung / er solte diesen Handgriff besser lernen vnd in acht nemen / sonst würde er in Gottes zeitliche vnd ewige Straff fallen.

9. Ein Feldscherer oder Balbierer sol auch so viel gelernet haben oder noch lernen / daß er seine Arzneyen selber zu richten möge / dieweil mechtig viel daran gelegē damit er sich in applicirung der Medicamentorum, darauß verlaßen könne / vnd er nicht quid pro quo

W iij anwen

anwenden müsse / daher wil von nöthen
 seyn / daß er in etlichen Arbeiten der
 Alchimey erfahren sey / vnd die Em-
 plastra, oppodeltoch vñ Balsam selb-
 ber zuzurichten wisse / davon soll er von
 mir bey præparirung derselben guten
 vnterricht finden / wann er nur sonst
 ein wenig auffmerckens haben will / so
 kan er alsdann jederzeit seine recht vnd
 wol præparirte Arzneyen im vorrath
 haben vnd appliciren / wie vnd wo es
 von nöthen seyn wil / außser diesem halte
 ich von einem Wundarzt sehr wenig
 der seine Sachen nicht selber zurichten
 könne / dann mancher kauft bißweilen
 etwas daß er nicht verstehet was es sey /
 obs gut oder böse / oder ob es auch der
 gestalt zugerichtet / daß es das jenige
 verrichten möge / warzu es geordnet.
 Vnd ob wol bey diesem punct jemand
 einwenden könnte / diese Arbeit were
 schwer / gefährlich / koste auch viel / der
 soll wissen / daß wann er nur einen pro-
 cessum weiß / so wird er ex meo præ-
 scripto die andere auch wol finden kön-
 nen / vnd ob er schon ein wenig etwas

aufwenden müsse / so bezalt es doch her-
nach alles zehenfach wieder / vnd ist
versichert / daß er gute vñ gerechte auch
vnderderbliche Arzneyen habe.

Vnd dieses seynd die requisita, wel-
che ein Feldscherer vnderverglichen in
acht nehmen soll / vnd ob wol derselben
mehr hetten soltē angeführt werdē / weil
ich mir aber jezund nicht vorgenommen
eine vollkommene Chirurgiam zu
schreiben / (es soll aber vff **G. D.** wol
in kurzem hernach folgen) so habe ich
nur den Feldscherern hiemit dienen
wollen / als welchen am meisten frische
Wunden zu curiren vnd zu verbinden
vorkommen / vñ zweiffel nicht / ein jeder
der diesen Tractat lesen wird / der auch
der Wundartzney nur ein wenig erfah-
ren / der wird befinden / daß er zu einem
Feldscherern genung instituiret sey /
wird mir auch / wann er dieser meiner
gethanen Instruction folgen wird / we-
gen trewliches vnd fleißiges vnterrich-
tes grossen danck sagen / vnd auch von
jederman lob vñ ruhm davon bringen.

TRACTATUS
SECUNDVS.

Von den gehawenen vnd gestochenen Wunden.

Anfänglichlichen will ich den Feldscherer vnterrichten die Hauptwunden zu curiren / sie seyen Weinschrötig oder nicht / dann hierin ein grosses auffmerckē von nöhten seyn will / vnd er soll wissen / daß alle Wunden des Haupts gefährlich seyn / vnd kan eine solche Wunden / ob sie gleich gering scheinet / leicht den Todt verursachen / wegen ihrer vielfältigen zufällen / von andern Kranckheiten: noch ärger seynd sie / wann die Hirnschalen zerspalten / die Hirnhäutlein oder das Gehirn wol gar verlegt.

Schlechte Hauptwunden.

So dir nun ein solcher Patient vorkompt / der jezund verwundet worden / vnd das Blut noch hefftig von ihm fleust / so verstelle ihm das Blut mit einem Pflawenwisch / vnd sihe zu / daß nicht

nicht

nicht viel Luft an ihn gehe / oder das
 Losament zu kalt oder zu warm sey. Ist
 nun die Wunden nicht beinschrödig/
 aber gleichwol sehr groß / so solt du dich
 vor dem heffren hüten / dann das heff-
 ren in den Hauptwunden ist sehr schäd-
 lich / derwegen wann du das Blut ge-
 stellet hast / vnd ihn wider verbinden
 wilst / so sihe zu / daß du fein gemacht da-
 mit vmbgehest / damit du sie nicht wie-
 der auffreiffest / vnd ein neues bluten
 verursachest / sondern weich es fein mit
 laulichem Wasser zu rings vmbher
 ab / so bist du einer grossen Sorgen le-
 dig / alsdann verbinde ihn mit folgen-
 dem Pflaster / auff's geschwindeste als
 du immer kanst / damit der Luft zu der
 Wunden nicht schlagen könne.

Nim außgepresten Pimpinellen-
 safft 6. Loth.

Gebrante Hirnschalen von einē
 gerichteten Menschen. 2. Loth.

Schleim von einer gekochten
 Menschenhaut 4. Loth.

Menschenmarck 3. Loth.

W v

Weibß.

Weißwachs 6. Loth.

Diese stücke alle mit einander auff einem gelinden Feuerlein suttiglich kochen lassen / rühre es oft mit einem hülzerenen Spatel vmb / biß es zu einem feinen linden Pflaster werde / dieses streich in rechter dicke auff ein zartes Tuch / vnd legß vber die Wunden / du wirst dich verwundern / was du vor ein edel Hauptpflaster zu allen Wunden haben wirst / dann es ganz keinen zufall zuschlagen laffet.

Zerbro-
chen
Hirnscha-
len.

Ist es aber sache / daß die Hirnscha-
le ganz durch were / so sihe ja zu / daß
dir nichts von deinen Sachen in die
Wunden vnd auff das Häutlein falle /
dann du würdest dem Patienten vns-
säglichem Schmerzen machen / Item
du solt auch ganz keine Täßlein mit
Del / Salben oder andern dingen be-
schmieren vnd sie darzwischen stecken /
wie bißhero der vble Gebrauch fast bey
allen Balbterern gewesen / dann das
Gehirn kan solches nicht leiden / vnd
du verderbest viel mehr damit / als du
gute

gute machest / vnd glaube mir fürwar /
wann du nur ohn allen Meißel oder
Wiechen dieses Pflaster vberlegest / du
wirft gar genug haben / vnd darffst dich
keines zufals befahren / wirst auch fast
ohne allen Schmerzen dem Patiēto
ten mit der Hülffe Gottes zu rechte
helffen.

Ich wolte wol viel mehr recepta
hier setzen / welche auch nicht zu verach
ten zu den Häupten / vnd auch sicher
könten gebraucht werden / so halte ichs
doch ganz vor vnnöthig / dann ich will
auffs aller kürzeste hindurch gehen /
vnd dem kunstliebenden Leser nur diese
getrewlich communiciren / darauff er
sich nechst Gott gewiß darauff zu ver
lassen habe / vnd ist ein einiges gutes
vnd probirtes Experiment viel höher
zu schätzen / als ein ganzer Sack voller
vermeinter Künste / welche doch in der
Prob vnd Noth den stich keines wegs
halten können.

So halte ich auch nicht viel von den
distillirten Balsamen oder Wund

B vj

ölen /

hitze
Balsam
werden
verworf
fen.

ölen / bevor auß in den Hauptwunden /
dann dieselbe seynd sehr hitzig vnd pe-
netriren hefftig / dann solche Balsam
oder Del leydet die zehende Wunden
nicht / wann aber einer je einen Wund-
balsam brauchē wolte / der nehme nach-
gesetzten / der ist ohn allen schaden vnd
gefahr bey allen Hauptwunden hoch-
nützlich zu gebrauchen / vnd ist ein son-
derbares arcanum vñ Kunststücklein :

Wund-
balsam.

Nim Menschenfleisch 6. lb. schnei-
de solches zu kleinen stücklein / thue es
in ein Kolbenglaß / vnd vermache das
Glaß oben gar wol mit einer Rinds-
blasen / vnd lasse es in heissem Balneo
Mariæ 4. stunden an einander sieden /
darnach eröffne das Glaß / weil es noch
warm ist / so wirst du einen schönen li-
quorem darinn finden / den seiche her-
ab / die hinderstellige massam thue her-
auß / lege sie in einen Topff / den verklei-
be gar wol / vnd brenne sie mit starckem
Fener zu einem weissen Pulver / dar-
auff gieß ein reines Regenwasser / vnd
lasse es 24. Stunde in einer gelinden
Wärme

Men-
schensaltz.

Wärme stehen / das Wasser seyhe her,
 ab / vnd laß es in einem Glas auß-
 rauchen / so wirst du ein Salz am Bo-
 den des Glases finden / darüber gieß
 wider Regenwasser / vnd laß solviren.
 gieß es ab / vnd laß es wider außdäm-
 pfen / so wirst du ein reines Salz fin-
 den / dieses thue zu dem vorigen liquo-
 ri, thue auch 3. Loth Salz von Johan-
 nis kraut darzu / Item 3. Loth Terpetin /
 vnd 3. Loth Wachsöl / so wirstu einen
 vberaus köstlichen Wundbalsam ha-
 ben. Aber sihe zu / wann du diesen ap-
 plicirest / daß davon nichts auff's Ge-
 hirn falle.

Nun will ich dich auch ein vberaus Haupte-
 köstliches Hauptpflaster machen lehre / pflaster.
 welches vber alle massen köstlich zu den
 Hauptwunden ist / heylet nicht allein /
 sondern wehret auch allen Zufällen.

Nim außgepresten Sanieltsaffe
 8. Loth.

Benrauch.

Maftix jedes 1. Loth.

Menschenschmalz 4. Loth.

Præ

Præparirten Magnetstein 2. Loth.

Spießglas Schwefel.

Bleyzucker jedes 1. Loth.

Wachs vnd Harz jedes 8. Loth.

Dieses mache nach der Kunst zu einem Pflaster.

Beschreibung des Magneten / Spießglases / Schwefels / vnd des Bleyzuckers Bereitung.

Des Magneten præparation.

NIm gutes Magneten ein halb pf.
 Bimsstein auch so viel / mache alles zu Pulver vnd mische es vnter einander / thue es in einen guten Ziegel / verleimbs / setze es in einen Ziegelofen / vnd laß es brennen / so lang die Ziegel brennen / so es erkaltet / brich den Ziegel auff / ist die Materie roth / so hat es genug / wo nicht / so lasse es noch einen Brand thun / alsdann nim alles mit einander / thue es in einen Glascolben / gies einen distillirten Essig darüber / so wird der Essig des Magneten essentiam

tiam oder subtile Krafft an sich ziehen /
 vnd solche in rechter gestalt / giesse den
 Essig herab / vnd gieß andern daran /
 biß er wider roth wird / alsdann gieß
 ihn zu dem ersten abgegossenen / vnd
 diese Arbeit must du so offte widerholen
 biß sich der Essig nit mehr färben will /
 alsdann nim den gesambleten Essig
 mit einander / setze ihn in ein weites
 Zuckerglas auff warme Aschen / vnd
 laß ihn also verriechen biß auff einen
 Honigdicken liquorem, oder wol gar
 zu einen Pulver / darauff gieß wider
 distillirt Regenwasser / so wird sich das
 Wasser wider roth färben / dasselbe laß
 se wider verriechen wie den Essig / so ist
 der Magnet recht hierzu præparirt /
 vnd brauche innach vorigem gewichte.

Deß Schwefels vom Spießglas præparation.

Nym Spießglas wie viel du wilt /
 stosse es gang klein zu einem zarten
 Pulver / darüber gieß Seyffenieder-
 laugen / vnd koche es bey einer halben
 Stun.

Stunden / so wird die Lauge so roth
 als ein Blut / das giesse in ein saubers
 Geschier / gieß andere Laugen auff das
 Spießglas / koche es wider wie vor /
 vnd gieß es ab / vnd dieses thue so oft
 bis es nicht mehr roht wird / auff die
 abgegossene rohte Laugen / tropffe mit
 einer Bürsten ein wenig Essig / so
 schlägt sich der Schwefel also recht zu
 grunde / den mache auff einem Papier
 trucken / vnd giesse rein siedeneheiß
 Wasser darauff / rührs mit einem
 Holze wol vmb / vnd laß sichs wider
 setzen / giesse deß Wassers hierüber /
 mache den Schwefel trucken / vnd
 gieß wider heiß Wasser darüber / vnd
 dieses thue drey mal / so wirst du zu letzt
 einen schönen goldgeben Schwefel
 auß dem Spießglas bekommen / wel-
 cher nicht allein in den Hauptwun-
 den / sondern auch in der Leibartz-
 nen hochnützlichen zu ge-
 brauchen.

Den

Den Bleyzucker zubereiten.

NIm Bley wie viel du wilt / darun-
 der thue gleich viel Saltz: setze es in
 einer Pfannen vber ein Kohlfewer/
 vnd rühre mit einer eysernen Spatel
 stetigs vnd ohn vnterlaß vmb / biß
 daß es zu einem zarten Pulver werde/
 darauff gieß ein warm Wasser / vnd
 süsse deß Saltz wider davon ein mal/
 zwey oder drey / auff die hinderstellige
 materiam gieß distillirten Essig / vnd
 stelle es 4. Tage in ein sanffte Wärme/
 so wird der Essig gelb vnd süsse / als
 dann giesse den Essig herunter / vnd
 giesse andern darauff / vnd dieses wie-
 derhole / biß der Essig nicht mehr süsse
 wird / so nim den Essig allen zusammē/
 vnd lasse ihn in einem weiten Glase
 außdämpffen / so wirst du endlichen
 ein schönes weißes süßes Saltz oder
 Zucker finden / darüber gieß distillire
 Regenwasser / vnd laß es ein par Tage
 darüber stehen / so wird das Wasser die
 reineste essentiam wider außziehen / vñ
 einen

einen weissen Schlamm liegen lassen/
das Wasser laß wider abrauchen / so
wirfst du einen schönen herzlischen weis-
sen Zucker finden / den brauch wie ge-
lehret / den weissen Schlamm hebe auff/
dann er ist zu allen flüssigen Schäden
auß zu trocknen / darein zu streuen / sehr
gut.

Sprei-
sentwan-
den.

Mit diesem Pflaster wirstu alle
Hauptwunden glücklich heylen / vnd
darffst dich keiner wundsucht oder an-
derer accidentien befahren. Ist es aber
sache daß einem Verwundeten die
Hirnschale nicht allein entzwen were/
sondern es hetten sich auch Spreißen
abgeschlagen / da soll der Zeldscherer
gute achtung haben vnd betrachten / ob
etliche ganz ledig etliche aber noch dar-
an hangen / aber doch von der Hirn-
schalen abgesondert / etliche aber gar
hineinwarts vff das Gehirn sencken/
oder zum wenigsten hineinwarts ste-
hen oder hangen / welches dann gar ein
gefährlich ding: nun sol der Arzt sehen/
damit er der Sachen recht thu / vor al-
len

len dingen soll er wissen / daß er keine
 Spreissen (es wer dann sach daß sie
 vnter sich biß vff duram matrem hien-
 gen) mit dem Instrument heraus ne-
 me / dann was ledig ist / gehet von der
 Arzney selber heraus / was aber nicht
 ganz abgeschelet ist / dem lasse man
 seine zeit / so wird das Pflaster solche
 ohne allen schmerzen abledigen vnd
 heraus bringen. Wer es dann sache/
 daß die Spreissen so hart zwischen den
 Wunden geklemmet hielten / vnd nicht
 durch die Natur selber könten heraus
 getrieben werden / so brauche dem Pa-
 tienten folgenden Wundtranc / doch **NB.**
 nicht ehre / es weren dann kein andere
 Mittel vorhanden / dann die Wund-
 träncke nicht ohne vnterscheid vnd zu
 jederzeit zu gebrauchen / vnd kompt biß
 weilen mehr schadē als nutzen heraus /
 derowegen will ich alle Wundärzt ge-
 warnet haben / daß sie nicht ohne vnter-
 scheid zu den Wundträncken eylen /
 sondern sollen sich wol bedencken daß
 sie die species darzu recht erkennen ler-
 nen /

nen / vnd examinirn ob sie auch zu die-
ser oder jener Wunden dienlichen / de-
rowegē will ich zwen Wundträncke all-
hero setzen / deren einer in hitzigen / der
ander in kalten zufällen kan gebraucht
werden / er muß aber dieses darneben
nothwendig berichte seyn / daß er den
Wundtrancck nicht lenger brauche /
sondern wann der Splitter herauß ist /
soll er auffhören / vnd ganz nicht biß zu
endlicher heylung damit verfahren.

Wund-
trancck.

Nim Sankel.

Benfuß.

Materwurzel jedes 3. Loth.

Sevenbaum 2. Loth. Roche die-
se stück in 2. Maß Bier oder Wein
nach kunst vnd in verschlossenem Ge-
schirre / als dann senhe es durch ein
Zuch / thu darzu ein halb Loth Zimmet /
Spermatis ceti, Krebsaugen / jedes 1.
Loth / Zucker so viel dich gnug düncket /
vnd gib auff einmal 8. Loth davon zu
trincken.

Folgender Wundtrancck dienet zu
hitzigen Wunden.

Nim

Nim Ehrenpreis.

Heydnischwindkraut.

Nachtschatten.

Wintergrün jedes 2. Hand voll.

Rothe Rosen.

S. Johannis kraut jedes 1.

Hand voll.

Sevenbaum anderhalb Loth.

Zudenkirschen 2. Loth. Roche

dieses alles in Bier vnd machs mit Zucker vnd Zimmet lieblich nach deinem gefallen. An diesen 6. yden Wunderträncken zu den Hauptwunden / so fern die Spreissen nicht gern heraus wolten / hastu gar genug / aber sihe zu / so bald die Spreissen heraus / daß du mit den Wunderträncken auffhörest / dann du möchtest sonst einen bösen zufall erwecken.

Solte sichs aber zutragen / daß die Spreissen hineinwarts vnd sonderlich mit der Spizen sich legen wolten / da ist nicht lang zu warten / sondern du must sie je eher je besser mit dem Instrument heraus langen / sonsten wür-

Wän die Spreissen hinein hengen.

den

den sie beyde Matres durchstechen vnd den schnellen Todt verursachen: wer es aber sache / daß die Spreissen schon ganz hinein gesunken weren / vnd durch die Wunden nicht darzu kommen köntest / so mustu gewalt mit gewalt vertreiben / vnd schneide die Haargerings vmb den Schaden hinweg / sihe aber zu daß keine Haar hinein fallen / schneide ein Creutz in die Haut / vnd löse die von der Hirnschalen / vnd raume mit einē scharpffen Messer darzu / damit du alles heraus gewinnen mögest / dann die verwundete Hirnschale leffet sich gern schneiden.

Zufall.

Es trägt sich offte zu daß bey einer Hauptwunden hölen oder gruben sich finden / vnd dieses ist ein böser zufall / das Blut vnd Eyer setzet sich dahin / vnd wo nicht bey zeiten raht geschaffet wird / muß der arme Verwundete ehr als es zeit ist ins Grab beissen: wirstu nun dieses gewahr / so streiche die Gruben jederzeit wann du verbindest fein mit der Hand / gegen der Wunden zu / vnd

Vnd wann du verbindest / so lege fein
dicke doch zarte Benschlein daran / so
wird sich der Euter zu der Wunden be-
geben vnd zugleich mit außlauffen:
will er aber nicht zu der Wunden zu-
bringen seyn / so mustu mit einem Laß
eissen den Drieh eröffnen / den Euter
heraus bringen / so kanstu alsdann den
Schaden ohn alle gefahr hehlen.

Noch eines muß ich allhier gedenken. Ein an-
cken / oftmals begibt es sich daß einer der zufall
gar hart auff den Kopff geschlagen
wird / vnd gleichwol keine eusserliche
Wunden gesehen wird / sondern die
Hirnschale beuget sich hineinwarts /
in diesem fall hat sich der Feldscherer
wol vorzusehen / dann an diesem Drieh
setzt sich das geronnenen Geblüt zusam-
men vnd macht grossen schmerzen vnd
gefährliche Symptomata, sonderlich
wann die Hirnschalen einen bruch be-
kommen / vnd Spreissen hineinwarts
bringen / da ist fast alle Hülffe verlo-
ren. Ist nun geronnenen Geblüt vor-
handen / so schneide den Drieh eylend
auff

Cautio.

auff / vnd lasse den Wust heraus lauf-
 fen / sihestu das Spreissen vorhanden
 seyn / kanstu sie mit obgesetzten Mitteln
 meisterlich heraus bringen : aber dieses
 soltu darbey nicht vergessen / du must
 dem Patienten bald eine Ader lauffen
 lassen / vnd so viel Blut als seine Na-
 tur leiden wil weg lassen : die Wunden
 mustu mit Del / fetten oder vielen har-
 ten Pflastern / Meisseln vnd dergleichē
 mit nichten beschweren / oder nach etli-
 cher vermeinten gutdüncken reinigen /
 dieses ist alles nichts nütze / sondern viel
 mehr schädlich : auch enthalte dich
 des Schraubzeugs ganz vnd gar / vnd
 vermeinen ihrer viel / sie begehē hieran
 ein groß Meisterstück / da es doch lau-
 ter Lumperey ist / es were dann das die
 Hirnschale so starck hinein getruckt
 were / das es dem Gehirn schaden brin-
 gen wolte / da wer es zeit das sie ein we-
 nig erhoben würde / wo aber die grosse
 Noht nicht vorhanden / so laß es blei-
 ben / dann eine schlechte Gruben dem
 Gehirn keinen schaden bringet / dieweil
 sie

ste ohne daß etwas hol vnd nicht allent
halben außgefüllet ist. Wirstu dieser
meiner Instruction recht war nemen
vnd folgen / wil ich dich versichern / du
wirst glücklich deine Curen verrich-
ten / vnd von den zufällen keine gefahr
haben.

Nun solte ich hier auch der zufälle
der Hauptwunden gedenccken vnd die-
selbe ordenlich beschreiben / halte es a-
ber vor vnnötig / dieweil solches in ei-
ne perfectam & absolutam Chirur-
giam gehöret / daß / wie ißund gedacht /
wann du dich recht verhalten wirst /
darffstu dich keiner bösen zufälle befah-
rē / nichts desto weniger wil ich etlicher
vnd zwar der Vornembsten gedencckē /
vnd sonderlich wann dir ein Patient
vorkāme / welcher von einem andern
wer verwahrloset worden / wie du ihm
wieder helfen sollest.

Wann sich ein Patient beklagt er Hitze vnd
habe Hitze / bekompt er rohte Augen / so Fieber.
schlegt gemeiniglich daß Fieber darzu /
oder wann die Wunden brennt / so ist es

E

ein heftiger Fluß / derowegen wann er
 Wundarzt solches vermercket / soll er
 sich nicht vntersehen solche sachen zu
 curiren / dann dieselben erfordern einen
 erfahrenen Medicum, der des Patiē-
 ten complexion vnd alle vmbstände
 wol in acht nehme / derowegen soll sich
 kein Wundarzt in diesen vnd derglei-
 chen fällen / da der inwendigen Cur
 von nöthen / vntersehen etwas einzu-
 geben : vnd ob ich wol hier viel gu-
 ter vnterweisungen thun könnte / so wil es
 sich nicht leiden oder thun lassen / dann
 eine einige vmbstände ein ganze curam
 endert / lesser sich auch nicht von einem
 jedern practicirn / sonderlich wann Mei-
 ster latdünck's darzu kompt / gleich wie
 daß feltē gute reuter geben / die nur auß
 den gemahlten Büchern wollen lēren
 lernen / also ist's alhier auch beschaffen /
 doch was einem fleißigen vnd erfahrenē
 Wundarzt zu thun seyn will / soll er ge-
 nugsamb vnterrichtet werden.

Kramppff

Wann ein Patient vermeint man
 greiffe im stets auff der Wunden vmb-
 her /

her / ist ein anzeigung dz der Kramppff
 vorhanden sey / solches ist auch ein sorg-
 licher zufall / vnd weil er mit eusserlichen
 mitteln kan vertrieben werden / kan sol-
 ches ein Feldscherer wol verrichten / es
 weren dann mehr Symptomata dar-
 bey / vnd ist hierzu dienlich das Regen-
 würmöl / Schlangenschmalz vnd
 Schneckenöl / sonderlich ist folgende
 Salben vber alle andere Arzneyen ein-
 gewaltiges experimentum.

Nimb Schneckenöl.

Regenwürmöl.

Olei sesamini jedes 3. Loth.

Schmalz von einem Hamel.

Zigel.

Fuchs.

Mayenbutter jedes 2. Loth.

Brandenwein von Wachholderbee-
 ren gemacht 6. Loth / diese stücke thue
 allesampt in einen Tiegel / bis der
 Brandwein verschwindet / darzu thue
 Chamillenöl.

Leinöl jedes 3. quinclein.

Aggesteinöl 2. quinclein.

E. ij.

Dar.

Darauf mache ein Sälblein / damit
schmiere den Kramppf oben vō Kopff
an / des Tages zweymal fein warm / vñ
schmiere das Genick bis auff den hal-
ben Rückgrad auch damit / du wirst
dich drüber zu verwundern haben.

Wunden
wüten.

Es kömpt auch oft durch vble heilung / daß eine Wunden / nach dem sie
schon eine geraume zeit geheilet / wider
schmerzen macht vñ wüet / daran viel
Menschen sterben / an solchē Ort laufft
sie gemeiniglich auff / geschwillet vnd
schmerzet hefftig / dieses zeigt an / dz ein
Schieffer darin verblieben vnd verhei-
let wordē / solches gehet auff snewe wi-
der in ein Geschwür / vnd dürffte wol
endlichen den Schlag verursachen /
Item / so im Haupte stiche mit stetigem
Klopfen gefüet werdē / vnd der Patient
kan nicht lenden / wann man darauff
greiffet / so ist kein andere vrsach / dann
daß ein Schieffer noch vorhandensē /
Item so einem das ganze Haupt wehe
thut / die Augen geschwellen / vnd gehet
ihm Eyer vñnd Blut zur Nasen vnd
Ohren

Ohren auß: solchen-must du ohne verzug die Haut creutzweiß eröffnen / damit du zu der Hirnschalen kommen vnd sehen könnest / so wird der vnflac heraus lauffen / vnd darffst deß auffschneidens keiner gefahr dich befürchten: ist der Schade nun eröffnet / so heyle ihn mit vorgedachten Arzneyen wider zu: daß die obgedachten Mittel hierzu mächtig genug seyn: wiltu aber zu schneller heilung schreiten / so nimb folgenden Balsam (die Hirnschale aber muß nicht durch ob offen seyn) der thut Wunder in allen Wunden / dann er ist ganz temperirt / läffet keinen vnfall zu der Wunden kömen / vnd ist fast vnglänblicher Wirkung / derwegen sol jm solchen ein jeder lassen commendirt seyn / weil er solchen an statt aller Salben vñ Meißeln in allen Wundē / sie seyen gestochen oder gehawen / gebrauchen mag / vnd wird also bereitet.

Nimb im Herbstmonat die rothen Wund-Beer / welche an dem Waldmeister balsam. Periclimenogenand / wachsen / ein gute

E iij

theil /

theil / thue sie in einen gläsern Kolben /
 vermaache ihn wol vnd setze in 14. Tag
 in einen warmen Rossmist / damit sie
 putreficiren können / nach verfloßner
 zeit / thue sie heraus / setze sie in das Bal-
 neum Mariæ, vnd ziehe die phlegma
 davö herüber / solche gieß wider rber die
 zurück gebliebenematerialiam im Kolben
 vermaache das Glas widerumb / vnd
 setze es wider 8. Tag in den Rossmist in
 putrefactionem, so wird ein Del vnd
 ein Wasser daraus / dz Wasser ziehe in
 B.M. davon ab / so bleibt das Del oder
 Balsam im Glas / so ist er bereitet: mit
 diesem wirst du Wunder verrichten /
 wann du entwed' nur wenig tröpflein
 in die Wunden legest / oder legest sie mit
 Fäßlein darein / er lesset auch ganz keine
 Unreinigkeit in den Wunden vnd
 Geschwären.

Entern-
 ter der
 Hirnscha-
 len.

Wer es aber an dem / daß du keinen
 Eiter oder geronnenen Geblüt oder
 Spreissen bey der Eröffnung finden
 würdest / vnd gleichwol der Schmerz
 anhielte / so ist es ein gewisses Zeichen /
 daß

Wz der Syter zwischen dem Gehirn vñ
 der Hirnschalen stecket / so mustu mit
 einē scharpffen Borer die Hirnschalen /
 an dem Ort da dem Patienten am we-
 hesten ist / eröfren / so wird dir der Syter
 bald entgegen kömen / vnd ob er schon
 nicht also bald in puncto erschiene / lasse
 dichs nit irren / sondern gib im der obig-
 gen Bundtrancf einen ein / so wird
 der Unflat bald erscheinen : wann du
 nun siehest daß alles wieder herauß / so
 lege das oben angefeste Hauptpflaster
 auff die Wunden / die Hirnschalen heil-
 et ganz wieder vnd ohn alle gefahr zu.

Vnd dieses sey also kürzlichen / von
 den Hauptwunden / ihren Curen vnd
 vornembsten accidentien, wie wol der
 selben viel mehr sein / geschriebē / ich ha-
 be nur die grössen vnd sorglichsten be-
 schreiben wollen / wil es mit den andern
 auch also halten / damit das werck nit
 zu groß werde / dann wann einer dem
 grössen gebrechē abhelffen kan / zweifel
 ich nit / er werde mit den andern auch
 leicht zu recht kommen können : ein

E iiii

Bundo

Wundarzt folge obgesetzter lehr / so
wird er nicht irren.

Angesichtswunden.

Eben wie es mit den Hauptwunden
gehalten wordē / also soll es auch ge-
halten werden mit dē Wunden / welche
in das Angesicht / als Stirn / Backen /
Nasen vnd Ohren gehawen worden /
doch merck / wann die Nasen oder Oh-
ren Wunden allezeit weit herunter
hängen / muß man sie mit heffte wider
hinauff bringen / aber dieses muß dar-
bey erinnere sey / wann man spüret / dz
sie wider anlebē / so soll man die Heffte
wider auffschneiden / dan sonst wür-
den Narben werden / vnd soll man mit
der Cur verfahren / wie in den Haupt-
wunden gelehrt worden / auch eben mit
den selben Mitteln / vnd vermeide son-
derlich feiste vnd schmutzigte Sachen /
dann diese die Wunden zur heilung nur
verhindern / ist derowegen obiges be-
schriebenes Hauptpflaster das beste
Mittel / dann es nicht leicht eine Si-
ffel

stel darzu kommen lasset: wer es sache/
 daß die Wunden durch den Backen
 durchgienge / vnd biß an den Hals
 gelangen wolte / da muß man sich wol
 in acht nehmen / damit nit ein Unfall
 entstehe / dann an diesem Ort gar leicht
 eine putrefaction, welche die vmblic-
 gende theil / als die Mandel / &c. inficirn
 kan / entstehe / diesem vorzukommen /
 solt du dieses folgende Gurgelwasser Gurgel-
wasser.
 gebrauchen:

Rim schön lauter Honig 4. Loth.

Rußbaum Blätter.

Eychentaub jedes 2. Handvoll.

Durchwachs.

Johannis Blumen jedes eine
Handvoll.

Bleizucker $\frac{1}{2}$. Loth.

Weissen Vitriol 1. quintlein.

Koche es in einer halben maß wein vñ
 einer halben maß Wasser (man kan es
 auch wol in Bier kochē) seihe es durch
 ein Tuch / vnd gurgel dich des Tages
 oft damit / so warm mans erleiden kã.

Wann sichs aber zutrüge dz dir ein Zufall.

E v

Wers

Verwundeter vorkam der durch eine
solche Wunden vō einem vnerfahrenen
Wundarzt schon verderbet were / vnd
die putrefaction albereit vberhand ge-
nommen / also daß nit allein die Man-
del / sondern auch der Zapffen vnd
Schlund angegriffen weren / vñ schon
zu faulen angefangen / oder ganze Ey-
terflöße darinnen legen / dem soltu mit
diesem Kunststücklein zu hülfte kömen:
wan du es recht zurichtest / wirstu Gott
vnd mir nicht genugsam dancken kön-
nen / dann an solchen schäden müssen
viel Patienten sterckē / da doch inen wol
kōnte gerahen werden / wann mā recht
mit der sachen vmbgienge: derwegen

Nim Bleizucker 2. Loth.

Alaunzucker $2\frac{1}{2}$. Loth.

Die Crystallē vō Eysen $1\frac{1}{2}$. Loth.

Die phlegma vom Alaun $\frac{1}{2}$. lb.

Scabiosen Wasser. 1. lb.

Wasser von Mercurio vivo 3.
Loth. Mische alles zusamen / vnd lasse
es ein Nacht stehen / seihe es durch ein
Pappier vnd gurgel dich damit.

Wie

Wie der Bleizucker zu machen/hab
ich dich da oben gelehrt: nun wil ich
dich auch die andern species zu prä-
pariren getrewlich vnterrichten.

Deß Alaun Zuckers Berei- tung.

Nym Alaun wie viel du wilt/ daru.
ber gieß Regenwasser vnd lasse in
darinnen zergehen/laß das Wasser ab-
rauchen / biß es eine Haut gewinnet/
alsdann setze es an einen kalten Ort/so
wird der Alaun wider schön anschleffen/
solche Arbeit must du zum dritten mal
widerholē/damit die Wildigkeit gäng-
lichen davon gebracht werde/ darnach
thue deinen geläuterten Alaun in einen
mittelmässigen Distillierkolben / vnd
ziehe fein gelinde die phlegma herüber/
laß es erkaltē/vnd gieß auff die hinder-
bliebene materiam im Kolben die abge-
distillirte phlegma wider / laß sie 24.
Stunde darüber stehen/alsdann ziehe
sie wider fein gelinde herüber: vnd diese
Arbeit mit auffgiessen / vnd wider ab-

E vj

distil.

distilliren mustu 5. oder 6. mahl widerholen: wann du nun die letzte destillation vollbracht / so hebe die phlegma fleissig zum gebrauch auff / die hinderstellige materiam reibe klein / legs auff eine Glasstaffel fein dünne von einander gestrewet / lege es in einen frischen Keller / vñ setze ein Glas vnter / so wird sie sich in einen schönen liquorem entlassen / diesen nun thue ihn in einen Glaskolben / vermache ihn oben wol / vñ setze ihn 8. Tage in ein warmes Balneum Mariæ, alsdann setze den Kolben in den Sand / vñ gib ihm vñ Grad zu Grad ein ziemliches Feuer / so wird sich der liquor widerumb coaguliren vñ eine Süßigkeit als ein Zucker an sich nehmen / diesen lasse dir nicht allein allhier / sondern in vielen andern sachen befohlen seyn / dann er stiller auch das Zahnweh.

Die Crystallen von Eisen zu machen.

Nimm gutes Scheidwassers 8. Loth.
Darein wirff reines Salpeters 3.
Loth /

Loth/lasse es darinnen zergehen/ vnd
wann alles zergangē vnd sich gesetzt/so
seihe es durch ein Pappier/ lege 4. Loth
gefeilten Stahl darein/laß ihn so lang
liegen biß er gang zu Wasser worden:
wann es wolte zu dicke werden/ mustu
noch mehr deß obigen Scheidwassers
dazü giessen/ darnach giesse 12. Loth
distilliertē Essig darein/so wird es alles
mit einander so roth als ein Blut wer.
dē: las es durch ein Pappier lauffen/so
bleiben die faeces dahinden/ vnd das rei.
ne gehet allein hindurch: nim nun diese
tinctur, vnd thu sie in ein weites Glas/
vnd lasse drey theil davō abrauchen/dē
vierden theil setze in einen frischen Kel.
ler/so werden in wenig tagen schöne ro.
the Crystallen wie ein Rubin anschies.
sen/ solche nim herauß/ vnd zerlasse sie
in distillirtem Regenwasser/ lasse deß
wassers wider drey theil davon verrau.
chen/ den viertē theil setze wider an eine
kalte stelle/ so werden abermahl schöne
rothe Crystallen anschiesßen/ vnd diese
soluir wie zuvor/ vnd zum drittenmahl
wirstu

wirstu wie zucker süsse Crystallen bekommen / vnd seyn zu viel sachen hoch nützlich zu gebrauchen.

Das Wasser Mercurij vivi zu machen.

NIm lebendig Quecksilber wie viel du wilt / mische solches vnter vngeleschten Kalck / vnd treibs durch eine retorten in ein kaltes Wasser / so wird der Mercurius schön hell crystallisch herüber steigen / den nim auß dem Wasser vnd lasse ihn trucken werden: alsdann lasse dir von guter Erden ein Geschirr machen / mit zweyen Köpfen / dasselbe maure in einen darzu bequemen Ofen / also daß die Köhren oben heraus gehe / die andere Köhren aber vorn durch den Ofen heraus gehe / also daß man ein Glas vorlegen könne / das ganze corpus

corpus aber soll in dem Ofen liegen: wann nun dieses alles richtig/ soll man allgemach Feuer anmachen/ vnd damit verfahren biß daß das Geschirr ganz vnd gar erglüet/ vnd es muß in solcher Glut auch biß zum ende erhalten werden / als danu nim deinen vorigen zuge- rechtẽ Mercurium, auff einmahl mehr nicht als einer Erbsen groß/ wirff ihn durch die Röhren hinein/ vnd stopffe die Röhren alsbald mit einem bequemen von Leimen darzu bereiten deckel zu/ so wird der Mercurius von der grossen Hitze fliehen wollen vnd Luft suchen/ auch durch das mittel Röhrlin in den andern Bauch des Geschirres lauffen / vnd wegen grosser Hitze wird er zerfliessen/ vñ zu einem hellen Wasser werden/ vnd in das vorgelegte Glas lauffen: wann nun
dieses

dieses geschehen/ so mustu wider einer Erbsen groß nemen vund hinein werffen/dann wo du mehr auff ein mahl hinein werffen wirst/ so wird er alles zerschlagen/ vnd also jmer fortfahren/ bis du des Wassers ein genügen habest/ vnd dieses Wasser hat wunderbare Tugenden mehr. Bisweilē begibt es sich dz ein wenig vom Mercurio ganz herüber gehet/ solches lasse dich nit irren/ vnd wann du die Distillation vollbrachte/ kanstu ihn leicht von dem Wasser scheiden/ vnd wann du dir ein Instrument mit dreyen Beuchen machen lieffest/ were es desto besser/ vnd die Distillation gienge auch geschwinder fort/ vnd käme fein Mercurius lebendig mit herüber.

Wirstu nun dieses compositū recht zurichten vnd gebrauchē / so wirstu

wirstu

wirstu wunder mit außzurichten / nit al-
 lein bey verwahrlosten verwundeten /
 sondern auch in allen löchern vnnnd Si. Fistel.
 steln. Ich hab A. 16 17. einem vornemē
 vom Adel damit einen Hals geheilet /
 welchem vnterschiedene Löcher hinein
 gefaulet / da alle Medici vnd Balbierer
 daran verzagten / vnnnd vermeinten es
 wäre vnmüglich mit menschlicher
 hülffe hier etwas außzurichten / nichts
 desto weniger ist er damit gās vnd gar
 wieder zu recht gebracht worden. Was
 ich in Würmblöchern vnd Fisteln da-
 mit verrichtet / müssen mir ehrliche
 Leute die Curen mit ruhm nachsagen.
 So ist diese composition eine mecht. Krebs.
 gehülffe in dem Krebs wann er offen /
 dann diese species mit ihrer süsse vnnnd
 heilsamē Balsam alles Arsenicalische
 gift des Krebses töden vnd hinnemen
 können.

Augenwunden.

Nun wil ich auch von den Augen-
 wunden etwas melden / da dann
 auch nicht geringer fleiß von nöthen /
 vnd

vnd ist bey etliche Barischerern gar ein
 böser vnverantwortlicher Gebrauch/
 daß sie / so bald einer in ein Auge ver-
 wundet / zu ihren vermeinten lauffen /
 vnd muß sich das Eyer weiß wol bran-
 chen lassen / vnd bedencken nit / daß die
 Augen dadurch zum schwerē gebracht
 werden / dann davon stirbet das Auge /
 vnd muß gāg auß dem Kopff lauffen /
 vnd wird also der Patient zu einem ar-
 men Menschen : ich wil hiermit alle
 Būdärkt erewlich gewarner haben /
 daß sie von solchem irthumb absteher
 wollen / vñ folgen einem bessern Grun-
 de. Wan dir derwegē ein Patient vor-
 kompt / der in ein Auge verwundet / (es
 muß aber nit ganz auß dem Kopff ge-
 stochen seyn) so solt du in acht nemen /
 ob das Aug von seiner stätt herauß ge-
 trieben oder nit: ist es heraußen / so thu
 es fein gering wider hinein / vñ befließt
 ge dich / daß du den zornigen Schmer-
 ken stillest / wan du dieses gethan hast /
 so kanst du das verwundete Auge mit
 seinen appropriatis medicamentis
 gar leicht heilen.

Nim

Nimm den Samen von Siebenge. Hize vnd
schmerzē
stillung.
zeit 2. Loth / darüber giesse weiß Rosen-
wasser 6. Loth / lasse es ein par Tage in
der Wärme stehen / so wird der Samen
zu einem Schlamm / diesen trücke durch
ein klares Tüchlein / darein thue Bley-
zucker 1 $\frac{1}{2}$. quintlein / dz gelbe von zweyē
Ehern / vnd ein wenig lauter Honig /
rühr es wol vnter einander / davō strei-
che ein dünnes Pflasterlein / vnd leges
vber das Auge / ehe du es aber auflegest
so streich vmb das Auge Rosenöl / da-
mit es nicht zu vast anbacke / vnd leges
vber / dieses wird den Schmerzen vnd
Hize bald lindern : wann du nun si-
hest / daß aller Zorn gestillet / so must du
nun der Wunden auch ihr Rechte thun
vnd sie zur Heilung bringen.

Nun hat man zu den Wunden vn-
terschiedene Mittel / vnd ist vast kein
Meister / er wol ein sonderliches Kunst-
stück haben / wie ich dann offtermals
viel davō grosse stücke habe auffschnei-
den hören / seyn aber in der Prob wenig
gute Werck erfolget / haben auch wol
euffet.

eufferlichen einen schönen Schein gehabt / ist aber nichts anders gewesen / als eine feine monstrantz darin wenig Heiligthumb zu finden: damit aber der günstig Leser hierin ein gewisses probirtes Kunststücklein erlangenmöge / darauß er sich in allen Augentwunden nechst Gott zu verlassen habe / kan ich ihm in warheit sagen / dz nichts gewisfers / als das Oleum Saturni, dieses kanst du sicher vnd ohn allen schaden gebrauchen / vnd darfst davonmehr nit als 1. oder 2. tropffen in das Auge fallen lassen / so wirst du in kurzem Wunder sehen / dann je weniger man in die Augen thut / je besser ist es / nachdem gemeinen Sprichwort: wiewu aber dieses Oleum recht zurichten sollest / wird dir dieser Proceß sagen.

Oleum Saturni.

Nym desß Bleyzuckers ein halb pf. giesse daran guten Brandwein von Wein gebrandt / laß es in einem verschlossenen Glase 8. Tage in gelinder Wärme stehen / thue es in eine gläserne

ferne

fern retorten, richte es in den Sand/
vnd fange an gemach zu treibē / biß der
Spiritus oder Brandewein ganz herū-
ber / den thue hinweg / stärke alsdann
das Feuer / so wirst du ein schönes gelb-
rothes Del erlangen / welches zwar nie
viel seyn wird / ist aber nicht mit Gold
zu zahlen.

Es begibt sich offemals / daß nach Zufall.
einem verwunderen Auge sich ein sol-
cher zufall begibt / daß ein vberflüssiges
Fleisch heraus wächset / vnd ist zu be-
fürchten / es möchte das ganze Au-
ge heraus trücken / tē soltu also helfen:

Nim Bleyweiß 2. Loth.

Weyrauch $1\frac{1}{2}$. Loth.

Campher 1. Loth.

Sarcocollæ.

Tragant jedes 1. Loth.

Terræ sigillatæ $\frac{1}{2}$. Loth.

Tormentillwurk.

Odermennig.

Wintergrün.

Sinau

Santel jedes $\frac{1}{2}$. Handvoll.

Wein

13

— Wein ein Rößel. — — —

Rosenwasser 2. lb. thue alles zusam-
 men in einen Distillierkolben / laß es 8.
 Tage wol vermacht in einer gelinden
 Wärme stehen / darnach distillier es /
 darein thue Tutia præparata $\frac{1}{2}$. Loth /
 præparirte Perlen 1. quintlein / so ist es
 bereitet / davon treiffe deß Tages etlich
 mal etliche tröpflein auff das Fleisch /
 vnd wann du es brauchest / so lege dich
 auf den Rücken / damit die Arzney ihre
 Würckung in dem Auge recht haben
 könne / eusserlich aber darffst du nichts
 auf das Auge legen / als etwa ein Tüch-
 lein / das in Rosenwasser geweicht / an
 diesen wenigen Mitteln hast du genug
 allerley Augenwunden zu curiren / vnd
 darffst dich keiner zufälle befahren / wie-
 wol leichtlich zufälle mit zuschlage kön-
 nen / rühren aber meistens vnt
 vnefahrnen Kälberärzten selber her.
 Wirstu aber gewahr / daß der Patient
 blutreich vnd starcker complexion sey /
 so kanst du im anfang wol zur Ader
 lassen /

lassen / damit sich das Geblüt fein zertheile vnd nicht eine Hitze erwecke.

Halbwunden.

W^{eil} wir nun die Wunden des g^änen Hauptes so viel eine Feldscheerer vonnöthen / zu curiren saten vnterrecht geben / wollen wir auch in specie, vnserer angedeuteten Anordnung nach zu den Wunden des Halses schreiten / vnd ist zu wissen / daß dieselben sehr gefährlichen / nit allein wegen des Dris / sondern auch / daß gar leicht allerley symptomata mit zuschlagen / als da ist der Krampff Biedt / Schlag / Wundsucht / Gliedwasser / sonderlich wann die Wunden hindt im Genick ist / vnd dergleichen. Wilt du derwegen recht damit vmbgehen / must du dich im verbinden wol vorsehen / damit du nit dem Hefften nicht vbel ärger machest : es ist sonderlicher ein grosser Irthumb bey dem meisten theil / daß er so geschwinde zu dem hefften ehlet / welches doch gar nichts wehrt ist / es were dann / daß es die höchste Noth erfordert / dann es hellet.

let eine Wundē viel besser vngeheffet/
 als wann du die Wunden damit mehr
 erzürnest: du solt dich auch alles meis-
 seln enthalten / daß es eine rechte Hen-
 cker vnd Bubenmarter ist / aber dieses
 werden viel Bartscherer nicht glauben
 wollen / vñ ist diese Gewonheit bey ihnen
 ein sonderlich Meisterstück wordē / tra-
 ge auch leider sorge / sie werdē diese mei-
 ne trewhertzige warnung oft außstachē /
 sonderlich auff den Bierbäncken / wann
 sie dē Schnabel ziemlich begossen / vnd
 ihnen die Weißheit die Zähne auß dem
 Munde stossen will / aber diese vberflu-
 gen Leute sollen gewiß glauben / daß ich
 eine jedere Wunden ohn allen Meißel
 in kurzer zeit ohne einigen zufall heilen
 wil: ich hoffe aber darneben / kunstliebē-
 de Feldscherer vnd Wundärzte werdē
 diesen meinen Unterrichts erwegen vñ
 bedencken / daß diese Eur viel ein bestän-
 diges Fundament habe: auch solt du ge-
 warnet seyn / daß du mit keinerley Zu-
 strument in die Wunden fehrest / daß
 du sie durchsuchē woltest / dann es irret
 dich

dich nichts / die Wunden sey so tieff als
 sie immer wolle / wann du nur recht da-
 mit umbgehest / wirstu selber bekennen
 müssen daß du sehest auff den rechten
 Weg gewiesen worden / derwegen sihe
 zu / daß du vor allen dingen das Blut
 stillest / doch habe darbey achtung ob
 dem Blute die Hitze oder der Zorn
 vorgangen / alsdann erst ist es zu stel-
 len / vnd eher nicht / alsdann wirstu die
 rechte zeit zu stellen recht treffen / vnd
 procedire wie folget.

Cautio.

Nim ein Loth geleuterten Salpe-
 ter / ich meine den nicht der mit Schwe-
 fel præparirt ist / sondern den / der nur
 mit distillirtem Regenwasser oft solvire
 ist vnd wieder angeschossen / gieß 8.
 Loth Brunnenwasser darauff / vnd las-
 se es den Patienten vff zweymahl auß-
 trincken / du wirst dich drüber verwun-
 dern / wie es die Hitze des Geblütes al-
 terirn vñ das Geblüt so fein stille wird.

Blutstel-
lung.

Eusserlich aber kanstu folgendes
 Pflaster vberschlagen.

Nim Harz das rein sey $\frac{1}{2}$ lb.

D

Weissen

Weissen Agstein 2. Loth.

Terpetin 6. Loth.

Mastix $\frac{1}{2}$. Loth.

Croci Martis 3. Loth.

Süße Erden Vitrioli 2. Loth.

Wachs $\frac{1}{2}$. lb. Diese stücke mache
in einer Salben oder Pflaster / vnd lege
sie fein dick gestrichen vber die Wun-
den / vnd laß es 24. Stunden darauff
liegen.

Der Crocus Martis wird
also bereitet.

NIm Eyenschlacken wie sie die
Schmidt pflegen weg zu werffen /
stosse sie klein / thue sie in ein Glas / gieß
distillirten Essig darauff / laß es in ge-
linder wärme stehen bis der Essig blut-
roht wird / gieß ihn ab / gieße andern
darauff / vnd laß ihn wieder roht wer-
den / vnd dieses thue so oft bis sich der
Essig nicht mehr färben will / gieß den
Essig allen zusammen / vnd lasse ihn bey
einem sanfften Feuer auff der Aschen
abrauchen / so wird endlichen ein Pul-
ver

ver drauß / darauff gieß distillire Regenwasser / stelle es an einen warmen Orth / so wird das Wasser die schärfste des Essigs an sich ziehen / das muß alsdann wider gescheiden werden / so ist der crocus zu dieser Arbeit recht vnd künstlich bereitet / ist auch sonst zu vielen andern sachen eine herzliche Arzney.

Die süsse Erden Vitrioli zu machen.

Im den Todten kopff von dem Vitriol davon Spiritus vnd Oleum getrieben worden / giesse warm Regenwasser darüber / rühr es umb / vnd laß sichs wieder setzen / giesse das Wasser wieder davon ab / gieß anders darauff / vnd nach dem es sich wieder gesetzt hat / dann gieß ab / vñ solche arbeit thue zum drittenmahl / so wirstu ein süsse Erden erlangen / die macht trucken / vnd braucht zu deiner nothdurfft.

Noch eine bewehrte vnd sichere Ein andere Blutstellung.
Blutstellung wil ich dich lehren machē.

D ij

Nim

Stim von einem gesunden Menschē
so viel Blut als du erlangen kanst/
stelle es fein zugedeckt an einen tempe-
rirten Orth / biß sich das Wasser dae-
von scheidet / das Wasser senhe davon
ab das Blut thue in ein Häßlein / ver-
kleibs oben gar wol / vnd setze es in ein
Circulfeuer / vnd lasse es stehen / biß es
ohn allen gestanck sich pulverisiren les-
set / dieses soltu nehmen 4. Loth.

Mumia $\frac{1}{2}$. Loth.

Tragant 1. Loth / dieses mache zu
einem zarten Pulver / strewe davon in
die Wunden / vnd lege einen Pfarven-
wisch darüber / vnd alsdann das Pfla-
ster oben drüber / so wirst du künste ge-
nug darzu haben / vnd hüte dich vor
Brand vnd Erkungen: Ich wolte noch
wol tausend Mittel hieher setzen / es ist
aber vnmödig / dieweil du mit diesen bey-
den zu allem hefftigen bluten zur ge-
nüg versehen bist / vnd hast dich auch
vor allen andern gewiß darauff zu ver-
lassen. Wann du nun das Blut ge-
stellt hast / so solt du alsobald folgendes
Sälblein

Admoni-
tio.

Sälblein warm machen vnd darein
giessen / vnd durch auß mit keinē Meis-
sel hinein fahren / sonderlich wann die
Wunden im Genicke ist / vnd must das
Sälblein folgender massen bereyten :

Rin verschäumt Honig 1. Pf.

Waldwurzkrant 2. Loth.

Hendnischwundkrant.

Schlangenkrant.

Sinau.

Santel jedes $2\frac{1}{2}$. Loth.

Breiten Begerich.

Maushörlein jedes 4. Loth Die

Kräuter zerhackt klein / oder stosse sie /
thue es in das Honig / vnd lasse es 8.
Tage wol vermacht in einer lincē wär-
me stehen / darnach koche es bis das
Honig ein wenig dick wird / presse es
mit einander gar starck auß / darunter
vermische klein pulverisirtens

Weyrauch.

Mastix.

Myrrhen jedes $\frac{1}{2}$. Loth.

Crystallen von Eysen gemacht :

1. Loth.

D iij

Liquo-

Liquoris Mercurij 3. Loth. vnd
 lasse es noch ein wenig kochen / so wir.
 stu eine solche Wundsalben haben / der
 gleichen du keine finden wirst / dann sie
 vnglaubliche krafft hat in den Wun.
 den / sonderlich die gestochen seyn / vnd
 an dem weissen Geäder sich finden /
 dann es wehret mechtig dem Gliedwaf.
 ser / vnd lesset sonst keinen vnfall darzu
 schlagen : wolte Gott es nehmen alle
 Wundärzte dieses in acht / sie würden
 all ihre Meisseln salvo honore in den
 Dreck werffen / vnd würden auch gro.
 sen Ruhm vnd Ehr davon tragen.

Den Liquorem Mercurij zubes.
 reiten.

Nymb sublimirten Mercurij, der
 durch Salz vnd Salpeter subli.
 mire worden / wie viel du wilt / darüber
 gieß distillirten Essig / vnd laß es in ge.
 linder wärme stehen biß es sich solviret /
 den Essig distillier davon ab / vnd ma.
 che den Mercurium trocken / darauff
 gieß guten Brandwein / vermache das
 Glas

Glas gar wol / vnd laß es in der wärme stehen / biß daß es ein schmutziger Liquor werde / solches geschicht ungefehr in 4. wochen / thu den in ein Retorten / vnd fange an von grad zu graden zu distilliren / so wird der Brandtwein erstlichen herüber steigen / darnach ein weisser heller Liquor, wann es nun nicht mehr gehen will / so lasse alles erkalten / besihe ob die Retorten noch gang ist / ist sie gang / so giesse das ab distillirte wieder darein / laß es 3. Tage in kinder Wärme stehen / darnach distillire es auff's newe herüber / so wird ein trefflich schön vnd lieblich Del herüber steigen / das behalte wol verwahrt auff / als einen sonderbaren Schatz / dann dieses Del oder Liquor heylet wunderliche Schäden innerlich vnd eusserlich / vnd wann ein Geschwür im Hals / Blasen / Nieren vnd der Mutter werē / die könne damit curirt werden / davon gib einem 2. 3. 4. oder 5. Tropffen ein / in fisteln ist nichts drüber. Item Si-
 So du nun dieses Sälblein in die stel zu curiren.

Cautio.

Oppo-
deltoch.

Wunden gebracht hast / mußt ein gu-
tes Stichpflaster / oder dz hochberühm-
te Oppodeltoch Theophrasti Para-
celsi, vnd ein gutes Defensivpflaster
drüber legen / doch soll das Defensiv-
pflaster weiter nicht gebraucht werden
als lang nur die Schmerzen wehren /
vnd ist das Oppodeltoch ein solch
Pflaster / dergleichen in der Natur nie
zu finden / es lesset nichts vnreins in die
Wunden / vnd durchauß keinen vnfall
dazzu schlagen / derwegen kanstu es in
allen Wunden ganz sicherlich brau-
chen / vnd lasse dir's lieb seyn / ob es wol
viel mühe vnd arbeit / auch zeit zu ma-
chen kostet / so ist es doch nicht mit Gol-
de zu bezahlen / vnd ist ein rechtes Vni-
uersalstücklein zu allen Wunden / der-
wegen will ich dir nicht viel Pflaster
oder Salben vorschreiben vñ darinnen
irre machen / sondern halte dich nur an
dieses / doch wann du so geschwinde zu
diesem nicht gelangen köntest / magstu
folgendes auch wol ganz sicherlich ge-
brauchen.

Nim

Kunst.

81

Stich-
pflaster.

Nim rein Wachs 1. lb.

Terpetin 10. Loth.

Colophoniae 5. Loth.

Galbani.

Opoponacis

Ammoniaci jedes 2. Loth.

Magnetein 5. Loth.

Weissen Agstein 3. Loth.

Blenzucker 4. Loth.

Benrauch.

Mastix.

Myrrhen jedes 2. Loth.

Spangrün 1. Loth. Dieses

mache alles zu einem rechten Pflaster
nach Aufweisung der Kunst vnd
brauchs / dann es ein sehr treffliches
Pflaster ist / es ziehet allen Inflat vnd
Wust von grund heraus / vnd leset
nichts unreines in den Wunden ste-
cken.

Das Dypodeltoch zu
machen.

Nim schön reines Wachs 2. Loth. / 2 lb

Terpetin 1. Loth. 1 lb

D v

Baumöl

Nim

Baumöl 8. Loth. Diese drey Stücke
 thu in einen Tiegel / vnd lasse es fein
 sittiglich vber einem Kohlfewer zerge-
 hen / vnd so es schäumet / so nimb den
 Schaum fein säuberlich herab / dann es
 gibt bißweilen viel vnreines Schaums
 der darvon muß.

Darnach nimb Schellkraut.

Frisch Enchenlaub.

Sinau.

Ehrenpreis.

Schwarzwurzel / jedes 3. Hand.
 voll / stosse es alles zusamen / vnd presse
 den Safft heraus / vnd mache daß die-
 ses Saffts 20. Loth werden / die glesse
 fein gemach zu den vorigen 3. Stücken /
 vnd koche es so lang / biß alle Feuchtig-
 keit verrochen. Darnach solt du nehmen
 Gummi Ammoniaci.

Galbani.

Dypyonacis / jedes 2. Loth / die
 zerlasse in Weinessig / vnd lasse den Es-
 sig verrauchten / laß die Gummata zu
 einem dicken Safft werden / vnd giesse
 sie auch zu den vorigen Specibus. Ter-

ner

ner m
 klein
 4. Lo

les v
 wal
 vnd
 dan
 Ma

biß
 es
 H
 for
 du
 wa
 so

ner nim folgende species, pulverisire sie
 klein als Meel / nemblich Colophonix
 4. Loth.

Weissen Agstein 1½. Loth.

Massix.

Myrrhen.

Weyrauch.

Sarcocollæ jedes 1. Loth / rühre also
 les vnter das vorige / vnd lasse es einen
 wall thun / drauff nimbs vom Feuer
 vnd laß es ein wenig kühl werden / als
 dann rühre darunter recht præparirten
 Magnetstein 4. Loth.

Croci Martis 5. Loth.

Veneris 4. Loth.

Zuttæ 6. Loth.

Süße Erden Vitriolt 12. Loth.

Koche es wider aber gang langsam
 biß zu rechter consistenz / vnd wann
 es kalt wird / nimbs herauf / mache die
 Hände mit Rosendöl schmusig / vnd
 formire Zapffen darauß / vnd wann
 du es brauchen wilt / laß es ein wenig
 warm werden vnd formire ein Pflaster
 so groß du es bedarffst / vnd wann du

D vj

die

die Wunden verbinden wilst / so nim
es ab / streiche den Inflat mit einem
Tuch herunter / machs wider warm /
vnd legs vber / vnd ein solch Pflaster
kanstu eine gute zeit brauchen / vnd
darffst dich sicherlich darauf verlassen.

Wie der Magnet soll zubereitet
werden.

NIm den Magnet / stosse ihn zu ei-
nem zarten Pulver / thue in in einē
Goldschmidstiegel / vnd setze ihn vor
den Blasbalg / vnd mache ihn glüend /
alsdann werffe ihn also glüent in ein
recht wol præparirtes Oleum Martis,
wann es kalt worden / greß das Oleum
davon herunter / trücfene den Magne-
ten / vnd mache ihn wider glüent / wirff
ihn alsdann wider in dz. Oleum Mar-
tis, darnach seiche das Oleum herun-
ter / mache ihn wieder trucken / so ist er
zu dieser Sachen recht wol bereitet /
vnd hat auch sonsten viel wunderliche
Eugenden.

Das

Das Oleum Martis wird also
zugerichtet.

Nym geseilt Eysen einen guten Zie-
gel voll / setze ihn vor das gebläst /
vnd mache ihn glüent / schütte ihn her-
aus / vnd gieß guten Essig darüber /
vnd laß es kalt werden / das Eysen
mache trucken vnd wider glüent / kühle
es abermal in dem Essig ab / vnd dieses
widerhole so offte / biß daß das Eysen
ganz zu einem rechten Pulver werde /
solches thue in ein Kolbenglaß / giesse
distillirten Essig darauff / also daß er
einer guten quer Hand drüber gehe /
laß es 14. Tage digeriren / so wird der
Essig blutroth werden / den seyheherun-
ter / gieß andern darauff / vnd laß ihn
stehen biß er auch recht worden / vnd
dieses ab vnd auffgiessen mustu so offte
continuirn biß daß der Essig kein tin-
ctur mehr an sich nehmen will : den ro-
then Essig gieß aller zusammen / distil-
liere den Essig fein gelinde biß daß ein
Honigdicker liquor im Grunde des
Glases

Glase bleibet / darauß gieß einen guten
 Brandwein / stelle es zusammen / in ge-
 linde Wärme / so wird der Brandwein
 eine schöne rechte essentiam an sich zie-
 hen : den rohten Brandwein gieß ab /
 vnd gieß wider andern daran / vnd die-
 se Arbeit widerhole so oft / biß daß alle
 rothe essentia außgezogen ist / darnach
 ziehe den Brandwein in einem Balneo
 Mariæ gang herüber / so wird wider ein
 dicker liquor dahinden bleiben / diesen
 thue in eine Retorten / vnd distillire mit
 starckem Feuer das Oleum herüber /
 dieses wird so roht herüber steigen als
 kein Blut / vnd verware es fleißig / dann
 es sonst in andern Kranckheiten mäch-
 tige Tugendē hat / vñ mag wol ein Bal-
 sam des menschlichen Cörper genen-
 net werden / dann es alle Wunden in
 kurzer Zeit von grundt außheylet / dar-
 auß kan man leichtlich schliessen / was
 der Magnet vor gewaltige Tugenden
 von diesem oleo erlangen kan / dieweil
 es des Magnetens Speisse vñ Nahrung
 ist / vnd können vnglaubliche ding als
 dann

dann damit verrichtet werden / welche
hier billich verschwiegen werden / wegen
des grossen Mißbrauchs vnd etlicher
vnerständigen Idioten halber.

Wie der Galmey bereitet wird.

Nimb den Galmey / stosse ihn zu einē
zarten Pulver / vnd mache ihn glü-
ent / schütte ihn in einen theil Essig vom
Antimonio vnd Mercurio sublimato
gemacht / lasse ihn wol vermengt in ge-
linder Wärme stehen / biß du siehest / daß
der Essig gang dick werden vnd sich mit
dem Pulver vereinigen will / alsdann
gib ihm stärker Feuer / biß es sich alles
zusammen coagulirt vnd zu einem Pul-
ver wird / alsdann setze ihn in einem
Ziegel in ein Circelfewer / vnd laß das
flüchtige hinweg rauchen / doch mußtū
das Feuer auch nicht zu starck machen /
so wirstū den Galmey zu diesem Pflaster
recht vnd wol præparirt haben / vnd er-
heylet auch alle corrosivische Schäden /
nur darein gestrewet.

Tu-

Tutia^a Bereitung.

Corrosi-
vische

Schäden
zu heilen.

Die Tutia wird eben wie die andern stücke in dem Tiegel vor dem Gebläse geglüet / alsdann in Schelkraut oder Sanickelwasser abgelöscht: vnd diese Arbeit muß zum dritten oder vierten mal wiederholet werden.

Deß Croci Veneris Bereitung.

Nym ein gute Cemenbüchsen / lege vntē eines Finger dick geschmelzte Salz hinein / darauff lege Kupfferblech so viel daß sie das Salz bedecken / darüber schütte wieder eines Fingers dick Salz / vnd wieder Kupfferblech oben drauff / vnd dieses thue so offte / biß die Büchse biß auff einen Daumen dick voll werde / darnach fülle sie mit ungeleschten Kalck gang voll / vnd vermach die Büchsen mit gutem Luto auffß beste / setze es in ein Cemenfeuer / vnd laß bey 2. Stunden wol erglüen / schlage die Büchsen auff / vnd schütte alles in ein kaltes Wasser / vnd wasche die

die

die Bleche fein sauber von aller
 schwärze / vnd procedire wieder wie
 vor mit dem Cementiren ein mahl oder
 vier / darnach giesse in dz Wasser darin
 die Bleche abgewaschen noch mehr
 Wasser / rührsymb / vñ laß sichs setzen /
 gieß das Wasser fein gemacht herun-
 ter / so findestu am boden einen schönen
 Crocum Veneris, davon wasche die
 Salzigkeit mit warmen Wasser gar
 oft / biß daß er süsse werde / vnd mache
 ihn trucken / darüber giesse den Liquo-
 rem Mercurij wie droben gelehrt / so
 wird er eine Essentiam herausziehen /
 vnd in der Kälte gestehet sie wie But-
 ter / die thue in ein Glas / vnd conguli-
 re sie / so wirstu einen solchen schönen
 Crocum vberkommen / dergleichen du
 wol nicht wirst gesehen haben. Man
 kan ihn zu dieser Arbeit ohne die Ex-
 tractionem auch gebrauchen / aber
 also præparirt ist er viel edler / vnd man
 kan auch etwas mehr damit verrichten
 wer damit weiß vmbzugehen.

Wie der Crocus Martis soll berei-

ret

ret werden / ist droben vermeldet worden / in glichem die süsse Erden Vitrioli, ist derwegen vnnöthig / daß man allhier mehr wort davon mache. Wer nun diesem Proceß also nachgehen wird / der wird sich dieser composition zum höchsten zu freuen haben / was ich vnd andere damit verrichtet / darff keines bewelsens / es wissens ihrer Gott lob sehr viel / haben sich auch nit wenig darüber verwundert: was Egidius von der Wiesen vmb Salzburg / vnd im Land ob der Enß damit außgerichtet / ist noch bey vielen in gutem Gedächtnuß / dieser Egidius von der Wiesen ist Theophrasti famulus 7. Jahr gewesen / vnd war ein Mann bey 80. Jahren als er mirs communiciret.

Das Defensiv Pflaster.

Nim Wachs.

Harz / jedes $\frac{1}{2}$. lb.

Böcken Bnschlit.

Terpetin / jedes 12. Loth.

Pulverierten Sinan 8. Loth.

Deß vorbeschriebenen Wundbalsams

fams 2. Loth. Das mache nach kunst
mit Chamillenöl zu einem Pflaster.

Mercke aber wann du es brauchen
wilt / solt du vber das Stuchpflaster
oder Dypodeltoch erstlichen ein Tüch
lein legen / alsdann dieses Pflaster dar
auff / sonst bäcket es gar zu hart zusam
men / vnd kanst es ohne schaden niche
wider herab bringen.

Ein ander Defensivpflaster.

Nimb den Schleim von Eibisch
wurzel.

Fænogræco.

Leinsamen jedes 8. Loth.

Chamillenöl $\frac{1}{2}$. lb.

Beielwurzel 6. Loth.

Bonenmeel 3. Loth.

Anißöl 1. Loth. Koche dieses alles
zu einer rechten consistenz / darnach
soltu folgende gummata vnd Species
darzu nehmen / als Storacis liquidæ
3. Loth.

Opoponacis 1. loth.

Bdelij $\frac{1}{2}$. loth.

Harz.

Wachs /

Wachs / jedes so viel du vermeinst
daß es genug sey / vnd ein recht Pflaster
darauff werdē könnte. Dieses ist trefflich
gutt in den Halswunden / vnd wo son-
derlich viel weissen Geäders vnd Ner-
ven beyfamen liegen / wie auch an den
Gemächten.

Admoni-
tio.

Es ist auch zu wissen / daß an keinem
Ort des Leibs mehr zufälle zu fürchten /
als eben in den Wunden des Genicks /
derwegen soll man gute auffsiht habē /
sonderlich auff den Krampff vnd das
Gliedwasser : wann du derwegen der-
gleichen vermerckst / so solt du dich also
verhalten / vnd sihe zu / daß du es nicht
nach gemeinem Brauch verstellest /
dann es mehr schaden als nutzē bringet.
Darumb hüte dich / vnd mache keinen
Meißel darein / sondern ein jek folgen-
des Sälblein / koche es biß es sich zu
Zapffen welgern lesset / davon mache
einen Meißel / der so lang sey / daß er
auff den Grundreichen möge / du wirst
dich selber vber seine Tugend verwun-
dern müssen / vnd solchen Meißel kanst
du

die
br
au
wo
vr
sch
vr

h
g
d
d
d
t
l
d
r
c

du fast in allen Wunden sicherlich ge-
brauchen / dann es heylet von grunde
aus / doch mercke dieses darneben/
wann sich das Gliedwasser verstelllet/
vnd sich die Wunden fein zur heylung
schicket/so lasse es damit ferner bleiben/
vnd wird das Sälblein also bereyret. **Sälblein.**

Nim Braunwurzel.

Wegebreit.

Schelkraut.

Ehrenpreiß.

Wasserpfeffer jedes 1. Handvoll/
hacke alles klein/ thue sie in ein Kolben-
glasz / gieß guten distillirten Weinessig
daran/machs zu / vnd lasse es in gelind
der Wärme digeriren 8. Tage lang/
den Essig mit sampt den Kräutern
thue in einen Leinen Sack/vñ presse al-
les starck durch / das hinderbliebene in
dem Sack thue hinweg / dann es ist
nichts nütze : zu dem außgepresten
Safft thue süßen Vitriol 6. Loth.

Phlegma Vitrioli 7. Loth.

Tincturæ Smiridis 2. Loth.

Florum æris 3. Loth.

Honig

Honig $\frac{1}{2}$ lb. solches koche alles bis es entweder ein Sälblein/oder hart wie ein Dypodeltoch werde / vnd brauchts zu des Patienten vnd deinem Nutzen.

Den süßen Vitriol zu præpariren.

Im rohe calcinirten Vitriol 2. lb. giesse darauff ein maß Essig / laß es ein wenig sieden / darzu gieß noch ein maß Regenwasser / vnd laß sie einander auff die helffte einsieden / darnach seyhe das Wasser fein gemacht von dem vitriolo, welches roth seyn wird. Auff den hinderstelligen Vitriol gieß wider Wasser vnd Essig / vnd laß es sieden / vnd wans Wasser roth ist / gieß es wieder ab / vnd dieses thue so oft bis das Wasser sich nit mehr färben will / gieß die Wasser alle zusammen / vnd lasse sie auff warmer Aschen abrauchē so wirst du am Boden einen schönen rechten Vitriol finden / darauff gieß Regenwasser / laß es sieden / so wird das Regenwasser wider roth werdē / gieß es ab / vnd

vnd
wid
zoge
abre
erio
fan
rele
der
nün

I
lich
W
ein
vor
sch
fes
sto
ma
in
laß

vnd wider anders darauff / vnd solches
widerhole / bis daß alle röthe heraus ge-
zogen / laß alsdann das Wasser wider
abrauchten / so wirst du einen süßen Vi-
triol im Glase am boden finden / den
kanstu ein wenig auß glüen / so ist er be-
reitet.

Dieser Vitriol ist noch zu vielen an-
dern Sachen in der chirurgia hoch-
nützlich zu gebrauchen.

Tincturæ Smiridis Bereit- tung.

Nym Schmirgel 1. lb. glüe ihn
starck daß er innerlich vnd eusser-
lich wol durchglüe / schütte ihn in kalte
Wasser / vnd so er erkaltet / thue ihn in
einen Schmalztiegel / vnd lasse ihn
vor dem Gebläse wider wol erglüen /
schütte ihn wieder ins Wasser / vnd die-
ses thue so oft bis er sich leichtlichen zer-
stossen oder zerreiben leset / alsdann
mache ihn zu einem Pulver / setze ihn
in einen Kalch oder Ziegelofen / vnd
lasse ihn calciniren bis er schön braun
roth

roth wird / darauff g'esse einen distillir-
 ten Essig. stelle ihn in eine sanffte Wä-
 rme / so wird der Essig blutroth / den gieß
 ab / gieß andern darauff / vnd lasse ihn
 wieder extrahiren : wann er nun alle
 röthe außgezogen hat / so lasse den Essig
 in einem weiten Glase davon rauchen /
 bis auff den dicken liquorem , darüber
 gieß guten Brandtwein / vnd lasse ihn
 die Röthe wieder extrahiren / vnd pro-
 cedire mit dem Brandtwein eben wie
 mit dem Essig bis du seine ganze Es-
 sentiam außgezogen hast / darnach zihe
 den Brandtwein auch davon / bis dir
 ein schöner Honig dicker liquor am bo-
 den liegen bleibet / so wirstu die tinctu-
 ram Smiridis recht vnd præparirt ha-
 ben / welche ein herzlich arcanum in al-
 ten Wunden ist / dann diese tinctur et-
 nen göldischen sulphur bey sich führet /
 sie suchet alles vnreine von grund auß /
 es sey in Wunden / Fisteln oder
 andern Löchern wo sie
 wollen.

Flores

Flores æris werden also gemacht.

Nymb Grünspan wie viel du wilt/
 darüber giesse distillirten Essig/laß
 es stehen biß der Essig grün wird/seyhe
 ihn fein süsam herunter vnd lasse ihn
 durch ein Pappier lauffen/ darnach
 lasse den Essig in einer Sand Capellen
 biß auff die trückne abrauchen/ so wir-
 stu schöne flores finden/ darüber giesse
 distillirtes Regenwasser/ lasse sie noch
 ein mahl darinnen zergehen/ gieß es
 ab/ vnd lasse es wieder abrauchen/ so
 findestu die flores zu diesem Pflaster
 oder Sälblein recht vnd wol præpa-
 rirt. Wie man aber mit dem Krampff
 vmbgehen soll/ bistu droben zur gnüge
 bericht worden/ vñ so du deine Arzenei
 gebührlichen adhibiren wirst/ darffstu
 dich keiner bösen zufälle befahren/ es
 were dann daß einer mit einer sehr ver-
 giften Wassen were verwundet/ davon
 in folgenden weitere nachrichtung zu
 finden.

E

Tiefe

Tieffe Halswunden.

Sodir aber ein Patient vorkäme
 der in den Hals hefftig verwundet
 worden / soltu weder Meißel noch an-
 dere Instrumenta / wie du droben auch
 gelehret worden / brauchen / sondern
 wann die Wunden eng / sehr tieff vnd
 sehr blutete / kanstu sie mit einem Creuz
 heft vest zusamen ziehen / damit nicht zu
 viel Othem oder Blut heraus lauffe /
 vnd lege vorgeseztes Oppodeltoch vnd
 ein Defensiv Pflaster drüber / vnd thue
 solches biß sich aller Zorn gestillet.
 Were aber die Wunden neben der tieff-
 se sehr weit / daß sie sich nicht süglich
 durch den Hafft wolte zusamen brin-
 gen lassen / so lasse das Hefften gar un-
 terwegen / sondern stelle das Blut wie
 schon gelehret / vnd verware mit dem
 verbinden / wie in den Wunden droben
 auch gelehret / vnd streiche die Pffaster
 dick genung / daß kein Othem durch-
 ringen möge / sihe auch fleißig zu / o-
 die Wunden die Röhren berühret ode-
 nicht

nicht/ist sie berühret/ so heffte sie durch-
 auß nicht / sonst würdest du eine Ge-
 schwulst erwecken / vnd den Patienten
 ersticken/dañ die Vernunfft weist dir /
 daß an diesem orth die Strasse ohne
 das eng/ vnd der Paß leichtlich verlegt
 werden könne / vnd es kompt ohne das
 wol dz eine Geschwulst dazu kommer/
 vnd geschicht solches gar offte/ so mustu
 mit guten Surgelwassern versehen
 seyn / damit sich der Patient offte gur-
 geln muß / vnd will dir ein sehr gutes
 auffsetzen wie folget.

Nimb Pappeln sampt der Wurzel Surgel-
 2. Loth. wasser.

Isopen.

Salvey.

Erdbeernkraut jedes 1. Hand
 voll.

Pfirschenblüt.

Sawerkirschēblüt jedes $\frac{1}{2}$. Hand
 voll.

Ringelblumen.

Braunellenblumen.

Grosse Pappelblumen.

E ij

Glasch.

Blatschrosen Blumen.

Ephenholz.

Albi Græci.

Bleyzucker jedes $\frac{1}{2}$. Loth.

Süßsen Bitriol $1\frac{1}{2}$. Quintlein.

koche es in halb Wein vnd halb Was-
ser jedes 1. lb. seyhe es durch vnd laß
sich fein lawlicht damit gurgeln / du
kannst auch wol nach Gelegenheit ein
wenig Rosenhonig darzu thun.

Brustwunden.

Weil wir nun den ganzen Kopff
vnd Hals beschrieben haben vnd
angezeigt wie sich ein Feldscherer in
denselben Wunden verhalten sell / so
wollen wir auch von den Brustwun-
den guten vnd satten bericht geben / vnd
soll anfänglich ein Wundarzt wol
in acht nehmen / ob auch innerlich an
den Gliedern etwas verwundet wor-
den / darbey er eines jedern Schaden
an den Zeichen erkennen kan. Ist das
Diaphragma oder die Lungen verwun-
det / so bringets dem Patienten viel hu-
sten / stechen in der rechten Seiten /
vnd

stelle nur das Blut/vñ nach der Bluts-
 Stellung mustu so geschwinde mit dem
 verbinden seyn als du immer kanst / da-
 mit nicht zu viel Achem weggehe / vnd
 auch keine eufferliche Luft die lunge an-
 sich ziehē möge / sonst wirstu eine inner-
 liche fäulung erwecken / derowegen ehe
 du auffbindest / mache deine Pflaster
 vnd Dypodeltoch zu recht / vnd brauche
 keine dünne Pflaster / sie heissen auch
 wie sie wollen / sondern du hast an den
 oben beschriebenen gar genung / vnd
 darffst dir wegen des blutens in dem
 Letze keine grosse gedanken machen /
 ob schon die Brustwunden viel zufälle
 haben / sonderlich es kompt offte ein star-
 cker Husten / der ist den Brustwunden
 sehr schädlich / vnd obwol hierzu ein er-
 farner Medicus von nöthen were / aber
 es will die Gelegenheit nicht alle zeit
 seyn / daß man solche Leut bey der hand
 haben könne / damit aber der arme
 Patient nicht ganz hülflos gelassen
 auch wol vmb das Leben gebracht wer-
 de / so wil ich einen Tranck verzeichnen /
 davon

Zufälle.

Davon soll der Patient offte ein Träncklein lawliche gemacht thun / das wird den Husten stillen vnd ruhe erwecken.

Husten-
tränck-
lein.

Nimb Rhabarbaræ $1\frac{1}{2}$. Loth.

Calmus.

Süßholz.

Enbisch jedes 2. Loth.

Seiffenkraut 4. Handvoll.

Kleine Rosinlein 3. Loth.

Isopen.

Frauen Haar.

Hirschzungen jedes 1. Handvoll.

Fenchel.

Aneiß jedes 2. Loth. Diese stücke Koche alle in Wasser: darzu thu Zucker vnd Zimmet daß es fein lieblich werde / vnd brauchts wie gelehret.

Es trägt sich offtmals zu / daß die Troch ein Lungen anfähet zu faulen / welches gar ander zu ein böser zufall / vnd wird der hunderste fall. kaum wider daran zu recht gebracht / nicht auß Mangel der Arzneyen / oder dz davor kein Mittel zu brauchen were / sondern vielmehr auß vnver-

E iij

stand!

standt/ vnd gehört solcher vornemblich
in eines wolgeübten Physici Cur/doch
in allem nothfall vñ mangel desselben/
brauche dieses Kunststücklein/ich weiß
es wird dem Patienten zu grossen nu-
zen vnd dir zu ruhm dienen.

Nim des rothen distillirten Schwefel-
öls 1. Loth.

Bleyzucker 1. quintlein.

Berlensalz $\frac{1}{2}$. quintlein.

Corallensalz 1. quintlein / dieses
mische vntereinander / vnd behalte
zum gebrauch / davon gib einem solchē
Patienten 6. Tropffen in einem Löffel
voll Isopenwasser ein / des Tages 3.
mahl / diese Arzney curirt die Lungen
vnd fast alle innerliche Geschwår von
grund auß.

Das rothe Schwefelöl wird
also gemacht.

Nim Schwefel vnd Wachs jedes
1. lb. lasse das Wachs zergehen/
vnd thue den Schwefel feinklein zer-
flossen darein / vnd schmelze es zusam-
men / darnach gieß es auff ein kaltes
Wasser/

Wasser / so wird der Schwefel zu grund fallen / vnd das Wachs oben schwimme / welches deß Schwefels unreinigkeit an sich gezogen / den Schwefel trücfne vnd mache ihn zu einem Pulver / vnd thue so viel gebranten Weinstein darzu / vnd schmelze es zusammen rber einem linden Feuer / machs zu Pulver vñ gieß warm Wasser daran / rührs wol vmb / vnd lasse es 1. Tag stehen / so wird das Wasser den Weinstein resolviren vnd in sich ziehen / alsdann gieß es ab / du kanst noch ein mal warm Wasser daran gießen / damit der Weinstein gang wider davon komme / den Schwefel mach trücfen / gieß darauß einen guten Brandtewein / daß er 4. quer Finger vber den Schwefel gehe / stelle es an einen warmen Ort zu digeriren , so wird der Brandtewein den Schwefel seine röthe außziehen / den Brandtewein gieß feingemach herunter / vnd gieße andern darauß vñ ziehe abermal die röthe auß / vnd diese Arbeit must du so offte wiederz

E v

widerholen / biß alle röche auß dem Schwefel gezogen : nimb nun allen Brandwein zusammen / thue ihn in eine gläserne Retorten / vnd distillire in per Balneum herüber / biß daß nichts mehr herüber steigen wiß / darnach lege die Retorten in eine Sandcappellen / vnd einen andern recipienten vor vnd gib ihm von Grad zu Graden stärkerer Feuer / so wird ein gelbes vñ ein reches Del herüber steigen : das herüber getriebene thue in ein andere neue Retorten vnd treibs noch ein mal herüber / so wirst du ein vberauß schönes vnd liebliches Del vberkommen / vnd dieses ist das warhafftige Schwefelöl nicht allein in den Lungenkrankheiten / sondern auch in vielen andern Zufällen mehr / ganz sicherlicher zu gebrauchen.

Bauchwunden.

Rempyt dir ein Patient vor / der in den Bauch verwundet worden / so betrachte fleißig / ob er weidewund sey oder nicht / ist ihm inwendig nichts verlegt worden / so hat es so gar grosse
 gefahr

gef
 bel
 so
 m
 wi
 ein
 re
 ä
 fer
 W
 de
 die

S
 W
 P
 gu

gefahr nicht/es were dann an dem Na-
bel wegen der Musculorum, derowegen
solt du an diesem Ort nit hefften / auch
mit dem Instrument nit drinn hin vnd
wider grübeln / dann du möchtest sonst
eine Blutader berühren vnd entzwey
reissen/vnd würdest also den Schaden
ärger vnd gefährlicher machen / in die-
sen Wunden kanst du sicherlich einen
Wundtranck gebrauchen / entweder
derer einen wie droben verzeichnet / oder
diesen auffgesetzten.

Nimb Süßholz 4. Loth.

Regelkraut.

Katerzungen jedes 1. Handvoll.

Blutwurzeln od Reißbart 3. Lot.

Waldmeister.

Sinau.

Sanickel jedes 2. Loth.

Kothen Beyfuß.

Scabiosenkraut / jedes ein halbe
Handvoll / solches kochte alles in halb
Wasser vnd halb Wein / vnd gib dem
Patienten des Tags zweymal einen
guten Trunck ein. Dieser Wundtranck

E vj ist

ist ein trefflich Specificum zu den Bauchwundē/ dann es heylet mächtig zusammen / vnd leffet nichts vnreines im Leibe dahinden / sondern treibet alles zur Wunden auß.

Admoni-
tio.

Hier will ich dich noch einen Handgriff lehren / wann du die Wundē recht betrachtest hast / so verbinde sie recht mit dem Dypodeltoch / darnach lege noch darüber folgendes Pflaster / das wird den verwundeten Leib fein zusammen halten / damit die Wunden desto eher zusammen gehe / du mußt das pflaster groß genug machen / damit es den Leib zimlich bedecken möge / in der mitten soltu ein loch schneiden / damit das Dypodeltoch kan abgenommen / vnd wider vbergelegt werden ohne abnehmung des Pflasters / dann es muß als ein Hafft den Leib zusammen ziehē / dann solcher gestalt kanstu sicher vnd ohngefehr verbinden / du kanst auch wol nur längliche Pflaster schneiden vnd auff beyden seiten an statt der hestrecht

recht vberlegen / vnd wird das Pflaster
also gemacht :

Nim Weizenkörner 1. Handvoll /
lasse sie 2. Tag in gutem Brandtwein
weichen / darnach gieß den Brandt-
wein davon ab / vnd reibe den Weizen
in einem Reibasche mit einer hölzernen
Reibkeilen / nimb alsdann 2. Loth
Gummi Arabici, gemein Bedch 3. Loth /
giesse auch Brandtwein darüber / lasse
es 1. Nacht stehen / stosse es in einem
Mörfel wol vntereinander / darzu thu
das Weisse von 4. Eiern / vnd wann
du es stößest / gieß allwegen ein wenig
von dem Eyerweiß hinein / vnd dieses
thu so lang / biß es alles hinein gebracht
vnd fein weich worden ist / alsdann thu
den geriebenen Weizen auch darunter
vnd machs zum Pflaster.

Ist aber der Mensch Weidwund /
so ist da wenig hoffnung des Lebens /
doch geschicht es bißweilen / daß ein
solcher Patient davon kompt vnd wird
curirt / vnd dieses muß durch eine son-
derbare Heffung geschehen / vnd sol-
ches

ches muß ex auto ipsa erlernet werden / dann es gehöret ein sonderlicher Handgriff darzu / in dem in das Gedärm ein sauberes weisses silbernes Röhrlein muß geheftet werden / vnd muß offit mit warmer Milch gewaschē seyn : aber dieser Handgriff erfordert einen sehr erfahrenen Wundarg.

Es trägt sich oft zu / daz ein verwundeter in der Seiten ein grosse harte Geschwulst empfindet / so muß er eusserlich wol gesalbet werden mit folgendem Sälblein oder Balsam :

Rimb Gummi Ammoniaci.

Bdellij jedes 4. Loth.

Zufall.

Trüben Terpetin 8. Loth / diese stücke mische vntereinander / vnd distillier es nach außweisung der Kunst herüber : in das distillirte gieß Anisöl 1. Loth / vnd Schwefelöl des rothen auch 1. Loth / vnd schmiere die Geschwulst damit.

Fleischwunden.

Wen wollen wir auch die Wunden der Arm vnd Beine vor vns nehmen

me
vo
cl
he
N
K
m
ste
P
er
m
ge
di
br
sc
vi
w
is
fo
Z
m
d
re
S
v

men/vnd einen kurzen Unterrichts da-
 von thun/vnd soll der Feldscherer mer-
 cken / daß er solcher Wunden keine **Cautio** I.
 heffte / sonderlich in den Musculis,
 Nerven/Achseln/Ellebogen/Händen/
 Knien oder Knöcheln/sondern ziehe sie
 mit vorigem beschriebenen Hefftpfla-
 ster fein zusammen / vnd wann er das
 Pflaster wider abnehmen will / muß
 ers nicht herunter reißen / sondern
 mit dem Schwam fein erweichen / so
 gehet es alsdann sittiglich herunter/
 du solt auch durchaus keinen Meißel
 brauchen / sondern du solt das vorbe-
 schriebene Sälblein im Vorrath haben
 vñ dasselbe gebrauchen/dasselbe mache
 warm / vñ gieß es in die Wunden/
 ist aber die Wunden tieff gestochen/so
 mache das Sälblein hart / daß es zu
 Zapffen kan gemacht werden / vñ
 mache einen Meißel darauß / doch sehe/
 daß er nicht zu dicke sey / damit der Ey-
 ter lufft haben könne / dieses wird die
 Wunden fein durchsuchen/reinigen
 vñ einen rechten grundt zur Heylung
 setzen/

setzen / wehret auch dem Gliedwasser.

Cautio 2. Und wann du verbindest / so sey fein geschwinde / damit nit viel Luft in die Wunden tringe / sonderlich in den Gliedwunden / dann wann die Wunden zu lang offen gehalten werden / pflegt das Geäder gern von der Luft einzuschrumpfen / vnd werden alsdann die Glieder lahm davon.

Wann du derwegen die Wunden nun mit dem Sälblein verwaret hast / so lege das Dodeltoch darauff / vnd dann ein gutes Defensivpflaster / wie droben angezeigt / darüber: vnd wer es **Cautio 3.** sache / daß die Wunden Beinschrötig were / soltu es nit ablösen / wofern das Bein noch an dem Fleisch fast hanget / dann dar kanst es ohne Schmergen nicht heraus nehmen / sondern schiebe es fein geschickt an seine statt / vnd brauche dich des jetzt gelehrten verbindens / lasse dich nicht irren / ob gleich dein Lehrmeister dich bishero ein anders vnterwiesen / dann es ist ein großer Irrthumb / bringet auch vnwiderrin.

br
Q
w
te
de
m
Q
w
G
R
ab
hie
w
ne
de
fü
ab
ve
sch
Si
G
ni
gr
ist

bringlichen Schaden wann man die
 Beinlein zur vngelühr heraus nimbt/
 wie ich der Exempel viel anzeigen kön-
 te wann nicht das werck zu groß wer-
 den wolte / dann du must in acht neh-
 men / wo du in den Gliedern ein solch
 Beinlein heraus nehmen würdest/
 wirstu die Wunden erzürnen / ihr einen
 Gestanck erwecken / darauß endlich der
 Kaltbrandt entstehen könnte : woferzu *Cautio s.*
 aber das Bein an dem Geäder allein
 hienge / vnd dasselbe allbereit angangen
 were vnd stinckte / so mustu es heraus
 nehmen / sehe dich aber wol vor / daß du
 dem Geäder damit nicht schaden zu-
 fügest / dann wann du davon viel
 abnehmest / würdest du eine Lähmung
 verursachen / vnd seynd ihrer viel / die
 schneiden in den tag hinein wie in einen
 Silzhut / vnd vermeinen das entblöste
 Geäder müsse heraus / ist aber falsch vñ
 nichts den lautere lumperey vnd ein
 grosser Mißbrauch.

Wann aber eine Wunden so tieff *Cautio s.*
 ist / daß der Knochen durhgehawen
 vnd

vnd das Marck verlegt worden / da folgt gemeiniglich eine Schwindung / welches ein böser zufall ist / derowegen mustu diesem vorkommen / vnd beyzeiten raht schaffen.

Schwindung.

Were nun einer durch solchen vnfall zur schwindung kommen / von den andern Schwindungen will ich dieses Orths nichts melden / wann du nun siehest / daß die Haut an dem Glied etwas schwärzer wird als an dem andern Leibe / vnd das Fleisch etwas weicher / kanstu darauß gewiß abnehmen / daß die Schwindsucht darzu schlagen wolle / denn mustu also begegnen.

Nimb von einem Schaffe oder einem Lamb den Kopff / Füße / Lung vnd Leber / doch daß sie fein sauber seyen / Koche es in Wasser so starck biß sich das Fleisch gang von den Beinen abschellet / die Knochen thue hinweg / das ander zerhacke / vnd kochs in dem erstem Wasser biß es zu einem Mus werde / darinnen bade das schwindete Glied
bey

bey
es
G

sch
rer

tor

dis

th

es

he

da

ste

ne

be

no

m

ri

di

a

zu

bey einer halben stunden / so warm du
es erleiden kanst / darnach schmiere das
Glied mit folgendem Sälblein.

Du solt nehmen Menschen Schwind
schmals wie viel du wilt / vnd darun sälblein.
ter reine Rebenaaschen thun / in eine Re.
torten machen / vnnnd zu einem Del
distilliren / dieses Del nimb wieder / vnd
thue Rebenaaschen darein / vnd distillire
es noch einmal / vnnnd wann es wieder
herüber / so nimb dieses Dels 4. Loth /
darunter thue anderthalb Loth Ziegel.
stein Del / vnd distillier es in einem klei.
nengläsernen Retörtlein / so es herüber /
behalts in einem saubern Glas / dar.
nach nimb terræ aluminis 3. Loth /
mische es vnter das vorige Del / vnnnd
rührs wol vntereinander / so wirst
du ein solch arcanum haben / damit du
alle schwindente Glieder in kurzer zeit
zu recht bringen wirst / vnd lasse ihm
dieses Stücklein ein jeder
befohlen seyn.

Terra

Terra Aluminis wird also gemacht.

Nymb Alaun wie viel du wilt / darunter mische gleich viel rein Salz / das zuvor in einē Schmelztiegel außgeglüet worden / thue es zusammen in einen starcken Ziegel / setze es in einen Ziegeloffen / vnd laß es mitbrennen so lang die Ziegel gebrandt werden / wann es erkaltet nimbs auß / thue die zusammen gestoffene materiam in warm Bronnenwasser / so scheldet sich das zugesetzte Salz von dem Alaun / vnd bleibt eine weisse massa am boden liegen / das Wasser gieß herunter / vnd mache die massa trucken / so hastu die rechte terram aluminis præparirt.

Beinbruch.

Were aber eine Wunden also beschaffen / daß zugleich alle Knochen zerschöllert weren / vnd also zerhawen / daß ein theil gang herunter hienge / vnd todt were / das müste man gang hinweg schneiden / were es aber noch lebendig / so muß er wider zusammengefügt

gef
and
sch

wu

die

sich

bal

W

sau

stre

re /

wö

nel

fäl

sich

rec

ein

du

so

da

ein

de

na

de

gefügt werden / vnd verbunden wie ein
anderer Beinbruch / vnd solches ge-
schicht folgender massen.

Kompt dir einer vor der entweder
wundgeschlagen oder geschossen / vnd
die Beine ganz zerschöllert weren / so
sihe zu / daß du deine Instrumenta also
bald bey der hand habest / als Schienē/
Bande vnd Pflaster / damit keine ver-
säumnis einfallen möge / darnach so
strecke dz zerschöllerte Glied fein sanff-
te / vnd richte den Bruch in seine ge-
wöhnliche Stelle / ist die Wunden dar-
neben tieff / so gleß das vorige Wund-
sälblein darein / darnach schiene in wie
sichs gebüret / doch sihe / daß die Röhren
recht wider auff einander stehen / so leg
ein rechtes Bruchpflaster drauff / aber
durchauß kein Dürband vber / doch al-
so / damit das Pflaster nicht ganz vmb
das Glied zusammen gehe / sondern
eines guten Daumen breit von einan-
der liege / damit der Bruch lufft habe /
nach diesem nur eine feine breite schin-
del / die lege gerad auff den Bruch / vnd
auff

auff jede Seiten eine / dann an dreyer
 hastu gar genug / wann du sie also ge-
 legt hast / so schneide drey Riemen von
 dem Bruchpflaster / vnd heffte damit
 die Schindeln gleichsam zusammen
 quer vber : darüber / verstehe vber die
 Schindeln / lege ein Pflaster nur von
 Wachs / Terpetin / von Bockenschni-
 lit gemacht / doch daß es auch nicht
 ganz zusammen reiche / alsdann ver-
 binde ihn mit den Banden / vnd fahe
 in der mitten an / vnd lege den Patient-
 ten also / daß er sein steiff liegen könne /
 vnd die Bande nicht verruckē / das ver-
 wundete Glied soll auch ein wenig hö-
 her liegen als die andern.

Cautio.

Wann du nun verbunden hast / so
 frage den Patienten / ob ihn der Band
 auch spanne / spricht er ja / so luffte ihn
 biß er ruhe hat / dann hart binden will
 kein bruch leiden / weil er davon ge-
 schwället / ist derwegen dieses ein vn-
 fähbares zeichen wann Geschwulst
 vnd Schmerzen vorhanden daß die
 Schuld am Wundarzt vnd nicht an
 dem

dem
 gar
 es
 ken
 So
 dir
 feyn
 glü
 sol
 nen
 wie
 selb
 wa
 Pf
 leg
 ha
 ken
 ha
 in
 Gl
 wie
 fen
 ver
 wa
 sch

dem Gliede sey / in diesem puncte irren
gar viel / vnd meinen nicht anderst als
es könnte vnd müste der Bruch schmer-
zen machen vnd geschwellen / nein / die
Schuld ist dein selber / derwegen laß
dir diese Artz zu verbinden befohlen
sey / dann auff solche masse wirstu
glücklichē vnd ohne grossen schmerzen
solche gewaltige Schäden hehlen kön-
nen / vñ darffst gar keiner grossen kunst /
wie ihnen viel einbilden / vnd wirst nur
selber leicht sehen vnd mercken können /
warumb ich erinnert habe / daß man dz
Pflaster nicht ganz vmb das Glied
legen solle / dann wann der Bruch lufft
hat kan die Geschwulst keinen schmer-
zen machen / wosern er aber keinen lufft
hat / muß offit das Glied ersticken vnd
in einen Brandt gerathen / oder die
Glieder werden krum vnd kurt /
wie der Exempel hin vnd wieder tau-
send vorhanden seyn / die alle auß vn-
verstand seynd verderbet worden / vnd
wann sich ein solcher zufall begibt / da
schreiet der Wundartz / der Brand sey
darzu

darzu geschlagen / ja freylich ist er dar-
zu geschlagen / nit auß dem Schaden
an sich selber / sondern auß dem vn-
verstandt vnd verwehrlosung selber /
derwegen hat ein jeder sein Gewissen
hier wol zu verwahren vnd in acht zu
nehmen.

Das Bruchpflaster.

Nimb schön weißes Harz 2. lb.

Terpetin $\frac{1}{2}$. lb. diese zerlasse vnter-
einander fein sanfft / darzu nimb der
Wurzel von Reißbart 8. Loth / gang
klein pulverfirt / rühre es vntereinan-
der / Olei Martis wie droben gelehrt
2. Loth / den Balsam von Menschen-
fleisch / dieser ist droben auch zu machen
gelehrt worden / 3. Loth / gepulverte Hol-
wurzel 4. Loth / koche es bey sanfftem
Fener biß es will hart werden / vnd ehe
es kaltet / thue Beinbruch 6. Loth da-
rein / vnd mach es zum Pflaster. Waiñ
du das Del von Menschen Beinen
machen köntest vnd thetest dessen 4.
Loth darunter / würdestu ein solch ar-
canum

canum zu den Beinbrüchen haben/dero gleichen keines zu finden.

Kompt dir aber ein patient vor/dem durch einen Schlag ein Bein zerschöltet worden/vnd das Fleisch gleichwol gesund vnd eusserlich vnverwundet blieben / soltu dich mit dem verbinden verhalten ebenermassen wie ist gelehret worden / vnd dz zerschölte Glied eusserlich mit folgendem Bruchöl schmieren/vnd darauff deine Pflaster ordnen / so wird sich der Schmerzen bald legen / vnd die Heylung mit verwunderung kurzer zeit erfolgen / dann es vertreibt alle Hitze vnd Geschwülsten.

Ein anderer fall.

Das Bruchöl.

Nimb Nachtschatten.

Pfennigkraut.

Benfuß jedes eine hand voll : hacke alles klein / nimb ein Pfund Leinöl / thue die Kräuter darein / vnd koch es bey einer halben stunde: alsdann schütete es in einen leinen Sack / vnd presse es wol auß: darnach laß es noch ein viertel

ſ

stund

stunde kochen / darein thue Aitchsa-
men vnd Myrrhenöl jedes 1. Loth /
Del von Menschenschmalz vnd beinen
jedes 5. quintlein / so ist es bereit vnd be-
halts wol verwart zu deiner nothdurfft.

Gespalt-
ene röh-
ren.

Wann dir aber ein patient vorkäme /
der sich beklagt / er were entweder auf et-
nen Arm oder Schenckel geschlagen
worden / vnd were ihm das Glied ge-
schwollen / thete ihm auch wehe wann
man drauff griffe / könne auch nicht wol
auff den Schenckel treten / so kanstu
hierauff gewiß schliessen / es müsse eine
Röhren einen spalt bekommen haben /
da setzu ihn gleichfalls mit den schie-
nen verwaren wie in den andern Bein-
brüchen / vnd das Bruchpflaster drü-
ber legen / so wird das pflaster die feuch-
tigkeit durch die Haut herauß ziehen /
vnd den schaden zur heylung bringen.
Were es aber sach / daß eine hitzige vnd
rothe Geschwulst vorhanden were /
so mustu mit einem Löffelsschen hinein
schneiden / vnd dem entzündeten geblüt
lufft machen: So nun die Feuchtigkeit
herauß

heraus gelauffen / so giesß von dem vor-
gedachte Wundsalblein darein / so wird
es ohn allen schmerzen wider zuheilen /
vnd hier sey der Wundarzt gewarnt
daß er nicht mit schmieren / behen vnd
baden umbgehe / dann dadurch würde
er nicht allein nichts außrichten / son-
dern den Schmerzen desto heufftiger
vermehrten.

Manchmal begibt es sich / daß einem Glieder
eine schwere Last auff ein Glied fället / brüche.
vnd zerknirschet solches / machet auch
eine böse Wunden / welche einen vblen
Geruch von sich gibt / da fährt man ch-
mal Meister all zu flug zu / will ein son-
derliches Meisterstück begehren / vnd wil
das Glied kurzrüd ablösen / ein solches
ist vurecht / vñ viel zu zeitliches Brechen
sondern du solt erstlichen sehen / ob das
Glieder auffgeschwillet / vñ das verun-
derte beginnet zu schmerzen / wann du
dieses vermerckest / so ist es ein gutes
zeichen dann die Natur begert der heyl-
lung / rücke derwegen das zersthöllerte
zusammen / vnd brauche eben den Pro-

Nota.

ceß wie iezo gelehret worden / so wirstu
 es glücklich hehlen. Were der Scha-
 de aber also beschaffen / daß er jeziger
 gedachter Zeichen keines von sich gebe /
 so ist es alsdann zeit / daß man d; Glied
 abnehme / weil es schon abgestorben /
 vnd ihm der natürliche Balsam ent-
 gangē ist. Vñ dieses sey also gangkurz
 von den zerbrochenen Gliedern gemel-
 det / vnd hast vnterricht genug / wie du
 dich damit verhalten sollest / hast auch
 solche remedia vnd Arzneyen / derglei-
 chen du bey keinem leicht finden wirst /
 helffe Gott / daß manchem nothleiden-
 ten damit gedienet werde.

Fingerwunden.

Wird dir nun ein Patient vorge-
 bracht / dem ein oder mehr Finger
 schwerlichen verwundet worden / du
 hast dich auch wol vorzusehen / dann
 solche Wunden leicht eine Lähmung
 machen / vnd seyn auch sonst vielen zu-
 fallen vnterworffen / vñ mercke drauff /
 daß du nicht den Band zu hart anzie-
 best /

heft / auch nicht mit den Banden das
 Blut zu den Nägeln treibest / dann da-
 mit würdestu den kalten Brand erwe-
 cken / in gleichem soltu in diesen Wun-
 den durchaus nicht hefften wegen der
 Nerven / wie dan auch durchaus keine
 Meißel brauchen / dann davon kompt
 am meisten die Lähmung: wann man-
 cher ungehobelter verwundeter Wund-
 arzt wüßte / was er mit den Meißeln
 außrichtete / er würde warhafftig an-
 derst mit dem armen Patienten umb-
 gehen / vnd sein Gewissen nit so ledere-
 lich beschweren / aber ich trage sorge / ich
 werde mit dieser vermahnung bey vie-
 len wenig außrichten / weil alte Hunde
 selten bendig werden / dann sie werden
 sagen / ich habs also von meinem Mei-
 ster gelernet / der ist auch kein Narz ge-
 wesen / vnd bleibet also ein Narz wie der
 ander. So soltu auch die Finger nicht
 erkaltē lassen / sondern gebürlicher mas-
 sen fein warm haltē / vnd soll sie nit viel
 biegen oder bewegen / sondern mit den
 Schindeln fein bewahren / vnd der

S iij

vorigen

vorigen Arzneyen dich gebrauchen.

Daumen
wunden.

Wann aber einer hinter dem Daumen verwundet worden / muß der Wundarzt fleißig achtung haben auff die grosse Flachsader / ob dieselbe entzwey / so must du sie mit einem Instrument fein suchen / vnd wider starck zusammenheften / doch ohne berührung der Wunden: wo du aber nit also procediren wirst / so kan der Verwundete an dem Daumen gar leicht lahm werden / doch mustu die Arzneyen darneben nach meinem vnterricht fleißig gebrauchen: der gleichen Vermahnung mustu auch eingedenck seyn / wann einer vber die Hand verwundet worden / damit er recht vnd nit lahm geheilet werde: auch minderwegen wol in acht / daß du nicht zu heiß oder zu kalt verbindest / vnd lasse dich nicht irren / ob eine Wunden hitzig od kalt scheint / sondern befließige dich nur auff gute vnd wol präparirte Arzneyen / so wirstu diesem leicht begegnen vnd zuvor kommen können. Ich verhoffe / ich habe dir in diesem Tractat et
nen

Nota.

ne
er
wo
wo
gu
ich
lich
de
fü

cto
vn
re
dr
de
bie
ve
ste
B
teb
ge
sid
de
zu
ne

nen richtigen vnd wolgegründeten vnterricht gethan / wirstu diesem folgen / so wirstu Ruhm vnd Ehr davon zu gewarten haben / auch dermal ein sten einigut Gewissen von dieser Welt tragen / ich wil nicht glauben / dz einer so deutlich vnd gründlich von allerley Wunden geschrieben habe / als wie ich dich fürzlich vnterrichtet.

Noch eines muß ich in diesem Tra. Admoniti-
 o. ^{110.} gedenccken / daran sehr viel gelegen / vnd mancher redlicher Mann / so es nit recht in acht genommen wird / ins Graß drüber beissen muß / dann solchen schade fast der wenigst theil vnter den Balbierern vnd Feldscherern kennen vnd verstehen vnd enstehet davon am meisten der Kaltebrand / derwegē mancher Balbierer sich verwundert / dz der Kaltebrandt zu einem solchen Schaden geschlagen / da doch die Wunden an sich selber nur eine gemeine Fleischwunden anzusehen: vnd diesen mangel oder zufall nennet Theophrastus die Bräu. Wundne oder Rubiginem vulnerum, vnd ist bräune.

S üñ sich

sich wol zu verwunderē/dz diese krankheit so eigentlich mit der Bräune im Halse sich vergleichet / vnd wie mancher an der Bräune im Halse sterben muß / also geschicht auch zum öfftern / daß mancher Verwundtere an der Wundbräune sterben muß. Damit sich aber niemand zu beschweren habe / als wolte ich solcher Wundbräunenur obenhin gedencken vñ nur mit Worten erinnern / vnd nicht auch zugleich anzeigen / wie solche gefährliche Wundsucht zu erkennen / oder wie sie solte curirt werden / derwegen dieselbe zu erkennen / soltu auff folgende Zeichen mercken.

Erstlich so hab acht / wann die Wunden zu rechter zeit nit schwären wil / bleibet immer trucken / oder laufft nur ein wenig helles Wasser heraus / vñ schlägt die Wunden von sich selber als eine Pulsader / vnd dieses ist gar ein böses zeichen / vnd so sich eine röthe erzeiget / das Fleisch schwarz wird als wann es im Rauche gestanden hette / vnd beyde Leffzen der Wunden beginnen zu geschwellen /

sch
w
2
tel
w
ta
ge
re
ha
de
W
v
an
vo
de
gr
cf
ri
ch
ei
de
da
ist
ist
be

schwellen / so du nun dieses gewahr
 wirst / so soltu sicherlich glaubē / daß die
 Wundbräune vorhanden vnd der Kal-
 tebrandt anklopffen will / deß gleichen
 wann du siehest / daß die Wunden etliche
 tage gāß trucken / vnd am neunten ta-
 ge ein schleim wie ein aschenfarber Eyo-
 ter sicherzeitget / auch hart an dem fleisch
 hanget / vnd die Lesken vor hize schrū-
 den bekommen / oder der Euter in der
 Wunden sich nicht ablösen lassen will /
 vnd fenge an zu stincken / so darffstu nie
 anderst gedenccken / dann daß diese sache
 vorhanden sey / vnd solches wirstu an
 dem patienten selber spüren / dann er hat
 grosse liegende hize / begert stets zu trin-
 cken / der Urin färbet sich wie in den hi-
 zigen Siebern / zc. Vnd dörffe wol man-
 cher meinen / der verwundete were mit
 einer vergiften Wehr verwundet wor-
 den / wie ihrer der meiste theil auch noch
 davor halten : nein dasselb ist falsch / es
 ist kein gift darzu kommen / sondern es
 ist diese Wundsucht / derowegen kanstu
 bey ietz gedachten Zeichen diesen vnfall

S

v

leichte

leicht erkennen / vnd ob wol nicht alle zeichen zugleich vnd auff einmal sich mercken lassen / so wirstu doch 2. oder 3. gewiß bey samen finden / derwegen kanstu dir leicht die rechnung machen / was dir bey diesem besorgliche zufall zu thun seye / damit du den patienten nicht vmb das Leben bringest.

Cura.

Sindestu nun diesen vnfall bey einer Wunden / so schlage dem Patienten alsobald ein Ader / vnd lasse das Blut lauffen so viel dich noch düncket vñ der Patient erleiden kan / damit das geblüt sich alcerire vñnd der Hitze von innen gewehret werde. Darbey kanstu auch mercken: wann sich dieser vnfall zu der Wunden geschlagen hat / kanstu es zugleich in dem Halse vnd auff der Zungen spüren / darüber sich nicht wenig zu verwundern / vnd solte es wol der hundertste nicht glauben / aber es hat seine gewisse rationes warumb solches geschehe. Darnach mustu die Wunden mit folgendem wasser säubern / damit der fast anlebende Eyster gang vnd gar heraus

Her
den
mer
dan
von
wir
rich
sch
dar
sie
ber
me
get
gel
als

R

S

er

heraus gebracht werde: ist nun die wunden tieff / so mustu mit einem Instrument hinein spritzen bis auf den grund / dann wann die Wundbräune nicht von grund heraus gebracht wird / so wirstu nimmermehr etwas gutes außrichten / ist aber die Wunden also beschaffen daß du ohne das Instrument darzukanst / so ist es desto besser / vñ kanst sie nur mit dem Schwam̃e wol abseubern / du must sonderlich wol warnemen / daß die Leffzen der Wunden wol gereiniget seyen / so werden sie bald feim gelinde wieder werden / vnd wird sich alsdann zur heylung schicken.

Das Wasser.

Reimb die Phlegma vom Alaun.

Salmiacwasser jedes 6. Loth.

Rosenessig.

Krebsafft der von gestoffenen Krebsen gemacht / jedes 3. Loth.

Die süßen Crystallen von speiß. Salz 1. Loth / solches mische alles vñ vereinander / vnd wann du es brauchen wilt /

wille/mustu es zuvor feinwarm mache/
dieses ist die beste reinigung.

Wann du nun alles fein gereiniget
hast / so mustu folgendes Sälblein zu-
richten vnd in die Wunden giessen.

Das Sälblein.

Nim verschäumte Honig 6. Loth.

Geschmelzten Salpeter $\frac{1}{2}$. Loth.

Safft von Haußwurzel 2. Loth.

Phlegma Vitrioli.

Hollunderblütessig jedes 2. Loth/
stede es miteinander biß es zu einem
rechten Sälblein wird / vnd brauchts/
vnd oben drüber soltu ein Defensiv-
pflaster legen.

Cautio.

Wann du nun siehest / daß sich die
Wunden gereiniget hat / so lasse diese
gedachte Mittel vnterwegen / vnd ge-
brauche dich der Ordnung derer ich
drobenmeldung gethan / vnd sey gewar-
net / daß du bey wärender Kranckheit
oder Zufall keine Fettigkeit brauchest /
dann solche seyn diesem Zufall gang zu-
wider / dann daher kompts / dß mancher
Patient

Pa
W
da
wo
es
ge
ber
E
die
vo
de
ein
di
wi
we
se
ne
ch
W
all
ein
wi
wo
ar
di

Patient so grausame Schmerzen in den
 Wunden empfindet / also daß er offte
 darüber möchte vnfinnig werden / oder
 wol gar drüber aufffliegen / vnd wann
 es manchmal der Wundarzt in acht
 genommen hette / so were wol mancher
 beyhm Leben erhalten worden: vnd diese
 Erinnerung mußt du verstehen/nit daß
 dieser Zufall darzukomme/wann du die
 vorige Arzneyen gebraucht hast / son-
 dern ich habe es daruñ erinnert / wann
 ein Patient verwahrloset worden / vnd
 dir vnterhanden käme / daß du wüßtest
 wie du mit ihm vmbgehen soltest / dero-
 wegen dencke darauff / dz du die vorge-
 setzten Mittel recht zurichdest / so bist du
 nechst Gott dieses bösen Unfalls gesi-
 chert / dann sie lassen dir niches zu der
 Wunden schlagen / sondern verhüten
 alle Zufälle / es were dann sach / dz sich
 ein Patient selber verwahrlosen wolte /
 wie man derselben wol findet / dann
 wann dieses geschicht / ist der Wund-
 arzt sampt der Arzney schon entschül-
 diget.

Wie

Wie das Salmiacwasser zu machen.

Nym Salmiac der fein rein vnd nit schwarz sey 8. Loth.

Vngeleschten Kalck 12. Loth / mische es vntereinander / thue es in ein Irden Sublimirkrug / setze den Helm darauß vnd vermaache ihn gar wol / vnd gib ihm von Grad zu Grad ein rechtes sublimir Feuer / vnd sihe / daß du das Feuer nit zu groß machest / dan davon würde er sich nit sublimirn , sondern vielmehr fugirn vnd nur ein Wasser von sich gebē / so wird der Salmiac schön crystallisch in die höhe steigen / dessen vngesehr 6. Loth seyn wird / wann nun alles erkaltet / nimb den Helm herab vnd den Salmiac herauß / in diesemthue gleich so viel schön geläutertes Weinsteinsalz richte es wider ein / vnd sublimirs wie vor / so wirstu noch viel einen schönern sublimat erlangen / den lege fein dünne auff eine Glastafel / setze sie in einen frischen Keller / setze ein Glas darunter / so wirstu

fo
hell
D
ma
me
vñ
dic
hal
che
sie
mi
hei
Z
wo
ne

Z
no
be
se
vñ
vñ
ka
w

so wirstu in wenig Tagen ein schönes
 helles Crystallisches Wasser vberkommen.
 Du darffst dir hier keine Gedancken
 machen vnd dich befahren / daß diese
 medicamenta zu scharpff weren / gang
 vñ garnicht / dann diese præparirte me-
 dicamenta nit corrosivische Natur be-
 halten / ob sie schon von scharpffen Sa-
 chen im anfang herkommen / sondern
 sie werden durch die præparation gang
 mild / vnd der Natur vnd der Kranck-
 heit gang bequem / vnd wirst in der
 That erfahren / daß dieses Salmiac-
 wasser die Hitze löschet / vnd der Bräu-
 ne gewaltig widerstehet.

Hiermit will ich nun diesen andern
 Tractat beschloffen haben / vnd obwol
 noch viel vnd mancherley Zufälle zu
 beschreiben weren / so wil ich sie doch wis-
 sentlich vnterlassen / weil ichs gang vor
 vnnötig erachte / dann wann du meiner
 vorigen Lehr recht nachgehen wirst /
 kanst du alle Zufälle / sie haben Namen
 wie sie wollen / leichtlichen vermeiden.

TRA-

TRACTATUS
TERTIVS.

Von den geschossenen Wunden.

Der Wundarzt soll wissen/
daß zwischen den gehawenen
vnd geschossenen Wunden
ein grosser vnterschied sey/ vñ

daß die geschossenen Wunden allezeit
gefährlicher als die andern seyn/ derwe-
gen auch fleissiges auffsehen soll ge-
braucht werden/ dann wñ ein Schuß
durch den Leib gehet/ wird er jederzeit
vor tödtlich gehalten/ dieweil nie allein
die Wunden allezeit gefährlicher/ weil
sie die Glieder zerreisset/ sondern auch
der Brand mächtig vmb sich frist vnd
verderbet/ auch muß man in acht neh-
men/ ob die Kugel gang durch od nit/
oder ob sie tieff noch in der Wunden

Cautio 1. stecke. Drum soll man beyzeiten den
Brand löschten/ vnd die Kugel heraus
bringen/ aber nicht mit schrauben vnd
andern Instrumenten/ derer viel hin
vnd

vñ
wer
dige
dies
far
auf
du
vñ
hier
alle
vñ
ma
den
vñ
ent
da
her
fol

be
m
sch
wi
se
als

vnd wider bey den meisten gefunden/
 werden/vñ manche von den vnverstan-
 digē groß prallens damit treiben / nein/
 diese Mittel taugen ganz nichts / man
 kan sie viel auff einen sichern weg / her-
 auß bringen : So sollen auch bey den
 durchgehenden wunden alle Haarseile Cautio 2.
 vnd Schnüre vermieten werden vnd
 hiermit verboten seyn / dieweil sie nicht
 allein grausamen schmerzen machen
 vnd ärger als kein Hencker die Leute
 martern / sondern auch die wunden mit
 dem durchziehen auff's neue eröffnen/
 vñ die Nerven dadurch zum Zorn vnd
 entzündung bewegt werden / darauß
 dann hernach viel böse Zufälle entste-
 hen / vnd ein vnraht auß dem andern
 folgen muß.

Wann der schuß nun geschē / vnd Admoni-
 der Patient dir vnter die Hand kompt / tio.
 mußu vor allen dingen den Brand le-
 schen / aber nit mit Fettigkeit oder Del/
 wie ihrer viel zu thun pflegen / dann die-
 se dem Brand mehr nutriment geben
 als abkühlen / wie die erfahrung mehr
 als

als zu viel beweiset / vnd irret nicht / daß
 mancher spricht / dieses Del ist kalter
 Natur / oder leschet gewaltig / nein / dem
 ist nicht also / sondern alle Del / sie seyen
 wie sie wollen / welche Schmutz bey sich
 haben / brennen / vnd wann sie nun zu
 dem entzündeten Glied kommen / gesel-
 len sie sich zusammen / vnd machen ein
 Feuer darauß / sondern du solt solgedes
 Sälblein darein spritzen od mit Meis-
 seln darein legen. Ist aber der Schuß
 durchgangen / so mustu es mit Meisseln
 an beyden Orten darein bringen / doch
 sollen die Meissel fein dünne seyn / da-
 mit sie leicht in die Wunden zu bringen
 seyn / dann wann sie zu diefe / so erfüllen
 sie den Eyer / vnd machen viel schmer-
 zen vnd geschwulst. Wann du nun
 den Patienten in deine Cur nimbst / so
 nim die Brandlöschung alsobald vor
 die hand / vnd kan ganz süglich gesche-
 hen / wann du præparirten Salpeter in
 Wasser zergehen lässest / vnd gibst dem
 Patienten oft davon zu trinckē / so wirst
 du sehen / wiemächtlg dieser Trunck den
 Brand löschen wird / dan der Salpeter

Brand-
 löschung

hat d
 chen
 weil
 wird
 nich
 Bra
 wege
 gehe
 Fru
 mer
 volb
 verb
 gen
 Geb
 verst
 gelöf
 ist da
 darff
 vnd
 Bra
 kein
 sen
 als
 meh
 ched
 lösch

hat die Natur an sich / dz er seines gleich-
 chen vnd den Pulverbrand suchet / die-
 weil dz Pulver von Salpeter gemacht
 wird / vnd denselbigen vberwindet / dan
 nicht die eufferlichen Mittel allein den
 Brandt durchsuchen können / dero-
 wegen dieser Proceß der aller beste ist /
 gehet auch niemals ohne Nutzen vnd
 Frucht ab: dieses mustu darneben auch
 mercken / wann du siehest / dz der Patient
 volblütig ist / vñ sich auch nit gar zu sehr
 verblutet / kanstu imwol ein Ader spritz-
 gen lassen / damit sich das entzündete
 Geblüt fein alterire , aber dieses muß
 verstanden werden / wann der Brandt
 gelöscht ist / dan vor der brandleschung
 ist das Aderlassen ganz schädlich / vnd
 darffst dich nit dran kehre / dz man sagt
 vnd vermeint / dz Aderlassen lösche den
 Brand / solches ist nur eine opinion vñ **NB.**
 kein rechter grund / sondern dz Aderlas-
 sen ziehet den Brand mehr in den Leib /
 als es ihn löschen solte / daher er desto
 mehr vermehret wird. Eufferlich brau-
 ched dieses Sälblein / welches mächtig
 löschet.

Nimb

Nim vngeleschten Kalck 6. Loth.
Milchrohm.

Honig das fein verschaumt ist /
jedes 3. Loth / mische es wol vntereinan-
der / daß es zu einem zarten Sälblein
wird / das bringe in vnd auff den Scha.
so wirstu wunder erfahren / wie es den
Brand löschet vnd von grund heraus
ziehen wird.

Noch ein treffliche Pulver- leschung.

Nim Honig so verschaumt ist 1. lb.
Ausgepressten Quittensafft / oder
in manglung dessen des außgebrand-
ten Quittenwassers $\frac{1}{2}$ lb.

Phlegmatis Vitrioli 6. Loth.

Salis Saturni 2. Loth.

Krebsafft 8. Loth.

Die abfelling von einer Men-
schen Hirnschalen 3. Loth / solches vber
einem gelinden Kohlfewer zu einem
Sälblein kochen lassen / dieses in die
Wunden gethan / das löschet den
Brandt mit grosser gewalt / also daß er
nicht

nicht
dern
guten
W
Schun
delt /
sen /
Fewe
gleich
arzt
vnter
Men
ben m
bequ
dir d
verze
eines
es w
dan
viel

nicht weiter in den Leib gehen kan / sondern das verbrandte muß sich von dem guten scheiden.

Weil wir allhier von der Brandlöschung des Büchsenpulvers gehandelt / kan ich nicht wol vnterwegen lassen / auch der Brandlöschung vom Feuer / Del / Wasser vnd vndern der gleichen zu gedenckē / damit ein Wundarzt dessen auch guten vñ gründlichen vnterricht haben muß / dann mancher Mensch offte elendlich dadurch verderben muß / wann der Brand nicht durch bequeme mittel außgezogen wird / will dir derwegen zwey außbündige mittel verzeichnen / wann du im nothfall derer eines gebrauchen wirst / es sey welches es wolle / wirstu mir billich darumb zu dancken haben / vñnd deinem nechsten viel damit dienen können.

Ein Brandsalben

Nimb die mittler Rinden von einer Linden

Hollunderbaum / jedes 1. Handv.
Leinsamen 3. Loth.

Hol.

Brandlöschung
vom
Feuer/
Del vnd
Wasser.

Hollunderwasser 3. lb. thu alles
zusammen / vnd lasse es in einer linden
Wärme 2. tag vnd nacht zu digeriren
stehen / darnach thue darein Schaflo-
bern 2. Lot. Meyenbutter so vngesalzen
1. lb. koch es miteinander in einem ver-
glästen Hase / bis alle Feuchtigkeit
verrochen / dann senhe es durch einen
Sack / thue darzu Wachs 1. lb. vnd
mache eine linde Salben darauß / vnd
schmiere den Brand damit / man darff
es nicht dicke auffschmieren / sondern
man kan warmmachen vnd mit einer
Feder auffstreichen.

Ein andere Brandtsalben.

Nymb Baumöl 4. Loth.

Eyerweiß 16. Lot. Solches mische
mit einer hölgernen Spatel so lang vnt-
ereltinander / bis es zu einem Sälblein
werde. Dergleichen Brandlöschung
ist in der ganzen Natur kaum zu fin-
den / dann es einen jeglichen Brande
von grund auß hinweg nimbt / also daß
auch kein Brandmal dahinden bleibt /
vnd wann du sie brauchen wilt / so nim
eine

eine
dar
ma
gan
sto
Sc
S
nod
lass
ein
wo
sche
er g
au
det
He
wid
ein
da
ent
bed
cur
re
fol
we

eine schwarze Hünnerfedern / tauche sie
darein / vnd streich es auff den schaden /
man darff es / wann man nicht will /
ganz nicht verbinden / sondern nur des
sto öfter bestreichen / biß die Kruste oder
Schurff von sich selber abfallet.

Wey der Pulverlöschung muß ich **Cautio** z.
noch dieses vnerinnert nicht vorüber
lassen / daß es sich oft zuträgt / wann
ein Glied mit dem Schuß verbrant
worden / vnd der Brandt schon gelö-
schet / lesset sich auch ansehen / als wann
er ganz vnd gar gelöschet vnd getödtet /
auch alle Gefahr vorüber were / so fin-
det sich s doch / dz der Schade zu keiner
Heylung sich schicken will / sondern
widerstehet fast allen Arzneyen / so ist es
ein gewisse anzeigung / daß dem Glied
das Nutriment od natürliche Balsam
entgehen wil / derwegen muß man drauf
bedacht seyn / daß man das Nutrimen-
tum wider darzu bringe / vnd seine rech-
te Nahrung wider erlangen möge / vnd
solches kan durch folgendes Mittel zu-
wegen gebracht werden.

Rimb

Rimb præparirter Tutia wie dro-
ben gelehrt.

Salmen jedes 2. Loth.

Nachtschattensafft. 4 Loth.

Silbergleit 1. Loth.

Rosenöl 12. Loth.

Weyrauch $\frac{1}{2}$. Loth.

Wachs 12. Loth / dieses mache zu

einer Salben / vnd brauche sie nach ge-
meinem Gebrauch / so wirstu in dem
Werc selber befinden / daß der Scha-
den in wenig Stunden zur Heylung
sich schicken werde.

Cautio 2.

Wann aber der Brandt gelöscht /
vnd die Schmerznichts desto weni-
ger verbleiben / auch die Wunden sich
nicht säubern wolte / auch dem Patien-
ten der Schlaff abfallen wolte / so ist ge-
wiß zu schliessen / daß der schaden in ei-
ne vergifte art sich ändert vñ schlagen
wolle / dadurch mancher vor der zeit in
das Gras beissen muß / derwegen sollen
die Feldscherer hier gute aufsicht ha-
ben / damit sie diese Wunden recht er-
kennen / vnd dem Patienten bey zeitern
rath

rath
len d
werd
gen /
chen
folge
sem r
D

3
misc
auff
rage
nach

rach schaffen mögen / vnd muß vor allen dingen / das Gift heraus getrieben werden / damit es nicht zum Herzen tringen / vnd den schnellen Tode verursachen könne / vnd solches kanstu durch folgendes wasser sicher vnd mit grossem ruhme verbringen.

Nimb Angelicawurzel.

Tormentillenwurzel.

Alaunwurzel jedes 3. Loth.

Saffran von Spießglas.

Gemeinen Saffran jedes 3. quintlein.

Hirschbrunst.

Rothe Myrrhen jedes $1\frac{1}{2}$. Loth.

Citronenschalen.

Sassafras.

Wechholderbeern.

Hirschhorn jedes 2. Loth.

Terræ sigillatæ 4. Loth.

Theriack 16. Loth. pulverisier vnd mische alles vntereinander / gieß dar auff guten Malvasier 3. lb. stelle es 8. tage in eine feine gelinde Wärme / darnach distillier es vber den Helm.

Ⓞ

Wonn

Giftwasser.

Cautio 3. Von diesem Wasser gib dem Patienten 3. Löffel voll auff einmahl zu trincken / lasse ihn warm zudecken / vnd daß schweisses erwarten / solches treibet die malignam materiam mit gewalt heraus / stercket das Herz vnd verheilet allen febrilischen zufall / will es auff einmahl nicht ganz hinweg / so muß mans zwey oder drey mahl wiederholen.

Wann nu durch gedachten schweiß tranck alle malignitas heraus getrieben / will von nöthen seyn / daß man die Wunden auch durch einẽ gebürlichen Wundtranck säubere / vnd zur heylung befördere / dann wann dieses nicht geschieht / so kan die Wunden auch nicht zur heylung gebracht werden / sondern das venenum bleibt darinnen stecken vnd frist immer weiter umb sich / derwegen mache du dir diesen Wundtranck.

**Wund-
tranck.**

Nim Zittwer.

Galgant.

Krebsaugen jedes 2. Loth.

Musca.

Muscatenblüt 1. Loth.

Deß liquoris oder Balsami von

Menschenfleisch 1. Loth.

Krähenänglein $1\frac{1}{2}$. Scrupel/

schneide alles fein klein / gieß darauff
guten Wein / vnd lasse es vermacht
kochen / davon gib dem Patienten
Abends vnd Morgens jedesmahl ei-
nen Löffel voll ein / du wirst wunder
sehen / wie es die Wunden zur heylung
befördern vnd reinigen werden.

Ich habe jetzt newlich gedacht daß Cautio 4.
man diese Wunden auch mit Meiss-
seln versehen müsse / doch soll solches nie-
nach gemeiner weise geschehen / daß
man dicke Lumpen mit allerley fettig-
keit schmieren vnd in die Wunden tri-
cken wolte / solches will ich keines we-
ges verstanden haben / sondern du
mußt die Meissel folgender gestalt zu-
richten.

Nimb den Saft auß Ehrenpreis.

Sanickel jedes 4. Loth.

Olei Martis $\frac{1}{2}$. Loth.

Tragant, 1. Loth. mische das vno.

S ii.

ter:

tereinander / laß es in einer linden
 Wärme stehen biß es so hart wird daß
 mans kneuen kan / darauff mache nach
 deiner gelegenheit Meißel vnd brauche
 sie / diese werden dir weisen was vor ein
 Mißbrauch vnd verderb mit den Meiß-
 seln geschehen / vnd wißt bey dir selber
 gedenccken / diß hette ich nimmermehr ge-
 meiner / daß man mit solcher lindigkeit
 solche treffliche sachen verrichtē könne.

Cautio 5.

Wann nun dieses alles gebührender
 massen verrichtet / so wirstu bald sehen
 wie sich die Wunden zur heylung schi-
 cken will / alsdann verfahren mit den an-
 dern Arzneyen / wie du droben zur gnü-
 ge bist vnterrichtet worden.

**Wann
 die Kugel
 in der
 wunden
 stecken
 geblieben.**

Nun ferner wann die Kugel in der
 Wunden stecken geblieben / so mustu
 sehen / daß du sie fein bequem herauß
 bringen mögest / vnd sihe daß die Wun-
 den fein vntersich hange / dann solcher
 gestalt kan sie / wann sie sich erhebet / sich
 eher auflösen / laß aber allē schnitt blei-
 ben / sonderlich wann das caputmusculi
 in gefahr kommen solte / dadurch wür-
 den

den viel symptomata verursachet / vnd
 werden ihrer viel dadurch ge'ähmet /
 wie ich der Exempel viel anzeigen kön-
 te / wann es die kürze dieses Werckleins
 leiden wolte / ich wil dich aber allhier ein
 Kunststücklein lehren / damit wann
 sich die Kugel nicht erheben wolte / du sie
 ohn alle gefahr heraus bringen mö-
 gest / sie sey klein oder groß oder auch
 mit Bogelschrot / dann dieses mittel
 lesset nichts frembtes in den Gliedern /
 also daß man sich drüber zu verwun-
 dern.

Auff S. Ulrichstag (sed absque
 superstitione vllâ) sähe gleich mit der
 Sonnen auffgang rothen Köhl / vnd
 wann das Kraut nun sein gerecht Ge-
 wächs erreicht / so schneide es ab wann
 der Mond gang auff der letzte ist / vnd
 wann es gleich den Tag vor dem Neuen
 were / nimb dessen 2. Hand voll.

Kochen Beyfuß.

Haußwurz.

Wintergrün.

Heydnisch Wundkraut.

℞ iij

Sanickel.

Santikel.

Sinau.

Sadebaum jedes 1. Hand voll/
 lasse es an der Luft trucken werden/
 doch nit gar zu durre / stosse es in einem
 Mörser daß es eine massa oder pallen
 wird / den hebe auff vnd behalt ihn in eto
 nem lawen Orth : Wann du nun deso
 sen bedarffst / so nimb davon 2. Loth /
 giese darüber ein nösel Wein / vnd
 lasse es kochen / senhe es durch ein Tuch
 vnd trincke abends vnd morgens jedes
 mahl einen guten trunck davon / du
 kanst auch mit diesem decocto die
 Wunden waschen vnd säubern / du
 wirst wunder sehen / wie es so mächtige
 hülffe thun wird.

Nota.

Wann nun die Kugel heraus ist /
 muß man mit dem trucken auffhören /
 damit man sie nicht zum Zorn bewege /
 vnd vbel ärger werde / sondern du mußt
 die Wunden nur allein damit außwa
 schen. Vnd dieses sey also kürzlichen
 von den geschossenen Wunden vnd ih
 ren zufällen gemeldet / will hoffen der
 fleißige

fl
 be
 ge
 ve
 B
 m
 m
 leh
 da
 ab
 sch
 ein
 me
 err
 nie
 es
 der
 de
 Iri
 B
 qu
 m
 au
 du

fließige Feldscherer werden sich hieran begnügen lassen / danner vnerrichtes genung bekommen / wie er sich darbey verhalten soll.

Wann aber durch den Schlag ein Bein gequetscht oder zerknirscht were /
 muß du mit demselben Glied ebener massen verfahren / wie ich dich oben gelehret / vnd wann es sache were / daß das Fleisch von dem Knochen gang abgeschölet worden / vnd auch schon schwarz anluffen wolte / so wer es wol ein handel / daß mans mit dem Instrument schabete / damit es keine cariem erreichte / aber es will sich das schaben nit allezeit practiciren lassen / sondern es möchte mehr schmerzen erwecken / derowegen strewe bald auff den Knochen ein wenig von Euphorbio vnd Iride Florentinâ, darauff lege in einer Baumwollen ein wenig von dem Liqueore Mercurij davon droben schon meldung gethan / vnd von dem Del auß Menschenbeinen gemacht / so wirst du in wenig Stunden enderung befin-

Bein-
brüch ge-
quetscht.

S iij

den /

den / vnd also allen vnfall verhüten :
 es ist fast vngläublich was mächtige
 Würckung dieser Liquor Mercurij
 habe / er ist zwar etwas mühesamb zu
 machen / schadet aber nichts / er bezahlt
 aber hernach solche Mühe vielfältig /
 nicht allein in diesem Fall / sondern
 thut Wunder in allen Fisteln / Wurm-
 löchern / Krebs / Wolff vnd dergleichen
 vmb sich fressenden Schäden / vnd
 wann man dessen alle morgen vier
 Tropffen in einer warmen Fleischbrü
 einnimbt / so treibt er alle scharpffe
 Flüsse / davon solche böse Geschwår
 kommen / nicht allein durch die natür-
 lichen emunctoria weg / sondern zwin-
 get sie à centro ad circumferantiam,
 daß also die Heylung beständig erfol-
 gen möge / ich habe mit dieser Medicin
 in Delschenckeln vnd Herpete auch in
 Carsunckeln bey 70. Jährigen Per-
 sonen / welche ich ehrenhalben nicht
 nennen mag / wider aller Verhoffen
 Wunder verrichtet / ja es haben auch
 wol kluge Leute etwas hohes verwe-
 ten

ten wollen / wann ich solche Schäden
hehlen würde / vnd ist doch durch Got-
tes Beystandt verrichtet worden / da-
von will ich in meiner vollkommener
Chirurgiâ, geliebts G D E E / berichte
thun.

Das Del von Menschenbeinen zu machen.

D Zeweil ich dieses Dels vnterschied-
lichen gedachte habe / vnd solches
gar selzam zu erlangen ist / will ichs all-
hier auch lehren.

Nimb von einem gerichteten Men-
schen die Gebeine / welche eine gute zeit
am Better gelegen / thue den Vnflatz
herunter / vnd hawe sie in stücken / thue
sie in eine beschlagene Retorten / vnd
treibe mit starckem Feuer sein Del her-
aus / dieses wird einen brandigen Ge-
ruch haben / nim es vnd mische ein gut
theil vngelöschten Kalck darunter / vnd
treibs wider herüber / so wird sich der
starcke Geruch verlieren / dieses thue

G v wider

wider vnter frischen Kalch vnd distilliers herüber / vnd repetiere diese Arbeit so lang / biß es einen schönen Geruch erlanget / so hast du ein Del / welches mit keinem Belt genug zu bezahlen.

Von vergifften Wunden.

Nun wollen wir auch zu dē vergiff-
ten Wunden schreiben / vnd davon
meldung thun / dannes will jezund fast
gar gemein werden / daß man Kugeln
vnd Behren vergiffet / vnd muß
mancher stattlicher versuchter Heldt
offt von einem losen Halluncken also
sein Leben enden vnd auffgeben / vnd
sollen alle Feldscherer hiermit erinnere
seyn / daß sie ja fleissig achtung geben
vnd erkennen / ob auch die Wunden
Gifft empfangen / dann es trägt sich
offt zu / daß die Wunden erstlichen sich
fein zur Heylung schicket / aber nichts
destoweniger gehet das Gifft heimlich
dem Herzen zu / vnd tödtet den Men-
schen / vnd verwundert sich mancher /
der

Der solche giftige Schäden nit erkennen / wie es doch müste zugehen / vnd da sie doch auch zum öfftern nicht an gefährlichen Orten stehen / derowegen solche Wunden wol in acht zunehmen vnd zu erkennen / mustu auff folgende Zeichen achtung geben.

Die Wunden begint erstlich eine Zeichen röthe vnd hize zu bekommen / vnd sol. der ver-
get ein schwerer als wann einer ein giftigen wunden.
Fieber hette / die Adern in den Augen werden ein wenig roth / die Wunden laufft vff / an den Leffzen lassen sich unterschiedener Farben mercken / inwendig sieht das Fleisch schwarz / vnd das Glied wird dem Menschen gar müde / der Magen thut / als wolte er sich oft erbrechen / geschicht auch biswellen / der natürliche Schlaf ändert sich / das Exter in den Wunden wird gar wässerig vnd fängt an zu brennen : Wann man nun diese Zeichen vermerckt / so kan man leicht schliessen / daß ein Gift darbey seyn müsse / derowegen bald zu den Gifttreibenden

S vj

Arzneyen

Arzneyen zu eylen / damit es von innen wider herauß gebracht werde / ehe es das Herze vnnnd die Spiritus vitales einnimbt / vnd muß vor allen dingen durch den Schweiß solches verrichtet werden.

Droben hab ich dich ein Schweißwasser zu præpariren gelehret / dasselbe will ich dir wider befohlen haben / daß du es in acht nimmest / dann dasselbige hat die Krafft vnd Tugend / alles Gift auß dem Leibe zu treiben / es komme entweder von vergifften Wassen / oder werde einem in essen vnd trincken beygebracht / oder aber komme von verfaulter böser Luft / als in Pestilenzzeiten / oder auch wol von der schönen Frucht der Frangosen / vnnnd kan solch Wasser so lang gebraucht werden / biß der Patient kein Beschwerung mehr findet / vnnnd der Schade seine natürliche Farbe wider erlanget / vnnnd der Schaden die Heylung annimbt: ich hette allhier mehr Arzneyen zu verzeichnen / halte es aber vor vnnö-

ig /

rig / weil solche Gefährlichkeiten vor er-
fahrne Medicos gehören / vñ an einem
einigen guten Stücklein der Fehlscherer
vnd Patient kan begnüget seyn / dann
viel medicamenta verwirren mehr als
sie offtermals nutzen schaffen / wie die
tägliche erfahrung bezeuget.

Darnach muß er auff ein recht Em-
plastrum Bezoarticum bedacht seyn /
welches die Tugend hat / das Gift
auff dem Leibe vñnd der Wunden an
sich zu ziehen / dann es ist gar viel dar-
an gelegen / daß wann das Gift auß
den innerlichen Gliedern wider her-
auß getrieben in die Wunden / daß ein
attractivum Bezoarticum vorhanden
sey / welches das Gift auß der Wun-
den auch an sich ziehe / vñnd also die
Wunden von demselbigen reiniget /
dann es könnte gar leicht kommen / daß
das Gift / durch bequeme Pflaster
in der Wunden verstopfft gehalten
würde / solches würde nicht allein gro-
ße Symptomata vnd Schmerzen er-
wecken / sondern auch die Wunden zu
keiner

Keiner heylung kommen lassen / derowegen will ich allhier ein vberaus köstliches Bezoartisches Pflaster verzeichnen / welches mächtig genug seyn soll / ein jedere vergiffte Wunden / doch daß die innerliche Cur zugleich fleißig gebraucht werde / ohn alle gefahr / gänglichen vnd perfect zu curiren / vnd wann du sehen wirst daß das Gifft ganz herauß vnd keine suspicion mehr vorhanden seyn wird / kanst du dieses Bezoartische Pflaster hinweg thun / vnd die Wunden mit obgesetztem Popdeltoch bis zu vollkommener heylung verbinden / dann du wirst selber leicht sehen können / was sich in diesem fall will thun lassen.

Das Bezoartische Pflaster.

Nymb Wachs 1. lb.

Terpetin $\frac{3}{4}$. lb.

Gedörter vnd gepulverter Kröten
2. Loth.

Bdelii 5. Loth.

Weissen

Weissen Weyrauch 1. Loth.

Agstein 3. Loth.

Einen gedörten Schlangenbalg
 Feigen n. vii. die stücke welche sich
 schmelzen lassen / die thu erstlich in ei-
 nen Tiegel / lasse sie fein gemacht vber
 dem Feuer zergehen / darnach thue den
 Schlangenbalg vñ Krettenpulver da-
 rein / rühre es wol vntereinander / dar-
 nach stosse die Feigen in einem steinern
 Mörstel / daß sie wie ein Muß werden /
 vnd thue sie auch darzu / rühre alles
 wol vntereinander / vnd koche es zu
 rechter dicke / vnd wann es fast zu rech-
 ter consistenz gebracht / thue darzu pra-
 parirten Wagnerstein 2. Loth / rothet
 Schwefel von Spießglas 1. Loth / Li-
 quoris arsenici 4. Loth vnd spiritus sa-
 lis 1. Loth / solches mache alles nach der
 Kunst zu einem rechten Pflaster / vnd
 brauchs zu deiner Nothurfft.

Es ist auch alhier zu mercken / daß
 dieses Pflaster zu allen geschossenen
 Wunden soll vnd kan gebraucht wer-
 den / dieweil die Schüsse jessiger zeit fast
 ganz

ganz verdächtig seyn / dann es ziehet nicht allein alles Gift vnd unreinigkeit auß den Schäden / sondern es setzt auch zur Heylung einen guten Grund / lesset auch keinen Unfall leicht zu den Wunden schlagen / vnd wird ein jeder / der es gebrauchen wird mit warheit bekennen müssen / daß er hieran ein sonderbares Kunststücklein erlangt / nur sey er das berichtet / daß er sehe / daß der liquor Arsenici recht bereitet werde / damit er nit an statt eines Alexipharmaci dem Patienten selber Gift beybringen / vnd ihn in Leib vnd Lebens gefahr stürzen möge.

Arsenicum zu præpariren.

Zu Arsenici 1. lb. Salpeter 2. lb. stosse alles vntereinander / vnd thut es in einen Irdenen Sublimirkrug / darauff verlutire einen gläsern Helm / vnd setze es in den Sandt / vnd gib von Graden zu Graden ein Sublimirfeuer / so wird ein wenig Wasser vnd sublimat auffsteigen: so es nun verrich-

ter

ret als nach 24. Stunden / so thue die
massam heraus / reibe sie wider vnter
einander / vnd thue wider 1. lb. frischen
Salpeter darunter / sublimirs wider /
so wird von dem arsenico gar wenig
auffsteigen / welches man weg werffen
muß / weil es ein schädliches Gift ist :
thue darnach die ganze hinderbliebene
massam in einē grossen Goldschmidts-
riegel / setze sie in ein Circulfeuer / vnd
gib ihm zu lest gar starck Feuer / vnd
lasse die Flüchtigkeit alle davon rau-
chen / so wirstu ein fix S magma finden /
die feuchte mit Weinssteinöl an / vnd
setze es in eine Sandcapellen / vnd laß
es wider gang trucken werden / darauff
giesse warm Wasser / vnd lauge die sa-
lia wider davon / das auffgiessen mit
dem warmen Wasser widerhole so oft /
biß daß du keine schärpffe mehr in dem
Wasser empfindest / thue darnach den
hinderbliebenen Arsenicum auff eine
Glasraffel / setze es in den Kolben / vnd
stelle ein Glas darunter / so wird das
Arsenicum

Arsenicum zu einem schönen lautern
Del oder liquore werden.

Man kan auch / wann das Weins-
steinöl darüber gegossen / vnd wie-
der trucken werden / wie es bey samen
ist / ohne auffgiessung des warmen
Wassers in den Keller stellen / so wird
es desto geschwinder zu einem Del fließ-
sen / dieses oleum nun hat mächtige
würckung in allen Schäden / man kan
es mit Honig vermischen / vnd das
weiß von einem Ey drunter schlagen /
vnd alsdann vber die Schäden legen.
Vnd dieses hab ich kürzlich von den
vergiftten Wunden melden wollen /
hoffe es soll doch vnterrichts genung
seyn.

Tolle
Hunds-
biß.

Erüge sichs aber zu das dir ein ver-
wundt vorkäme der vō einem giftigen
Thier / Schlangen oder tollen Hunde
gebissen worden / so es warlich auch gar
ein gefährlicher Schaden / dann er den
Menschē nit allein tödet / sondern auch
ganz würent machet / deme soltu also
beykommen / lasse vmb den Schaden
gerings

ge
cf
vr
di
zu
w
ge
sp
le
se
so
E
w
ei
ba
d
de
de
ge
de
de
se
E
ne
ge

gerings vmbher mit einem laßorth blo-
cken / setze einen grossen Kopff darauff /
vnd ziehe das gebliut herab / damit da-
durch d; gift nicht weiter hineinwarts
zu dem Herzen tringe / die Wunden
wasche wol mit Wasser von Scordio
gebrandt / darin guter wol rectificirter
spiritus salis communis gemischet / vñ
lege das Pflaster drauf vnd so es dann
sehr vmb den Schaden brennen wolte /
so mische ein wenig Bleyzucker vnter
Scorpienöl / d; es zu einem Sälblein
werde / vnd streichs vmb den Schaden
eusserlich herum / das wird den Brand
bald stillen / vnd damit kanstu allen sol-
chen Schäden vnd Wunden helfen /
doch mustu ihm bißweilen etwas von
dem verschriebene Schweißwasser ein-
geben / damit die Natur gestärcket vnd
der Balsam nicht corrupiret wer-
de. Vnd dieses sey auch genug von die-
sen Wunden geschrieben / der günstige
Leser kan sich hieran wol benügen lassen
wann er den admonitionen darneben
gebürlichen nachkommen wird.

Von

Von den Frankosen.

Doben hab ich der schönen Blu-
 men vnd fruchten der Frankosen
 gedacht / welche oft bey den Soldaten
 gemein werden / vnd lesset sich mancher
 vnter derselben fahnen schreiben vnd
 finden / der doch Franckreich sein tage
 mit Augen nicht gesehen / kompt auch
 wol vnerhoffet darzu / wird von an-
 dern angesteckt / vnd er stecket hinwie-
 der andere mehr an / vnd also kan es ge-
 schehen / daß durch einen Menschen
 manchmal mit diesem Gift ein ganze
 Compagny / ja wol ein ganzes Läger
 kan angesteckt vnd vergiffet werden /
 wie die Exempel im Königreich Nea-
 poli / Indien vnd andern Orten mehr
 bezeugen / da muß der Feldscherer wol
 zusehen / dann wann einer verwundet
 worden / die Wunden durch diese
 Kranckheit vergiffet werden : so nun
 solches gespüret wird / muß man die
 Kranckheit vor allen dingen angreif-
 fen vnd austreiben / sonst wo er die-
 ses nicht in acht nimbt / wird er wenig
 frucht

fruch
 sich
 Kra
 Qu
 meh
 die
 ma
 daß
 pro
 in se
 es le
 rati
 der
 par
 gus
 ver
 wer
 im
 au
 sehe
 che
 vnt
 for
 reit
 me

fruchtbarliches außrichten. Es haben sich zwar ihrer viel bemühet / diese Krauckheit durch Holz vnd getödtes Quicksilber auß zu treiben / haben aber mehr nicht außgerichtet / dann daß sie die Patienten kumb vnd lahm gemacht / vnd solches auß der Ursach / daß sie mit gemeldten stücken nit recht procediren können / obschon die Cura in selben stücken vollkömlich zu finden / es ligt nur allein an der rechten præparation vnd derselben administrirung / derwegen will ich allhier die rechte præparation entdecken / damit der chirurgus nicht zu spott vnd der Patient ins verderben an seiner Gesundheit gesetzt werde / der Patient aber muß sich auch im essen vnd trincken recht verhalten / auch hinfüro sich vor denen sachen versehen / welche die Frankosen verursachen / auch sich hüten daß er nicht an unreine heimliche Gemach vnd Dertter komme : er muß auch nicht solche unreine Dertter mit sich ins Bette nehmen / dann davon wird er leicht infi-

cirt,

eirt, vnd der letzte Betrug ärger dann
der erste werden: Nun wollen wir zu der
Cur selber vñ der Medicamenten præ-
paration schreiten.

Erstlichen muß das Venenum oder
die giftigen Flüsse außgeführt wer-
den durch den Stulgang / vnd solches
kan durch keine schlechte vnd gemeine
Purgierträncke verrichtet werden / dan
diese haben die Krafft nit dieses Gifft
anzugreifen vñ außzuführen / sondern
es muß ein sonderliches specificum &
appropriatum remedium seyn / vnd
wird in keinē subiecto gewisser gefun-
den als in dem Mercurio oder Argen-
to vivo, wañ es aber mit nutzen soll ge-
braucht werdē / mustu es also bereiten.

Mercurij Præparatio.

Nymb den Todienkopff von einem
gebrannten Scheidwasser / darüber
giesse warm Wasser / rühre es vmb / vñ
lasse es 24. stunden drüber stehen / dar-
nach gieß das Wasser ab / laß es durch
ein Papier lauffen / dann lasse es in ei-
nem weiten Glas abrauchen / so wirstu
ein schönes Salz am Boden finden /

dies
dar
reid
so l
me
me
S
lein
es
lim
her
du
ef
far
ein
B
oh
sch
re
lig
ga
geb
tra
ge
Pi

dieses mach truckē / davon nim 6. Loth
 darunter mische mercurij vivi 2. Loth /
 reibe es mit einer hölzernen Reibkeilen
 so lang vntereinander / biß man vom
 mercurio nichts lebendiges mehr ver-
 merckt / darzu thu noch 2. Loth frischem
 Salpeter / richte es in ein bequiem Kōlbo-
 lein / setze einen Helm drauff / vnd richte
 es in den Sand / vnd fange an zu sub-
 limirn / so wird eine feuchtigkeiter stlich
 herüber steigen / darnach wird sich ein
 durchsichtiges Pulver sublimirn / stär-
 cke alsdāñ das Feuer / so steigt ein Lein-
 farbes gelbes Pulver auff / nach diesem
 ein Saffranfarbes / letztlich kompt ein
 Blutröhler sublimat / ganz süsse vnd
 ohn alle corrosiv / dieses rohte Pulver
 scheide von den andern allē vnd behal-
 te es / dann dieses ist eine grosse Heim-
 ligkeit alle Französische flüsse auß dem
 gangen Leibe zu treibē. Wan du es nur
 gebrauchē wilt / so nim 1. scrup. der ex-
 traction Helleb. nigri, darunter men-
 ge 4. Gr. dieses Pulvers / vnd mache
 Pillen darauß / die gib auff einmal dieß

Mor.

Morgens ein / faste 2. Stunden dar
auff / darnach trincke eine lautere
Fleischbrü / vnd erwarte der operation /
auch enhalte dich des Luffts / vnd solch
purgiren mustu vier mal nach einan
der thun / doch soltu auff jedere einge
nomene Dosis / einen Tag darzwi
schen erhalten / mittler zeit mustu dich
mit guten speisen wol warten / vnd im
trincken mässig halten.

Wann nun der Leib genugsamb ge
reiniger ist / so mustu das Gift / so den
Leib vnd Geblüt schon durchgangen
durch den Schweiß austreiben / wann
anderst eine beständige Cur erfolgen
soll / zu diesem will ich dich eine herrliche
Arznei vnd statlich arcanum berei
ten lehren.

Nimb des Reguli von Spießglas
vnd Eysen.

Mercurij vulgi, jedes 3. Loth / dar
auß mache ein Amalgama wie den
Goldschmidten bekandt / darnach nim
Bley 1. Loth / Mercurij vivi 2. Loth /
darauf mache auch ein Amalgama.

Diese

D
me
da
da
vni
dig
we
gie
in
der
bet
der
roh
me
B
der
da
es
E
leit
14
so
gle
K

Diese beyde amalgamata thue zusam-
 men / gieß ein gutes Oleum vitrioli
 darüber / so viel / daß es 2. quer Finger
 darüber gehe / vermache das Glas /
 vnd setze es in eine Sandcapellen / vnd
 digerire es bis es Bluroth oder zum
 wenigsten Ziegelfarb worden / darauff
 gieß einen guten Brantwein / lasse es
 in einer glüenden Wärme stehen / bis
 der Brantwein Bluroth sich gefärbt
 hat / giesse den herunter / vnd an-
 dern drauff / digerire abermahl bis er
 roth worden / wann sich nun nichts
 mehr färben wil / so gieß den gefärbten
 Brantwein zusammen / vnd distillire
 den Brantwein bis auff die Oleitet
 davon ab / solche verwahre wohl / dann
 es eine treffliche Medicin , von dieser
 Essenz nim 1. Loth / darzu thue 1. quint.
 lein der Extraction Solis , vnd laß es
 14. Tage in gelinder Wärme stehen /
 so wirstu eine Arney erlangen / der-
 gleichen du in dieser vnd anderen
 Kranckheiten mehr / nicht leicht finden
 wirst /

H

wirft /

wirft/dan es reinigt nit allein dē ganze
Leib/sondern sterckt ihn auch gewaltig:
davon mustu 5. tropffen in dem folgen-
ten Schweißwasser eingeben/du wirst
wunder erfahren/wie geschwind es die
Frankosen außtreiben werde.

Extractio Solis.

Nymb Salpeter vnd Alann jedes
2. lb. mache es zu pulver vñ thu es
in eine retorten, vñnd fange an ganz
gelinde zu destilliren/vñ fange d̄ phle-
gma fleißig auff/vñd wañ du vermer-
ckest d̄ die spiritus gehē wollē/welches
du an der rothen Farbe in der vorlage
erkennen kanst/so höre auff / darunter
giesz halb so viel des Liquoris Mercu-
rii, vñd giesz es vff dünne Goldplache//
vermache das Glas gar wol/sez es in
eine gelinde Wärme / so wird dieses
Wasser dem Golte die die Farbe ganz
außziehen vñd sich in das Wasser be-
geben / wann du nun spürest das die
Farbe ganz außgezogen / vñnd das
corpus weiß worden ist/ so giesz es ab/
vñd

vn
wi
bo
se
we
wi
ab
me
gle
ge
Ar
Ti
die
da
die
B
Bo
Ar
gr
de
ge
tro
to
ch

vnd distillier das Wasser herunter / so
 wirstu ein schönes gelbes Pulver am
 boden des glases finden: auf dieses gieße
 se einen rechten rectificirten Brande-
 wein / oder das aquam Mercurij vivi,
 wie droben gelehrt worden / lasse es
 abermahl digerirn, so wird sich das
 menstruum wieder recht färben / das
 gieße ab / gieße anders darauß / vnd di-
 gerir es wieder biß es färbet / vnd diese
 Arbeit wiederhole so oft biß daß alle
 Tinctur außgezogen / als dann gieße
 die extractiones zusammen / vnd ziehe
 das Wasser oder Brandewein biß auff
 die helffte davon / so wirstu eine schöne
 Blutröthe vnd süsse extraction vber-
 kommen / welche ein vber auß statliche
 Arzney ist in allen Kranckheiten mit
 großem nutzen zu gebrauchen / inson-
 derheit ist sie in den giftigen vnd hysto-
 gen Siebern auff 5. oder 6. gran oder
 tropffen schwer in einem appropria-
 to liquore hochwürlichen zu gebrau-
 chen.

~~Das ist ein sehr gutes Mittel zu gebrauchen~~

N. II.

1713

Daß aber diese extractio Solis das
recht aurum potabile philosopho-
rum antiquorum seyn solte/ das ist es
nicht / dann ihr Golt ist viel ein ander
Golt als vnser / auch ihr menstruum
oder mercurius viel ein ander als die-
ser vnser / sondern er ist sonsten eine
herzliche metallische Arzney / vnd nur
vmbra veri auri potabilis, dann ihr
Golt wird auß dem natürlichen Golte
nicht gemacht noch außgezogen / wie
fast der meiste theil jetziger zeit labo-
ranten vermeinen.

Den Regulum von Spießglas zumachen.

NIm Spießglas 1. lb guten Stahl
 $\frac{1}{2}$. lb. den Stahl mache glüent biß
er fast schweissen will / das Spießglas
schmelze auch daß es wie Wasser fließe
/ den geschweisten Stahl stosse in
das Spießglas / vnd blase tapffer zu /
wann es nun wol zusammen fleußt / so
nim Salpeter vnd Weinstein jedes
3. Loth /

3. Loth / mische es wol vntereinander /
 vnd trage auff einmal einen Löffel voll
 auff das geschmelzte Spießglas / vnd
 lasse es verbrennen / so es nun auffhö-
 ret zu brausen / so trage wider einen
 Löffel voll darein / lasse es aber verbren-
 nen / vnd dieses thue biß das ganze
 Pulver verbronnen / darnach giesse al-
 les zusammen in eine Gießspeckel / laß
 es kalt werden / thue es herauß / so wiro
 stu vnten an der Spizen den regulum
 schön weiß finden / die Schlacken
 schlage davon / diesen schmelze wider
 wie vor / so wirstu ihn recht berettet
 finden.

Das Schweißwasser.

R. Ligni sancti 1. lb.

Die Rinden davon $\frac{1}{2}$. lb.

Sassafras 2. Loth.

Sarsæparillæ 4. Loth.

Erdrrauchwasser 12. lb. giesse es
 auff die species vnd lasse es 24. Stun-
 den in gelinder Wärme stehen / dar-

¶ iij nach

nach destillire es in einem Glase. In
diesem destillirten Wasser soltu kochen
Betonienkraut.

Wegewart / jedes 1. Handvoll.

Aniß.

Fenchel jedes 1. Loth.

Die Wurzel China.

Süß Holz / jedes 2. Loth.

Grosse Rosinen 8. Loth. Wann

es nun fast die helffte eingefotten / so set.
He es durch ein Säcklein / vnd behalts
zum gebrauch. In dieses decocti vier
Löffel voll / nimbt mā der vorigen me-
dicin 5. oder 6. tropffen ein des Mor-
gens nüchtern vnnnd schwitz drauff /
vnnnd dieses soll man continuirn biß
du der Besserung gewiß s. yest / vnd
wann Blattern auff der Haut auff-
gefahren seyn / so bestreiche sie nur
mit dem Liquore Mercurii, welchen
ich droben zu machen gelehret / so wir-
stu die Frankosen bald von deinen
Grängen bringen / aber wie vorge-
dacht hüte dich vor allem / die solche
wiederlocken können.

Alhier

Althier möchte wol einer sagen / ich
 höre hier wol etwas von dieser Kranck-
 heit / wie auch von den andern Wun-
 dē etwas sagen / es ist aber alles so kurz
 vnd fast dunkel / daß ich vermeine es
 sey gar zu wenig davon geschrieben /
 vnd auch der Arzneyen gar zu eine
 kurze Beschreibung. Aber höre / einen
 grossen weitläuffigen commentarium
 vnd farraginem zu colligiren , wer
 mir gar keine kunst gewesen / vnd wolte
 gar leicht etliche Buchpappier darüber
 verschrieben haben / aber dieses alles ist
 nit allein nichts nütze / sondern würde
 dich vielleicht viel mehr verwirren vnd
 zweifelhaftig machen / derwegen hab
 ich dir mit diesen wenigen dienen wol-
 len / damit kanstu ohn alle gefahr vnd
 sicher nechst Gott allen gebrechen / wel-
 che in diesem Tractetlein begriffen vnd
 einem Feldscherer oder Wundarzt zu
 wissen vonnöthen / beykommen / vnd
 manchem ehrlichen / Mann damit die-
 nen vnd auffhelffen. / wirst auch in der

that vnd warheit selber befinden / daß
 du wol vnd gründlichen hierin sehest
 vnterrichtet worden. Will derwegē als
 so htermit diesen Tractat oder Instru-
 ctiones Chirurgicas beschloffen ha-
 ben / vnnnd was dir hierinn abgehen
 möchte / als die vlcera vnnnd luxatio-
 nes, daselbe wil ich in künfftigen / wann
 ich meine vollkommene Chirurgiam
 in den Druck beförden werde / mit
 mehrerm ersetzen vnd weitläuffiger be-
 schreiben.

Es könnte auch noch hier jemand
 vorwenden / ja es gehöre zu der Wund-
 arney noch viel mehr sachen / sonder-
 lich von erzungen / schneiden / gebrauch
 sonderbaren Instrumenten vnnnd der-
 gleichen: Darauff sey er berichtet / daß
 mir dieses alles wol wissent ist / es ist
 aber meine Meynung / wann er dieser
 meiner getrewen Lehr fleißig nachge-
 hen wird / wird er keiner andern Cur
 oder Erzungen bedörffen / nichts desto
 weniger wil ich von den Erzungen ei-
 nen

nen kurzen vnterricht geben / daß wann
 dir ein Patient vorkäme / der entweder
 von einem andern verderbet worden /
 oder der Patient hette sich durch lan-
 gen verzug selber verwahrloset / oder
 auch die Ezungen vnd caustica son-
 sten von nöthen seyn wolten / wie dir
 ihm thun solt: Es haben ihrer viel den
 gebrauch daß sie nur mit den stärcke-
 sten Corrosiven auch dem Mercurio
 sublimato solches verrichten wolten /
 geräht aber bißweilen sehr vbel / vnd
 werdē die Nervē dadurch verlezet / da-
 her oft ein vnträglicher schmerzē erfol-
 get / auch manchmal schwere sympto-
 mata, dadurch bey vielen der Todt ver-
 sacht wird / erfolgen / wie die Exem-
 pel zum öfftern bezeugen / vnd soll doch
 dieses bey vielen grosse Kunst vnd
 Weißheit seyn / solches sage ich kan ich
 keines weges loben / sondern die caute-
 ria vnd Ezungen sollen also beschaffen
 seyn / daß sie in keinem wege schmerzen
 machen / vnd die Nerven oder das

Miß-
 brauch im
 Egen.

H v

weiße

weisse geäder verlegen / vnnnd solches
scheinet bey vielen vnmüglich zu seyn /
aber es kan gar wol geschehen / vnd ist
der Kunst gar leicht vnd möglich / vnd
damit du dieses gewiß sehest / will ich
dir eine oder zwo Ezunge verzeichnen /
die werden gelinde vnnnd fast ohn allen
schmerzen ihre operation verrichten /
doch mustu fein bescheidenlich damit
vmbzugehen wissen / vnd nicht mit der
Thür ins Hauß fallen.

Eine Ezung.

Nymb Honig vnnnd vngeleschten
Kalch / vermische es vnter einan-
der / in einen Tiegel gethan / zugemacht /
vnd lasse es in einer starcken glut bren-
nen bis es ganz weiß wird / stosse es zu
Pulver / darzu nimb einen gebranten
Maulwurff gleich so schwer / als der
weissen materien ist / reibe es auff einem
Reibstein gar klein vnter einander /
damit kanstu esen was du wilt
ohn allen schmerzen.

Ein

Ein andere Erkung.

Nymb vngelöschten Kalch 2. theil/
rothe Mening 1. Theil / walcker
seiffen welche die Thuchmacher brau-
chen / 3. Theil: schmelze es vnter einan-
der / davon setze einer Erbsen groß oder
größer wohin du wilt / du wirst der ge-
linder operation verwundern.

Noch ein andere Erkung.

Nym von dem Oleo Mercurij vnd
Antimonio, welches zugleich dt.
stillirt worden / etliche tropffen / setze es
auff die Haut / davon wird sie erstlich
gelb / setze es zum andern mahl auff / so
erhet es durch.

Wann du nun eren wilt / so nusstu
erstlichen von folgenden stücken ein
Sätblein machen / vnd in der Mitten
ein loch schneiden / so weit vnd breit die
Erkung gehen soll / in dieses loch setze
nu deine Erkung / so darffstu nit sorgen
das die Erkung zu weit greiffe /
oder die Hitze er-
wecke.

Das

Das Sälblein.

Nimb fænum græcum klein zer-
stossen.

Boli armani jedes 2. Loth.

Terræ sigillatæ 1. Loth.

Rosen Del.

Weiß Liliënöl jedes 2. Loth.

Bleyzucker $\frac{1}{2}$ Lot / mische solches

alles vnter einander vnnnd mache es in
einem steinern Mörser zu einem Pfla-
ster / vnnnd wann es / so es gebraucht /
dörre wird / so lege ein frisches
auff.

Also hastu lieber Leser alles was
du zu deiner Notdurfft bedarffst / vnnnd
hast solche arcana, dergleichen du bey
keinem so klar vnnnd deutlich finden
wirst / bin der guten Zuversicht / du
werdest solche Arbeit mit danck auff-
nehmen / damit ich dir in der vol-
kommen chirurgia mit mehrern die-
nen könne. Es möchte einem zum
ersten

ersten woll ansehen vnd ihm lassen
 schwer bedüncken / aber wann er beden-
 cken wird / warzu es gemeinet / wird es
 ihm alles ganz leicht vorkommen.
 Nun muß er ein wenig im distillirn er-
 fahren seyn / oder zum wenigsten nur
 etliche Handgriffe wissen / dann ich
 halte davor / die distillier Kunst sey izi-
 ger zeit so gemein / daß auch fast die vn-
 erfahrenen Barbierer dieselbe etlicher
 massen verstehen / so sein die Hand-
 griffe hierinn so deutlich vorgemahlet /
 daß einer nicht leicht wird irren kön-
 nen.

Von Einsamlung der Kreutter.

D Roben hab ich erinnert dz an der
 Zeit wann die Wunden Kreutter
 sollen gesamlet werden sehr viel gele-
 gen sey / solches bezeuget auch die Na-
 tur selber vnd die tägliche Erfahrung /
 vnd darf sich niemand verwundern
 daß oft ein medicamentum dasjenige
 nicht

nicht thun wil / dazu es doch geordnet /
 da doch solches offte gar viel gutes ver-
 richtet hat / solches sage ich / ist nun nie
 des medicaments schuld / sondern das
 ist die Ursach / daß die species nicht zu
 rechter zeit / wann sie in ihrer exalta-
 tion stehen / gesamlet werdē / vnd dörff-
 te es mancher wol nit glauben / dz dar-
 an so viel gelegen were / wann es vns die
 experientz nit waar machete / davon
 viel experimenta könten angeführet
 werden / daß ein einiges simplex zu vno-
 verschiedenen zeiten gebrochen ganz
 contrarias qualitates vñ wirckungen
 habe / ist aber ohne noth alles hieher zu
 bringen / vnd weil ich droben in der
 Præfation verordstung gethan / daß ich
 solches anzeigen wolle / als wil ich jezunt
 demselben auch nachkommen / vnd
 dich / so viel dir zu diesem deinem
 Vorhaben dienelichen seyn wird / mit
 fleiß vnterrichten.

Alle Maßlieben / Schlüsselblumen /
 Eychenlaub / diese sollen im April den

6.7.

April

6.
 der
 da
 lief
 dö
 fre

m
 gef
 da
 au
 ga
 len
 der
 pel
 ne

der
 S

w
 M

de

6. 7. 8. 9. 10. Tag gesamlet werden vor
der Sonnen auffgang / vnd were gut
daß gleich Sonn vnd Mon im Stier
stehen. / vnd müssen am Schatten ge-
dörret werden / dan zu der zeit haben sie
ire kräftige Wirkung in vnd bey sich.

Reinblumen / dieses Kraut leschet *May*
mächtig alle hitzige Schäden / wann es
gesamlet wird den 3. 4. 5. 6. May / ehe
dann es Blumen bekömpft / vnd soll
auch geschehen vor der Sonnen auff-
gang / eben vmb diese zeit edle Chamilo-
len vñ gülden Bünzelsamen. Die Liat-
denblätzel / Mistel / Eysenkraut / Pap-
peln sollen den 1. May vor der Sono-
nen auffgang gesamlet werden.

Die edle Lunaria, Daurane / sollen *Junij*
den 20. 21. 22. 23. 24. Junij vor der
Sonnen auffgang gesamlet werden.

Sigmarswurz / Eibisch / Goldo-
wurz müssen die ersten neun Tage im *May*
Majo gesamlet werden.

Weisser Beyfuß soll gesamlet wer-
den / wann eine conjunctio Solis
&

g. O

C

& Lunæ in den Zwillingen ist / eine Stunde vor Auffgang der Sonnen.

Die Wundenkräuter Kreuzwurz vnd Alyssenkraut / Item die schwarze Krausemünz / braune Betonten / Braunwurz / Scabiosa / Hünerdarm / sollen eben in voriger conjunction gesamlet werden.

Nota.

Von der Scabiosa ist zu wissen / daß derselben Wurzel / so sie einen oder zween Schritte bekompt in der conjunction Solis & Lunæ im Majo, ein herzlich köstlich Gummi von sich gibt / damit kan man ohn alle andere Zusätze alle Wunden heilen. Sonsten kan si gesamlet werden den 20. 21. 22. May.

9. O & C

may

may

Das Schellkraut / so ein mächtig Wundkraut ist / muß den 5. May vor Sonnen auffgang gesamlet werden.

Lindenblüt / Bronnentref / Santel / Sinan / Weißwurz / Bündelreiben / Wiesenkleee / Steinklee / müssen colligirt werden / wann sie sekund blühen

bl
zuw
f
ge
wde
m
ze
Wf
if
viR
S
f
DC
g

blühen wollen/dann man soll sie nicht
zu lang blühen lassen.

blühen

Salvei/ Storchenschnabel/ Rosen-
wurz/ Odermenig/ Roter klee/ Ragen-
schwanz/ diese müssen im Brachmon/
gerade im neuen Mon eingetragen
werden.

junius

Schlangenkraut/ Herzwurzel mit
den schwarzen Flecken / Haselwurz
mit sampt den Blättern / ist ihre beste
zeit zu sammeln im Augusto wann der
Mon voll werden will / 2. tage zu vor.

*augustus
voll. C.*

Dachsenzunge/ Borrage/ Bircken-
schwämme/ Petersilien / ihre beste zeit
ist im Maio wann der Mon ins letzte
viertel tritt.

*may hat
viertel*

Weiß frauenkraut sampt der Wur-
zel/ Engelsfuß/ Schweinsbroc / grosse
Klettenwurzel / weisse Lillenwurzel/
sollen eingetragen werden den 1. 2. 3.
May vor der Sonnen auffgang.

may

Zungenkraut / dieses Kraut ist
Sommer vnd Winter grün / derwe-
gen es einen starcken Balsam bey sich
hat

O in Zwick
Liny

hat / soll gesamlet werden wann die
Sonne in den Zwillingen 3. oder zum
meisten 6. Tage gelauffen hat / solches
geschicht den 15. 16. 17. 18. May.

Das edle Schitdkraut / welches der
besten Kräuter eines ist das Herz zu
stärcken / vñ den tartarischen Schleim
auszuführen / Item roth Saueram-
pffer / diese müssen den 1. May. colli-
girt vnd im Schatten getrocknet wer-
den.

may

Die Regelein / Meerköhl / weisser
Isop / Spick / Ackerkresse / müssen vmb
Laurentij tag vor der Sonnen auff-
gang gesamlet vnd gedörret werden.

Laurentij
vor Auf-
gang

Schwalbenwurz / rother Man-
gole / Marstöhrlin / Abbis / Eschbaum /
dieser ist das rechte Teutsche Franko-
senholz / ist in seiner Wirkung viel
kräftiger als dieses / so man auß In-
dien bringt / müssen im anfang des
Mayen colligirt werden.

may

Hirschholder / Springkörner /
Wolfs.

W
ba
de
da
P
de
wi
re
ei
in
sa
de
Q
E
m
is
b
m
s

Wolffsmilch / Zeitlosen / Wunderbaum / Hanff / diese alle müssen am ende des Augusti gesamlet werden / wie dann auch Johanniskraut / Enzian / Pimpinell / Angelica / Tausentgüldenkraut / Flöhkraut / Einbeer / Dießwurz vnd Zwenblatt.

Augustus

Hornungsblumen oder Viole / welche keinen Geruch haben / vnd doch ein herrliches Gewächs seyn / werden im Ende des Hornungs colligirt.

februarius

Klein Hirschzungen vnd Eychenschosse samle den 2. 3. 4. 5. May vor der Sonnen aufgang.

may her
auf gang

Aquilegia Akeley / Judenkirschen / Wegetritt / Frauenharr / Steingras / Galläpfel / sollen gesamlet werden wann die Sonnemittlen in der Wag ist / dieses geschicht im anfang Octobris.

Octobris

Singrün Vinca peruinca genenthet / ist ein solch vorrefflich Kraut zu dem verletzten Halse / dergleichen keines

keines zu finden / vnd so sich Flüsse auff
den Zapffen legen vnd auch die Man-
deln davon erschwellen / also daß der
Mensch vermeine / er werde ersticken
müssen / solches in Wasser gesotten /
vnd damit gegurgelt / ziehet allen
Schleim auß dem Halse / vnd machet
Lufft: muß im September / wann die
Sonne in die Wage tritt / gesamlet
werden. So auch den Weibern ihre
Zeit aussen bleibet / vnd davon reis-
sen in den Gliedern bekommen / denen
ist nichts bessers zu gebrauchen / als
dieses / wann es folgender massen zu-
gerichtet / vnd den andern simplicibus
zugefetzt wird.

Nim Singrün $1\frac{1}{2}$. Handvoll.

Haselwurk Blätter 1. Handvol.

Kakenschwanz $\frac{1}{2}$. Handvoll.

Wein.

Wasser / jedes 2. lb. alles gesot-
ten biß auff die hälffte / durchgesiegen
vnd mit Zimmet vnd Zucker ein we-
nig lieblich gemacht / so hat man eine
stärckliche Arzney hierzu.

Sieben.

76 is //
Din A
Men-
struum
zu für-
dern.

bel
tend
fing
Zu
So
Br
ges
M
doc
M
gen
era
Ha
fuß
30
nel
wa
lau
2

Siebenfingerkraut / Aischwur-
 zel / Tosten / Hedera arborea, Kart-
 tendistel / Wild Ochsenzungen / Fünff-
 fingerkraut / diese alle müssen im ende
 Augusti colligirt werden vor der
 Sonnenauffgang.

august vor
 auffgang

Klein Kletten / groß Bündelreben /
 Brindkraut / wilde Beronica / müssen
 gesamlet werden / wann Sonn vnd
 Mon in der Jungfrauen lauffen /
 doch muß solche colligirung bald nach
 Mitternacht geschehen / da ist ihre Zu-
 gend am allerkräftigsten.

o bund C.
 in jünger

Spitziger Wegerich / grosser Sau-
 erampffer / wilde Salvei / Wegwart /
 Hanenfuß weiß vnd gelb / Raben-
 fuß / Lactuca, diese müssen den 28, 29.
 30. Augusti gesamlet werden.

augustus

Osterlucen / Dürzwurz / Brau-
 nellen / dieser beste Zeit zu samlen ist
 wann Sonn vnd Mon im Krebs
 lauffen / drey oder vier Tage nach dem
 Vollmon.

o C in 69.
 od nach
 Vollm C

Zoro

August
Kraut
in Aug.

Tormentill / Cardobenedicere /
müssen den 5. 6. Augusti gesamlet wer-
den / wann die Sonn albereit vnter-
gangen ist / Item groß Schlangenkraut /
Schlangenzungen / vnd die an-
dere Schlangenkrauter mehr.

Himmelbrand / Bellwurz / Tesch-
kraut / Cichorea, teutscher Galgant /
Hasenköhl / matra domestica müssen
gerade im voll Mon im Julio gesam-
let vnd am Schatten getrocknet wer-
den. Köhl / Bienenstroh / Süßer ha-
nenfuß / Blaw Hünerdarm / Weiße
braunwurz / vnzeitige Disteln / Linsen-
stroh / Mehrlinsen / diese alle müssen
im anfang des Brachmonats / wann
die Sonn noch in den Zwillingen /
vnd der Mon im Krebse gehet / gesam-
let / vnd von der Mittagsstund
bis zu Untergang der Sonnen ge-
brochen worden / dann dieser zeit ha-
ben sie ihren vollkommenen Balsam
bey sich / vnd seyn mechtig alle
harte Geschwulsten zuerweichen / vnd
die:

Vol. Cim
Julio

Junio
in Zwilling
und Iny
Cin. 69.

Die
vnd
sch
ben
den
vnd
che
gro
gef

D
pie
v
zu
sie
ge
ni

B
br
C
co
de
le

die nassen Schäden außzutrocknen /
 vnd wann sie also in ihrem Balsami-
 schen Zeichen colligirt worden / ha-
 ben sie ein gewaltig Vermögen wider-
 den Krebs vnd alle vmb sich fressende
 vnd melancholische Schäden / in glet-
 chem wider die Unsinigkeit / so auß
 grosser Hitz enstehet / nur allein vber-
 geschlagen.

So sie aber gesamlet werden im Notar.
 Octobr im ersten Grad des Scor. October
 plons / haben sie schon ein andere Art
 vnd Eigenschaft / darüber sich billich
 zu verwundern / dann da dienen
 sie zu den lahmen Gliedern / vnd brin-
 gen sie zu recht / welches sie vor der zeit
 nicht thun.

Wassergras / Berberisstaude //
 Bachbungen / Bronnenkress / Steins-
 brech / Fingerhutkräuter / Herzkrane
 Cressula genant / diese müssen vmb Ja-
 cobi / wann die Sonne im Löwen vnd
 der Mon in der Jungfrau ist / gesam-
 let werden / dann da haben sie grosse
 macht.

Am la 49
 Ein jüngfr.

mache die Kranckheiten der Blasen
vnd des Steins zu curirn. Das Edle
Seiffenkraut chrysanthemon, wel-
ches ein wunderliches Kraut ist / dann
sein stengel wird so zehel / daß mans nie
leicht entzwey reissen kan / daher es auß
der Magia die signaturam hat / alle
Wunden vnd Beinbrüche mit geo-
walt zu heilen / muß im Krebs gesam-
let werden bey vntergang der Son-
nen / sonst hat es diese Krafft nicht.
Hierauß könnte ein rechter Magus viel
philosophirens vnd Wunder verrich-
ter / sed satis. Bingelkraut / rothe
vnd weisse Malten / werden gesamlet /
so die Sonn in den Scorpion tritt im
New Mon / seyn trefflich gut zu allen
fisteln vnd leibflüssen.

Vnd dieses sey auch kürzlich gesage
von colligirung der Kreutter welche
in der Bundarkney mit grossen nutz
können gebraucht werden / vnd wann
man alle Kreutter in specie solte also
beschreiben / würde ein groß Buch dar-
zu ge-

in
Anfang
der

Man C.

zuge
run
W
vnd
vnd
auch
son
gar
fom
ohn
doch
hat
wei
dan
gesa
wie
Ap
mu
dar
che
nig
S
leid

zu ge

zugehören : vnd sollen solche Erinne-
 rungen nicht allein alle Feldscherer vñ
 Wundärzte ja auch alle Apothecker
 vnd Kreutler gar wol in acht nehmen/
 vnd ich habe mich oft verwundert/das
 auch in vornehmen Apotecken/da doch
 sonst gar fein erfahrene leute gewesen / so
 gar wenig drauff gehalten wird / daher
 kompt es auch das die meisten recepta
 ohn allen nutz vnd frucht abgehen / da
 doch der Medicus nicht schuld daran
 hat:doch solten die Herrn Medici bis-
 weilen auch fleissiger auffsucht haben/
 damit ein jedes zu seiner rechten zeit
 gesamblet werde / aber da gehets auch
 wie es pflegt / will auch mancher den
 Apotecker nicht erzürnen/ vnd darüber
 muß der arme Patient verderbē. Vnd
 damit ein jeder sehen kan / wie merckli-
 chen daran gelegen / will ich nur ein et-
 niges Exempel vorstellen vor den
 Schwindel / als das derselbe ganz
 leicht kan gestillet werden.

J

Samm.

Schwin-
del.

Samble das Kraut Nymphæam
mit der gelbweisser Blumen / gleich
in puncto wann die Sonn in den
Krebs gehet / vnd dörre sie an der
Mitternacht lufft / vnd so einer den
Schwindel hat der sehe sie nur an / es
vergehet der Schwindel von stund an:
es kan ein solcher Patient das Kraut
nur an eine Wand an einen Nagel
hengen / vnd also zu seiner Nothdurfft
gebrauchen.

So es aber zur andern zeit gesamlet
wird / hat es diese Tugend gang nicht.
Nun lasse mir einer dieses einwunder
seyn / vnd verachte die influentias des
Himmels nicht / dann alles was da
wächst hat seinen Balsam vom Him-
mel / vnd dieser Ding seyn viel mehr /
vnnötig zu erzehlen / weil die Welt so
gar vndanckbar ist.

Es ist sich aber dieses nicht so gar
hoch zu verwundern / weil wir wissen /
daß solche Balsamische Krafft von
den

den
mun
len
vnd
Wü
cher
wer
ich se
selbe
wird
der
nom
ma
den
brin
sich
nit
vnd
nis
wü
lig
die

den astris oder viel mehr der anima mundi herrühret / dieweil auch bey vielen der modus colligendi wunderliche vnd ganz widerwertige Dinge vnd Wirkung erzeiget. darauff wol mancher zwangig End schweren möchte es wer nur Phantasien. Ein Exempel will ich setzen von dem Hellunder / so deselben Wurzel vber sich außgerissen wird / vnd in einem Mörser zerstoßen / der Safft durchgerrückt vnd eingenommen / so purgiert er vber sich / machet man aber ein Loch in die Erden / daß man sie vnter sich herauß bringen möge / so purgiert sie vnter sich ohn alles erbrechen / vnd wer sich nit glauben will / der mag versuchen / vnd were gut / daß von solchen arcanis ein sonderlich Buch geschrieben würde.

Nun habe ich bißhero allerley colligirungen angezeiget / wann nun nach diesem allen / eine composition recht

J ij

ange.

angestellet wird / kan man viel Wunder damit verrichten / dann da muß man Antipathiam vñd Sympathiam, wie eines gegen das ander stehen in acht nehmen / vñd will dessen nur auch ein Exempel hersetzen / damit ich manchem ehrlichen Soldaten vñd Feldscherer dienen kan. / dann es gehet selten ab / wann man zu Felde ligt / daß nicht eine Pest vñter das Volck kommen solte / derhalben will ich auß oberzehlen simplicibus ein vornehmes experiment setzen / damit Jungen vñd Alten tam ad preservationem quam curationem kan geholffen werden.

Rimb Kreuzwurz 3. Loth.

Herkraut mit den Dipslein 2. Loth.

Daurant 2. Loth.

Klein Klettenwurz 1½. Loth.

Pimpinell.

Weissen Senff.

Augen.

Pest.

mü
zeig
ter
ma
peri
geta
Ma
nien
halb
præ
lasse
befo
es. n
Ein
Se
bun
Sa

Angelica jedes 1. Loth.

Knobloch.

Polen/jedes 1. Handvoll.

Theriack des besten 9. Loth.

Scorpionöl 2. Loth / diese stücke

müssen alle zu rechter vnd vorangezeigter Zeit gesamblet / vnd nach rechter Kunst eine Lattwergen darauß gemacht werden / so hat man ein experimentum, darüber in regno vegetabili nichts zu finden ist / einer Mannsperson gibt man einer Castanien groß ein / einem Weibe aber halb so viel in Quittensafft / dieses præservirt vnd curirt zugleich / vnd lasse ihm solches ein jeder Feldscherer befohlen seyn / er wird sagen / er hette es nicht gemeint / daß so viel an der Einsammlung gelegen were.

Wann nun jemand mit dieser Seuche behaftt were / vnd der carbunculus führe ihm an dem Arm oder Schenckel auff / so wird man augen-

J. liij

scheint

scheinlichen befinden / daß ein rother
oder brauner Strich von dem Scha-
den zum Herzen gehe / das ist ein ge-
wisses Zeichen / daß das Gift dem
Herzen als dem principio vitæ zuweyle /
vnd wann man dieses sihet / so gehe
gemeiniglich der Patient drauff / dem
kan man aber durch Gottes Gnade
mit folgendem Recept helfen / also /
daß das Gift vom Herzen zu der
Arzney eyle / vnd vermeinet allda sei-
nes gleichen anzutreffen / wird aber all-
da gefangen vnd vom Menschen auß-
gezogen.

Nimb das Kraut Einbeer sampt
den Beeren zu Latein Vra inversa ge-
nandt / colligirt wie oben gemeldet / dz
Kosse in einem feinem Mörser / ist es
aber dürre / so mache es zu Pulver vnd
feuchte es mit Scorpionöl an / streiche
es auff ein Tüchlein vnd schlage es vber
den Schaden / in einer viertel Stun-
de wirstu wunder sehen / sonderlich
wann.

wa
ist
ma
G
v
die
fer
fer
ich
nō
fel
er
ste
po
sei
vie
we
de
ten
die
Ch
da
die

wann der Carfunckel an dem Arm ist /
 ist er aber an den Schenckeln / kan
 man ein wenig von dem Napello
 Eysenhütlein genandt darzu thun /
 vnd gleicher gestalt gebrauchen / dann
 die attractiva an den Schenckeln müßo-
 sen propter distantiam etwas stärker
 seyn. Vnd solcher Recepten könnte
 ich viel hieher setzen / achte es aber vno-
 nötig / ein verständiger wird ihm
 selber nachzudencken wissen / damit
 er wisse / wie eines gegen das ander
 stehe / zu dem so seyn droben viel com-
 positiones angeschrieben vnd ver-
 zeichnet worden / helffe **G D T T** / daß
 vielen Leuten möge damit gedienet
 werden / vnd wann ich sehen wer-
 de / daß ich bey den redlichen Solda-
 ten vnd andern Patienten Danck ver-
 dienet / so soll meine vollständige
 Chirurgia in kurzem auch folgen / will
 darneben gebetten haben / es wolke
 dieses Wercklein keiner verachten /
 ex ha.

er habe es dann erstlichen probiret / so
wird er alsdann sehen / daß ichs mit
meinem Nächsten gut gemeinet habe /
interim. lector amice huiusce fruere, &
vale, & recordare, artem non nisi
ignorantem oforem ha-
bere..

SOLI DEO GLORIA



Philis Simbomada

III/9/280 JG 162/6/86

n

H
K
A
K
E
M
K

